Laſter vnd Tugent Spiegel

Das iſt:

Neun Predigen von

ſechs vnderſchidlichen Hauptlaſtern / denen drey ſchöne liebliche Tugendten entgegen geſetzt ſeyndt / Zu diſen laidigen vnd laſterhafftigen Zeiten allen Chriſten ſehr nötig vnd nutzlich zu leſen.

Durch

Jacobum Stehele Prieſtern in Truck geben.

Cum conſenſu Superiorum.

Getruckt zu München / durch Nicolaum Henricum.

ANNO M. DC. XIIX.

Dem Hochwürdigen in Gott Herꝛn/ Herꝛn Georgio Abbten deß Hochlöblichen vnd Weitberümbten Gotts-hauß Weingarten/ ꝛc. ſeinem Gnedigen Herꝛn.

Wünſcht Jacob Stehele Prieſter vnnd Prediger in Wangen Gottes Genad/ der Seelen vnd deß Leibs Geſundtheit/ langwirige glückliche Regierung/ vnd nach diſem das ewige Leben.

HOchwürdiger Gnädiger Herꝛ/ ꝛc. Es iſt ja ein herꝛlich köſtlich ding/ wann ein Menſch ſich in ſeinen Lebzeiten alſo verhelt/ daß er einen guten Namen/ bey Gott vñ der Welt bekom̃et/ wie dann ſolches das H. Göttliche Wort ſelbſt bezeuget: Ein guter Namen/ ſagt Salomon/ iſt köſtlicher dann groſſe Reichthum̃/ vnd ein guter gunſt/ iſt beſſer dann Silber vnnd Goldt. Vnd an einem andern ſagt er: Ein gut Gerücht iſt beſſer/ dann köſtliche Salben. Prou. 22. Eccleſ. 7.

Zugleich aber/ wie alle Weißheit von Gott herkombt/ der allein Weiß/ vnd die Weißheit ſelbſt iſt: vnd wie das Leben von GOtt kombt/ der auch das Leben ſelbſten iſt/ alſo kom̃t auch ein guter vnd groſſer Nam von Gott her/ der den aller beſten vnd gröſten

Pſal. 8. 26. 34. 112. & 137. ſten Namen hat im Himmel vnd auf der Erden/wie
die H. Schrifft ſolches an vilen Orten meldet.

Ierem. 10. Philip. 2. Diſer hohe Gott/der hat dem frommen Patri-
Gen. 12. archen Abraham verſprochen: Ich wil dich zum groſ-
ſen Volck machen / vnnd wil dich ſegnen / vnd dir einen
groſſen Namen machen. Eben das ſagt er auch vom
Dauid. Ich hab dir einen groſſen Namen gemacht/wie
2. Reg. 7. der Nam der Groſſen auff Erden.

Allweil aber/wie gemeldt/ein guter vnd groſſer
Nam/allein von Gott komt/ſollen wir wol wiſſen/
daß er ſolche Ehr vnd gute Namen/ nit den Gottlo-
ſen/ſondern allein denen gibt/ die jhne förchten vnd
ehren/wie dann Abraham vnnd Dauid gethan/ꝛc.
Auch Gott ſelbſten ſolches außtrucklich von ſich hö-
1. Reg. 2. ren laſſet: Wer mich ehret/den wil auch ich ehren.

Weiln dann Ewr G. ſich dem Exempel ernan-
ter Heiligen Gottes/gemeß/nit nur allein in der Ju-
gendt/ſondern auch vorderſt in jhrer ſo langwirigen
vnd löblichen Regierung/alſo Chriſtlich/Gottſelig-
lich vnd eyffrig erwiſen / daß ja auß aller deroſelben
hochrühmlichen verꝛichtungen / im Geiſtlich- vnnd
Politiſchen weſen/menigklichen nichts anders ſpü-
ren vnnd abnemmen künden/als daß jhr zuuorderſt
Gottes Ehr hoch angelegen ſey/Daher hat der All-
mächtige Gott E. G. nit weniger als den Abraham
geſegnet: Jhne zu einem groſſen Volck gemacht/mit
vilen

vilen recht Geiſtlichen / Hochgelehrten / vnd wol regulirten Söhnen / vnnd Ehrwürdigen Conuents Herren fürſehen vnd begabet / Alſo / dz nun jre Gnaden in diſem jhrem hochlöblichen Alter / an denſelbigen eytel luſt vnd freud ſihet. Bey vnd neben diſem / hat auch der Allerhöchſte / E. G. mit einem ſo groſſen vnnd guten Namen begnadet / daß ſolcher gute Nam / Geiſtlich vnnd Weltlichen / hohes vnd niderſtandts Perſonen / in höchſten Ehren bekandt iſt.

Es haben ſich auch E. G. dergeſtalt eineſt nichts anders zugetröſten vnd zugewarten / als daß dieſelb der miltreiche Sohn GOttes / werde mit diſen ſehr tröſtlich vnnd lieblichen Worten zu ſich ruefen: Euge ſerue bone & fidelis &c. Ey du frommer vnnd getrewer Knecht / darumb / daß du biſt vber wenig getrew geweſen / wil ich dich vber vil ſetzen. Matth. 25.

Wann aber Ewr G. groſſer Nam / herꝛlicher Ruhm / vnd gute Gerücht / wie an weit gelegnen orten / alſo billich alhie bey vns / als deroſelben benachbarten / nit weniger bekandt / Ja E. G. vmb vns / vnnd vnſer gemaines weſen / ſehr wol verdient / die / als ein Eyferer der Ehre GOttes / faſt ſorgen / daß auch bey vns die ehre GOttes ſtarck fort gepflantzt / vnſer aller zeitlich vnd ewig Hail gefürdert werden möchte / wie mir dann wol bewuſt / daß ſie ein ſolches vns von Hertzen wünſchen / darumben

 ſie

ſie dann freylich von vns auch / nach vermögen verehrt vnd reſpectirt werden ſolten. Demnach vnd damit ich für mein gar geringe Perſon / auch das meinig thue/vnd in dem fall etwas wenigs preſtiere: So hab ich nit vnderlaſſen ſollen vnd wöllen/gegenwertige neun Predigen (welche ich verſchine Faſtenzeit/neben andern noch mehrern / in vnſer Pfarrkirchen allhie/durch Gottes gnad gehalten/ vnnd nun auff anhalten etlicher Gutherțigen/vnder die Preß hab kommen laſſen) vnderthenig zu offeriren vnd zu verehren/Vnd zwar / das nit darumb vnd dergeſtalt/als ſolten E. G. ſambt dero Löblichen Hochgelehrten Conuent/für ſich ſelbſten / auß vnd bey deroſelben ſtattlichen Bibliotheca, von diſer materi/ ſo in gemelten neun Predigen tractirt wirdt/ nit vil ein andern/beſſern vnd mehrern bericht vñ wiſſenſchaft haben/ſondern damit E. G. nach deroſelben eyffrig wünſchen vnnd begehren / zum theil ſehen/ daß wir Geiſtliche / als vnſer Herr Pfarrer / vnd wir mit jhme alhie in vnſerm geliebten Vatterlandt / wider etlicher Calumnianten verleumbdung / nicht eben ſo gar ſchlaffende Hund / ſondern nach vermögen / auch gern vnſer von Gott gegebnes talentum, zur ehr Gottes vnd vnſer aller heil/ wie wir es einiſt vor GOtt zu verantworten / anlegen vnnd gebrauchen wolten/Vnd ob es gleichwol bißweilen bey vilen vbel

angewendt/ ſchlechter effectus geſpürt wirdet/ iſt doch ſolches in der Welt nichts news/ wie es an für=nemē Orten/ auch andere vil gelehꝛtere/ vñ volkom=nere Geiſtliche klagen/ iſt vrſach/ daß der Teufel wil in der Welt ſein ſpiel haben.

Wann es dann Gnediger Herꝛ alſo gemaint/ vnd diſer intention / auſſer allem aignen ruhm / be=ſchicht: Alſo bitt E. G. ich vnderthenig/ ſie geruhen diß gering Werckel in Gnaden auff= vnd anzunem=men/ vnnd hinfüro nit weniger als bißher / vnſerer Gemain vnnd Statt guter Nachbar/ meiner gerin=gen Perſon aber/ vnd der meinigen/ Gnediger Herꝛ vnnd Patron zuuerbleiben. Die ich dann/ noch zu fernerer langwiriger/ glücklicher Regierung/ ſamt dero Ehꝛwürdigen Conuent , Göttlicher All=macht/ protection vnd ſchutz/ vnderthenig anem=pfehle. Actum in deß heiligen Reichs Statt Wan=gen/ an S. Martins / vnſerer Gemain vnd Statt Heiligen Patroni Tag/ Anno Chꝛiſti/ 1617.

Ewr Hochw. vnd G.

Vndertheniger

Jacob Stehele W. Prieſter vnd Prediger daſelbſten.

Kurtzes Regiſter diſer hierinn begriffnen Predigen.

Die Erſte Predig von der Freſſerey.
Die Ander von der Saufferey.
Die Dritte von der Meſſigkeit.
Die Vierte von der Vnzucht vnd Hurerey.
Die Fünffte von dem Ehebruch.
Die Sechſte von der Keuſchheit vnd Rainigkeit.
Die Sibende von der Feindtſchafft.
Die Achte von dem Zorn.
Die Neundte von der Chriſtlichen Freundlichkeit.

Die Erſte Predig/

Dariñen von der ſpeiß vnd Nahrung/ fürnemblich aber/ von dero rechtem Gebrauch vnd Mißbrauch/ theils auch von der Catholiſchen Faſten gehandlet wirdt.

THEMA.

Cauete ne corpora veſtra grauentur crapula &c. Luc. 21.
Hütet euch aber/ daß ewre Leiber nit beſchwert werden mit Sauffen vnd mit Freſſen.

EXORDIVM.

SO einer fragen wolte/ was aigentlich ain Menſchen ſey/ Andächtige/ Außerwöhlte/ Gottgeliebte in Chriſto dem Herꝛn/ ꝛc. dem würde alsbaldt auß heiliger Göttlicher Schrifft diſe antwort werden: Der Menſch ſey ein Geſchöpff Gottes/ von zweyen vnderſchidlichen ſtucken gemacht/ als neñlich von Seel vnd Leib/ von Geiſt vnd Fleiſch/ vom Himmliſchen vnd Jrdiſchen. Die Seel ſey ein edles vnſterbliches Geſchöpff/ nach GOttes Ebenbildt formiert/ der Leib aber were von der Erden her/ vnnd nach dem fall der erſten Menſchen/ ſterblich. Zugleich aber/ wie diſe beede ſtuck/ darauß der Menſch/ als ein compoſitum zuſammen gemacht/ vngleiches herkommens/ alſo were auch jhr beeder art/ aigenſchafft vnd verꝛichtung/ vngleich vnd vnderſchidlich/ ſeytemal der Geiſt allzeit vberſich zu Gen. 1. 2.

dem Himmliſchen gericht/ daß Fleiſch aber vnnd der Leib/ gedenckt nur auf das Irrdiſche vnd zergängliche/ Darumb dann vnd diſer vrſachen halber/ zwiſchen diſen beeden auch ein ſteter Krieg ſich zuträgt/ wie ſolches dem H. Apoſtel Paulo nit vnbewuſt/ daher er ſpricht: Caro concupiſcit aduerſus ſpiritum. Das Fleiſch begere vnd ſtreite wider den Geiſt.

Eccleſ. 5.

Wie nun zween Potentaten/ ſo mit einander zertragen worden/ vnd gegen einander Krieg führen wöllen/ ſich zu beederſeits vmb Soldaten vnd Kriegßuolck bewerben/ vnnd gegen einander ins Veldt ziehen/ Alſo hat auch das Fleiſch vnnd der Geiſt/ ein jeder theil ſeine Soldaten/ welche wider einander ſtreiten vnd kempffen/ wie dann der heilige Paulus/ ſelbige fein ordenlich vnd in ſpecie nach einander herzehlet/ vnd deren jeden mit ſeinem aignen Namen nennet.

Vnder diſen aber/ ſonderlich deß Fleiſchs Kriegsknechten/ befinden ſich zween nit die geringſte/ als nemlich die leydig Freſſerey vnnd Trunckenheit/ welche beyde gleichſamb rechte geſchworne Aidsbrůder/ vnnd ſich wider den Geiſt/ ſonderlich aber gegen die ſobrietet vnnd mäſſigkeit ritterlich gebrauchen laſſen.

Wann vns aber auch Chriſtus der Herr/ gar Vätterlich vnd trewhertzig vor diſen beeden warnet/ vnnd wol auffſehen heiſſet/ wie die Wort meines thematis mit ſich bringen/ Alſo wollen wir diſe beede Hänenfanger vnd Seelenjager in zwoen Predigten für vns nemmen/ vnnd mit einander in der forcht GOttes betrachten vnd anhören/ was diſer beeder thun oder verrichtung ſey/ wie ſie dem Geiſt/ ja Leib vnd Seel/ ſo gar verderblich/ derwegen billich von allen Chriſten ſollen geflohen vnd angefeindet werden. In diſer erſten Predig aber/ wöllen wir allein den Freßteufel fürnemmen. Chriſtus Jeſus geb vns ſein Genad/ Amen.

REcHt vnd wol ſagt der heilig Job: Deß menſchen Leben iſt ein ſtreitt auff Erden. Dann wir gewißlich wol zu ſtreiten / ſeytemalen wir drey ſtarcke Haubtfeind haben / welche gegen vns ohne vnderlaß im Veldt ligen. Erſtlich iſt der laidige Teuffel / von dem der heilig Petrus ſagt / Er lauff herumb wie ein brüllender Löw / vnnd ſuch / wenn er verſchlucken möge. Diſem Ertzfeind gelingt es laider ſo wol / daß er den maiſten Sieg / gegen vns Menſchen erhelt / vnnd dauon tregt: Einen vberwindt er mit den Teufliſchen laſtern der Hoffart / den andern mit dem Geitz / wie dann dergleichen Geitzhälß vnnd Wucherer / die Welt voll iſt / auch vnder den Catholiſchen Chriſten / mit welchem Laſter es ſo weit kommen / daß es für kein Sünd / ſondern für ein notwendige häußligkeit gehalten / vnd außgeruefen wirdt. Viler Hertzen nimbt er ein mit dem Neidt / Zorn vnnd Haßteufel / welches auch bey den Chriſten nichts newes / ſonder ſchier vnſer tägliches Hofklaidt ſeyn wil. Was ſoll man ſagen / wie der leidige Teuffel vil tauſent Seelen vnder das Joch bringt / mit der grewlichen Sünd der Hexerey / wie ſetzt er ſich ſonderlich an das ſchwache Weibliche Geſchlecht / welche er mit vermaintem Wolluſt / dermaſſen vberwindet / daß ſie jhrer Ehr vnd Eyds vergeſſen / welches ſie Gott im Himmel gelobt vnd geſchworen haben / laſſen ſich von jhme beliegen vnd betrigen / verſchreiben ſich / welches doch gantz erſchröcklich iſt / mit jhrem ſelbſt aignem Blut / für lutaigen / mit Leib vnnd Seel / dagegen ſie doch nichts zuhoffen / als eytlen vermainten Wolluſt / zeitliche Plag / Verfolgung vnnd Tyranney / vnnd dann dorten ewigen Jammer / Ach vnnd Wehe.

Iob. 5.

1. Pet. 5.

Vnd damit ich vnſers andern Haubtfeindts / der ſchandtlichen Welt geſchweige / welche auch täglich mit allerley griffflein wider vns kempffet. Wie ligt nicht der dritte Feind vnſer aigen berderbte Natur / Fleiſch vnd Blut gegen vns im Feldt?

Galat. 5. Was für vnruhe richtet diſer Feind nicht an: wie dann der H. Paulus auch waiſt/vnd daher ſagt: Caro concupiſcit. Das Fleiſch ſey auff vnd ſtreite wider den Geiſt / daß diſe beede einen ſtetten Krieg gegen einander führen/ vnnd dern ein jeder wider den andern ſeine gewiſſe Soldaten habe.

Vnder andern Kriegsknechten aber deß Fleiſches/iſt zwar in der ordnung/ welche S. Paulus braucht/ der letſte/ aber doch nit der geringſte/die Freſſerey od' Freßteufel. Da man die liebe victualien, ſpeiß vnnd nahrung ſchandlich mißbrauchet/ Von welchem wir aber zu vnſerm beſſern bericht auff folgende weiß alſo diſcurirn müſſen: ſich d' liebẽ ſpeiß gebrauchẽ/ ſelbige mehrmalen nieſſen vnd eſſen/iſt nit vnrecht/ſondern iſt zu auffenthalt deß menſchlichen Lebens/ hoch von nöthen/ ſeytemalen alle Speiß von GOtt darzu geordnet/daſſelbige der Menſch nieſſe/dardurch ſein Geſundheit ſtärcke/ krafft/ wolſtandt vnd das leben erhalte. Darumb ſpricht Gott ſelbſten zu dem erſten Gen. 1. Menſchen: **Sehet da/ich hab euch gegeben alles Kraut das ſich beſamet auff der Erden/ vnnd alle fruchtbare Bäum/die in jhnen ſelbſt Samen haben/nach jhrer art/ daß ſie euch ſein zur Speiß.** Vnnd nach dem lang hernach die Iſraeliten in der Wüſte nichts zu eſſen hatten/ fürſihet jhnen Gott die victualien, in dem er jhnen das Hiñelbrot herab Exod. 16. regnen ließ. Der H. David hat hieruon ſeine vnderſchidliche Pſal. 64. 103. 106. Diſcurs/ was maſſen vns Gott allerley victualien wunderbarlich fürſehe/ ſonderlich aber ſagt er: Oculi omnium in te ſperant. **O HErr aller Augen warten auff dich/vnnd** Pſal. 144. **du gibſt jhnen jhre Speiß zu ſeiner zeit/ du thuſt deine milde Hand auff vnnd erſettigſt alles/ was da lebt mit deiner mildtreichen ſegnung.** Chriſtus ſelbſt heiſt vns im Matth. 6. newen Teſtament vnder andern auch alſo betten. **Vnſer täglich Brot gib vns.**

Iſt alſo die Speiß an jhr ſelbſten ein gute edle Creatur

Gottes/

Gottes/vns zum beſten / auß Vätterlicher fürſorg verordnet/ welche wir billich mit höchſter danckbarkeit genieſſen vnnd einnemmen ſollen.

Wie ſagt aber nun vnſer Paulus: Caro concupiſcit: Das Fleiſch ſtreite wider den Geiſt/auch in Freſſerey; hierauff iſt dann die frag / ob es ein Sünd vnd werck deß Fleiſches ſey / welches wider den Geiſt ſtreittet / wann man die Speiß jſſet vnd nieſſet? auff diß alſo zu antworten: GOTT hat allerley Speiß vnd Früchten deß Erdtrichs verordnet / daß man ſelbige eſſen vnd nieſſen ſoll/damit durch die Speiß vnnd im mittelſt derſelben der Menſch bey geſundheit vñ langem Leben erhalten werde / Solchen nutz nun deß Leibs zu erlangen/bedarf man wenig Speiß / wie ſolches auch die Heyden verſtanden / vnd daher geſagt / Natura paucis contenta. Die Natur ſey mit weniger Speiß zu friden/wann man aber von diſem natürlichen meſſigen gebrauch ſchreitet/ vnd den Leib mit zuuil ſpeiß beladet / ſo heiſt es nit mehr eſſen/ ſondern freſſen / welches aigentlich ein werck deß Fleiſchs iſt / daß wider die Meſſigkeit vñ den Geiſt ſtreittet/daruor vns auch Chriſtus warnet: Cauete. Hütet euch/ daß ewere Leiber nit beſchwert werden/ ꝛc. Vnnd Petrus: Fratres ſobrij eſtote. Liebe Brüder ſeyt nüchtern.

1. Tim. 4.

Luc. 21.

1. Pet. 5.

Vnder den Fahnen diſes Freßteufels haben ſich dreyerley Burſch vnd Geſellen einſchreiben vnd annemmen laſſen. Erſtlich die jenige/denen niemaln genug werden kan / eſſen nit wie ein Menſch / ſondern ohn vnderlaß/ als wie ein Wolff ſo vnerſettlich vnd vnuerſchambt/daß jhnen ein ehrliches Hertz möcht dauon gram werden/ wie auch der weiſe Mann ſolcher Geſellen wueſt/ vnluſt vnd vnbillichs weſen fein artig beſchreibt. I.

Eccl. 31.

Solche Freßbrüder ſeyndt auch die / ſo nit nur allein für ſich ſelbſten wüſte Epicurer ſeyn/ ſondern die da andere zu dergleichen vnmeſſigen weſen auch anraitzen vnd antreiben / halten Gaſtungen/bey denen ſie ein ſolchen exces vben/ daß nit nur II.

allein der Bauch/ſondern auch die Augen voll ſeyn müſſen. Ja daß die Geladnen wegen vile der Speiſen einen rechten eggel vnd vnwillen bekommen/da auch nit allein gebreuchige/ ſonder allerley frembde vnbekandte gaile Speiſen vnd Richten auffgetragen werden müſſen.

III. Nicht die geringſte aber ſeynd vnder diſem Fahnen die Flaiſchbrüder vnnd Faſtenfeindt/welche niemalen weder vom Kirchiſchen faſten oder abſtinentz hören wöllen / Freitag vnnd Sambſtag/in der Faſten/ wie in der Faßnacht / wöllen ſie allzeit nicht nur allein voll ſeyn / ſondern ſich auch keins wegs deß Fleiſchs oder anderer von der Kirchen verbottnen Speiſen enthalten. Diſer Geſellen ſeyndt nun zum endt der Welt vnzehlich vil / ſo dem Flaiſch wider den Geiſt getrewlich dienen / ſo wol bey vnſerm Gegentheil/als auch bey vns Catholiſchen.

Bey den Vncatholiſchen iſt das gemain/ ja es iſt ein ſtuck jhrer Euangeliſchen freyheit dem Euangelio Chriſti / welches er mit Faſten angefangen/geſtracks zu wider/daß/wo das Vncatholiſch vermaint Euangelium zu einem Thor hinein gehet/ das alles faſten vnd abſtinentz zum andern Thor hinauß muß / vnd alſo bey jhnen alles faſten vnd abſtinentz nichts gilt/ja sünd vnd gar Abgötterey ſeyn ſoll.

Wie wol nun das leidig zuhören / ſo wer es doch zu wünſchen/dz es bey diſem gleichwol groſſen Vncatholiſchen haufen verblibe / dann vnder vns Catholiſchen / find man dergleichen Flaiſch- vnd Freßbrüder auch/ die es fein von den Vncatholiſchen lernen/ wie es ſich dann gar bald lernen laſt / ſeytemal Flaiſch vnnd Blut zu ſolchem ſonſt genaigt. Was kan oder mag aber der Geiſt/vnd ein recht eyferig Catholiſch Hertz/von dergleichen Leuten halten/ gedencken vnd ſagen? Daß nemblich diſe alle flaiſchliche Menſchen ſeyn / die wider den Geiſt / dem Flaiſch nach leben/vnd flaiſchlich geſinnt ſeyndt/von wel-

Rom. 8. chen auch S. Paulus an einem andern ort alſo ſchreibet: Si

ſecundum

ſecundum carnem vixeritis moriemini. So jhr nach dem Flaiſch leben/ werd jhr ſterben. Kauffen aber ſolche Geſellen jhr verderben/ vnd ewigs ſterben nit thewr/ als die das ewige Leben/ vmb ein kleinen wolluſt verwexlen? Ja freilich/ Gott erbarms.

Ein Würtenbergiſcher Predicant / ſo ſich Abbten zu Maulbrunn nennet/ ſchreibt in einer ſeiner Predig von dem laſter der Freſſerey alſo: Es iſt recht vnd wol gethan / wann ein Chriſt ſein Flaiſch zu caſteyen / daſſelb auch wider die wolluſt/ vnd gailhait/ im Zaum zu halten/ bißweilen jm ſelbſt an Speiß vnd Tranck ein Abbruch thut / Dahin auch Paulus ſihet zun Röm. am 13. Cap. Ja dahin gehen alle Exempla vnd Sprüch vom Faſten in heiliger Schrifft begriffen / welches dann von vns Chriſten auch erfordert wirdt. Vnd widerumb ein kleins hernach ſagt er Predicant weiter: Wann die weltliche Obrigkeit ex officio ordnung macht/ vnnd verbeut zu gewiſſen zeiten vnd tägen Flaiſch außzuhawen/ damit nicht durch ſtetigs vnnachläßlich metzgen/ an Flaiſch mangel erſchine/ ſo iſt das recht vnd wol gethan / vnnd ſollen billich die Vnderthanen ſolcher ordnung gehorſam ſeyn. In diſen Worten ſetzt der Predicant zwo vrſachen/ ein Geiſtlich vnd Politiſche/ darumb es gut vnd wol gethan/ daß man nit nur allein zu zeiten faſte / ſondern ſich auch vom Flaiſch eſſen enthalte / nemblich damit das Flaiſch vndertruckt/ vnd dann durch ſtettigs metzgen nicht mangel an Flaiſch werde. Geduncket nun diſen Predicanten das gut vnd wolgethan/ daß man von obberürter vrſachen willen zu zeiten faſte vnd abſtinentz halten ſoll/ wer wil dañ den H. Geiſt hieriñ corrigieren/ in die Schuel führen: wer wil die Kirchen/ ſo vom H. Geiſt allzeit regiert / vnnd ein Pfeiler oder Grundtfeſt der Warheit iſt/ wer/ ſprich ich/ wil diſe rechtfertigen/ wann dieſelbige nit vmb Politiſcher vrſachen willen / ſondern GOtt im Himmel zu ehr/ vns Menſchen zum heyl vnd wolfahrt / ja zur pflantzung der Tugendt vnnd Wercken deß Geiſts/ zu vndertruckung Ioan. 16. 1. Tim. 3.

truckung aber deß Flaiſchs/vnd der Vntugendt/ wann ſie biß-
weilen ſo wol faſten als abſtinentz ordnet/ wer wil/ ſprich ich/
noch einmal die Kirchen darumb ſtrafen? Iſt jhm nicht alſo/es
thuts je niemands anders als der Teuffel/ welcher auch an den
erſten Menſchen/ das faſten oder abſtinentz nit leiden kondte?

Oder villeicht iſt der Kirchen faſten nit ſo gut vnnd beſſer
gemaint/als obernannten Predicanten mainung/ intent vnd
fürbringen iſt? oder villeicht iſt der Kirchen faſten vnnd abſti-
nentz/ein vnträglich Joch/wider Gottes willen/vnnd ſein hei-
ligs Wort: Nun/ wir wöllen erſtlich hören was der Kirchen
faſten ſey/ Zum andern/ wie ſie vns Menſchen verobligiere.
Zum dritten/wie hoch ſich die jenigen verſündigen/ ſo der Kir-
chen faſten vnd abſtinentz verbrechen. Zum vierten/ was auch
die Kirchen darzu verurſacht/ warumb ſie durchs Jahr etliche
Faſt- vnd Abſtinentztäg vnd Wochen geordnet hab.

I. Erſtlich der Kirchen faſten vnd abſtinentz ſtehet in dreyen
ſtucken/ Erſtlich dz mennigklich Jung vñ Alt/ zwar durch ſein
gantz Lebē/am allermaiſten aber in d' Faſten/ſich von allen klein
vñ groſſen ſünden enthalte/wie daruon S. Auguſt. tract 17.
gar ſchön diſcurirt, ſprechent: Ieiunium autem magnum &
generale eſt abſtinere ab iniquitatibus & illicitus volupta-
tibus ſæculi, quod eſt prefectū ieiuniū, vt ab negantes im-
pietatem & ſeculares cupititates temperanter iuſte &
pie iuuamus in hoc ſeculo. das iſt: Ein groſſes allgemaines
Faſten iſt/daß wir vns hüten von aller boßheit/ vnnd von allen
zugelaßnen Wolluſt diſer Welt/ welches das rechte vollkom-
ne Faſten iſt/ daß wir nem̃lich abſagen aller Gottloſigkeit vnd
weltlichen begierlichkeiten/ vnd daß wir meſſig/ gerecht vnnd
II. Gottsförchtig leben in diſer Welt. Zum andern/darnach ge-
beut die Kirch auff die Faſttäg/ daß wir vns vom Flaiſcheſſen
enthalten/ wie auch etlich andern wenig Speiſen/ als Ayer/
III. Käß/ꝛc. Letztlich vnd zum dritten/ gebeut ſie/daß wir im Tag
nur

nur einmal eſſen: Ad ieiunij obſeruantiam requiritur de neceſſitate præcepti vnica & ita modica comeſtio in die, ſagen S. Thom. in art. 6. & alij Doctor. das iſt: Damit man dem Gebott der Kirchen mit dem faſten genug thue / wirdt erfordert / daß man zu Mittag nur einmahl eſſe / vnd das meſſiger weiß / auff den Abent gehet ein gebürende Collation auch wol hin mit einem trunck Wein / Brot oder dergleichen / allein daß der ſachen niemaln zu vil geſchehe / daß der Leib mit eſſen vnnd trincken nit beſchwert vnd vberladen werde / welches wider der Kirchen mainung gehandlet were / die durch das faſten nichts anders ſucht / als einen meſſigen / nüchtern vnd beſchaidnen Menſchen. Nun ſo vil von der Kirchen faſten.

Wer oder welche aber werden zu ſolcher dryfachen Faſten der Kirchen verobligiert? antwort. I. Zu der erſten Faſten / daß man ſoll von Sünden faſten / von ſolcher ablaſſen / darzu werden alle Menſchen / Jung vnd Alt / zwar das gantze Jahr / zuuorderſt aber in der Faſten / verbunden. II. Zu der abſtinentz oder enthaltung deß Flaiſchs / vñ andere ſpeiſen ſo verbotten / werden auch alle Chriſten / auff die abſtinentz vñ Feſttäg verbunden / Es möchten dann 1. die zu gar vnd euſſerſt arme Leuth. 2. Die ſchwangere Frawen vnd Kindelbetherinnen. 3. Etliche Krancken. 4. Auch etliche Geſunde / welche bona fide, ohne das Flaiſch jhr Geſundtheit nicht behalten möchten / von ſolcher abſtinentz außgenommen werden / welches doch alles mit recht getrewen Gewiſſen / vorwiſſen vnd erlaubnuß deß Pfarrherrns oder Beichvatters / muß geſchehen vnd erlaubt werden. 2.

III. Zu der letzten Faſten / daß man im Tag nur einmal eſſen ſoll / darzu werden zwar auch alle Catholiſche verbunden / Es mag aber doch in diſer Faſten mit vilen vnderſchidlichen diſpenſiert / vnnd jhnen zweymal zu eſſen vergunt werden / ſeytemaln die Kirch kein vnbarmhertzige Mutter iſt / daß ſie deß Menſchen vndergang begere / oder was erfordere / daß man ohn

nachthail der Geſundtheit nit wol præſtiern möge / könden demnach von diſer Faſten befreyt werden / daß ſie im Tag wol zwaymal / ja da es die höchſte notturfft erfordert / wol dreymaln Eſſen / 1. die Krancken. 2. die gar armen Leut. 3. die Schwangere vnnd Seugende Frawen. 4. die hartarbeitſame Leut / Handtwercker / Taglöhner / Ehehalten. 5. die / ſo vber Feld raiſen. 6 die ſtudierende. 7. die Junge Leut / ſo jhr 21. Jahr noch nit erraicht / ſambt den alten Sechtzigjärigen / ꝛc. Diſe alle mögen auff die Faſttäg im Tag wol zweymal eſſen / doch mit dem außtruckenlichen anhang / wann obernannte alle oder ein jeder / bey ſich befindet / daß er ohne allen nachthail ſeiner Geſundtheit oder Lebens / der Kirchenfaſten wol halten köndte / daß er ſelbige zu Faſten ſchuldig / vnd bey einer Todtſünd zuhalten verobligiert ſey / ꝛc.

3. Wie hoch die verbrecher diſer oberzehlter dryfachen Kirchenfaſten aber ſich verſündigen / iſt zu wiſſen. 1. Der jenig / ſo in der Faſten / oder auff die gebotne Faſtäg Todtſünden begeht / der ſündiget ſchwerlicher / als wann er auſſer ſolcher Faſtenzeit geſündiget hett / vnnd das ratione circumſtantiæ temporis, wegen der H. zeit. 2. Wer an einem Feſt oder abſtinentz Tag Fleiſch friſt (ohne erlaubnuß wie obgemelt) der thut ſo offt ein Todtſünd / ſo offt er auff ſolchen Tag Fleiſch jſſet / vnnd diſe Sünd iſt auch wegen der ärgernuß / ſo dauon herkombt / eben ſchwer vnd groß / wie wir vnden melden wöllen 3. Wer die dritte Faſten bricht / vnnd vnnötig zwey oder dreymal / auff einen Faſttag jſſet / da er doch bey einem mal wol hette bleiben könden / der thut ein Todtſünd / nit ſo ſchwer / als hette er ein Sünd wider die Gebott Gottes gethan / wann er durch Eſſen / ſonderlich ſein Leib nit ſo gar beſchwert hat: Ein anders aber were es / wann er ſich voll gefreſſen oder geſoffen / das were alßdann für ſich ſelbſten ein groſſe Sünd / vnnd machets der vmbſtandt der zeit noch ſchwerer / ſo vil von der

Kir-

Kirchenfaſten / vnnd wie hoch ſich der verbrecher verſündige/ꝛc.

IV. Die intention vnnd mainung aber der Kirchen betreffendt / warumb ſie vns ſo wol das Faſten/ als auch die Abſtinentz, auff gwiſſe zeit vnd täg gebeutet / geſchicht das nit darumb / als ob das Fleiſch vnnd andere Speiß nit rein / nit gut / nit ein Creatur Gottes ſey / als wie vor zeiten etliche Ketzer gelehrt vnnd gethan / wider welche Paulus geſchriben / ꝛc. 1. Tim. 4.
nain gar nit / ſonder 1. vnſern Leib vnnd Fleiſch zu zämen. 2. Dem Geiſt das Fleiſch vnderthenig zu machen / auff daß es Gott zu dienen / zum Gebett / guten vnd allerley Gottsdienſt deſto bequemer / zur Sünd aber vnd zum böſen / deſto vntauglicher befunden werde / wir auch alſo endtlich / mit allen Faſtenden / ſo in heiliger Schrifft begriffen werden / deſto eher Gottes belohnung / verzeihung der Sünd / vnd eineſt das ewig Pſal. 16.
Leben / allda wir erſettiget werden / erlangen vnnd bekommen möchten.

Iſt dann das alles ein vnträglich / vnbillich / vnchriſtlich vnEuangeliſch / oder Abgöttiſch weſen? ſo möcht ich wol wiſſen / was billich / Chriſtlich / Euangeliſch were / ſoll das alles Gott nit gefallen? Oder ſoll es jhme mißfallen / vnnd an Exod. 24.
vns straffen / was jhme an andern gefallen / vnnd was er vilen 3. Reg. 19
belohnt hat? Keines wegs nit mißfellt es jhme / ſondern wie Pſal. 34. 68. 108.
die Niniuiter verzeihung der Sünden / Daniel hohe Weißheit / Iudith. 8.
vermittels deß Faſtens von GOtt erlangt / eben deſſen Eſth. 6.
vnd keines andern haben wir vns deß Faſtens halben zugetröſten / Ion. 3.
wann ſonderlich vnſer Faſten alſo geſchaffen iſt / wie es Matth. 4.
Chriſtus ſelbſten gelehrt / vñ die Kirch von vns begert. Wer iſt Act. 13. 14.
aber der ſolches läſtert / ſtraffet / mißhandlet? Der jenig / ſo aller Matth. 6.
Zucht vnd Erbarkeit / aller Gottsforcht vñ Meſſigkeit ein abgeſagter Feindt iſt / das iſt der laidige Teuffel vñ ſein Mutter /

Der iſt in die Kirchen in geſtalt eines Engels deß Liechts gekrochen/ wie er auch zu vnſern erſten Eltern in das Paradeiß geſchlichen/vnd jhnen wider die Abſtinentz ein falſche Predig angeſtelt/ Alſo hat der Teuffel auch ſeine Botten / die ſonderlich in vnſerm Vatterlandt alle Ort außlauffen/ vnd wider die H. Abſtinentz vnd Faſten ſchreyen/ welche Predigen dann/ laider/ jhnen nicht weniger wol abgangen / als auch eben dem Teuffel ſelbſten im Paradeiß, dann wir ſeyndt ſonſten mehr Flaiſchlich als Geiſtlich: Caro concupiſcit. Vnd: **Ich ſihe aber ein**
Rom. 7. **ander Geſetz in meinen Gliedern / daß da widerſtrebet dem Geſetz meines Gemüts.**

Man ſagt aber im alten Sprichwort: Audiatur & altera pars, man ſoll auch den andern Theil anhören. Alſo wil es die notturfft erfordern / daß wir auch anhören / mit was für ſchein/argumenten/der Teuffel vnd ſeine Boten alle Faſtenfeind/ſolch jhr fürgeben probieren/ mit was für grundt / vnnd warumb ſie alles Faſten vnd Abſtinentz/abthun.

I. Obiectio. Erſtlich ſagen ſie/ Es iſt in heiliger Schrifft nirgents geſchriben oder gebotten / das man alſo faſten / vnnd ſich vom Flaiſch eſſen enthalten ſoll: Ergo, ſo iſt es vnrecht/ das mans thue/ vnnd ſeyn wir Chriſten zu dem nit verbunden / was nicht außtruckenlich in heiliger Göttlicher Schrifft beſchriben vnd befohlen iſt.

Antwort: Sollen die Chriſten nichts zur Ehr GOttes / oder zu gemainem Chriſtlichen wolſtandt thuen / es ſey dann
1. außtrucklich in H. Schrifft geſchriben oder gebotten: So iſt gleich erſtlich die frag an den Teuffel vnnd ſeinen anhang: Wo iſt eben das in heiliger Schrifft geſchriben vnnd gebotten / was ſie da prætendirn vnd vns fürwerffē? in welchem Buch/ in welchem Capittel / in welchem Buch Moyſis / in welchem Propheten / Apoſtel/ꝛc. Da muß der Teuffel verſtummen:
2. Item/ ſoll man nichts lehren/ordnen/anrichten / vnnd thun/ es

ſey dann außtrucklich in H. Schrifft geſchriben/ꝛc. Wie darff obernannter Predicant wider ſolch ſein / vnd der ſeinigen ſelbſt aigen axioma vnd fürgeben ſo keck ſeyn/ vnnd vmb oberzehlter zwoen vrſachen willen/das faſten vnd abſtinentz gut heiſſen/billichen/ja zu gebieten vnd zu halten gut achten/ ſeytemalen doch diß in H. Schrifft nicht beſchriben oder befohlen. Da kan der Teuffel aber nicht reden/ꝛc. Jch frag auff ſolch jhr fürgeben 3.
weiters: Wo ſteht in heiliger Schrifft das Wörtlein Trinitas, Dreyfaltigkeit / welches wir doch mit Mundt vnnd Hertzen glauben / nennen vnd bekennen. Wo ſteht geſchriben/ daß wir den Sontag halten vnnd den Sabbath abthun ſollen. Wo ſtehet geſchriben in H. Schrifft / daß vnſer Gegentheil ein weil Kirchen/ Altär/ Bilder/ Gemähl/ Orglen ꝛc. einreiſſen/ verwüſten/verbrennen/ꝛc. vnd dann wider zu andern zeiten mit groſſem vnkoſten auffbawen. Item/ wo ſtehet geſchriben/ 4.
daß man zu Wittenberg/Nürnberg/ vnd an andern mehr Orten/die teutſche Meß halten/Liechter breñen/ vnd die Predicanten in ſolchem jhrem vermainten Gottsdienſt/ Chorröck/ Alben/Stolen/ Meßgewandt ꝛc. auffs köſtlichſt haben/ an vilen vnnd noch mehrern Orten aber jhrer irreligion diß alles verꝛichtet werden ſollen. Da muß der Teuffel aber mäußlein ſtill ſeyn. So iſts demnach ein offentliche Teufliſche Luge vnd keines wegs nit wahr/daß man zu Gottes ehꝛ/vnnd gemainem Chriſtlichen wolſtandt nichts ſoll thuen/ ordnen vnnd halten / was in heiliger Schꝛifft nit außtruckenlich gebotten ſey/Ja die Kirch vnd die Prælaten derſelben haben macht gute Geſetz vñ Ordnungen anzuſtellen/welche zu Gottes Ehr vnd zu fürderung aller Menſchen Wolfahrt vnd Seligkeit gedeyen/wann ſchon ſolche außtruckenlich in heiliger Schrifft nit gebotten oder beſchriben ſeyndt: Daher dann Paulus den Prælaten zu Corinthen ſelbſten befilcht: Sie ſollen in der Kirchen alles 1. Cor. 14.
anrichten was zu Gottes ehr / vnd aller Seligkeit dien-

 lich

lich ſey / damit es fein ehrlich vnd erbar vnder jhnen zugehe / ꝛc. Nun iſt der Kirchen Faſten vnnd Abſtinentz ein gut ding / das wegen guter vrſachen / wie oben gehört / angeordnet / ꝛc. Ergo ſo thut die Kirch recht daran.

Vnd weil ſolch der Kirchenfaſten gut gemaint / vnnd an jhr ſelbſten gut vnnd vntadenlich iſt / ſo thut die Kirch ja auch recht vnnd wol / daß ſie ſelbige eingeſetzt vnnd verordnet / ob ſie gleich deſſe in H. Schrifft kein außtruckenlichen befelch hat / Dann haben Moyſes / Elias / Daniel / Judith / die Niniuiter, Dauid / Achab / ꝛc. welche ohne befelch gefaſtet / haben / ſprich ich / diſe daran recht gethan / haben ſie Gott ſo wol damit gefallen / daß ſie ſonderliche Liebe vnnd Gnaden Gottes dardurch bekommen / ꝛc. Warumb dann nit auch die Kirchen / vnnd alle fromme Chriſten / ob jhnen gleichwol in heiliger
Matth. 19. Luc. 5. Schrifft das nit gebotten? Ja ſagt doch Chriſtus ſelbſten / die Glaubigen fromme Kindlein deß Bräutigams die werden Faſten / wann er als der Bräutigam von jhnen genommen werde / wie dann die Faſten gleich angefangen nach Chriſti Himmelfahrt / wie in Actis Apoſtolorum zuſehen / ſonderlichen. Cap. 13. 14.

Wann dann nun die Kirch etwas guts / etwas rechts verordnet / daß zu Gottes ehr vnd gmainer wolfahrt der Glaubigen gedewlich iſt / obs gleich in heiliger Schrifft explicite nit gebotten / ſo iſt ja menigklichen ſolch Gebott bey verlierung der Seelen Hail zu halten ſchuldig / laut Chriſti ſelbſten aigner zeugung: ſi quis Eccleſiam non audieret, &c. Welches dann ein general Regel iſt / die vns lehrt / daß wir der Kirchen
Ioan. 16. 1. Tim. 3. in allen ſtucken gehorchen ſollen / ſeytemaln ſie vom heiligen Geiſt regiert wirdt / vnnd iſt ein Pfeiler vnnd Grundtfeſt der warheit / vnnd lehrt vnnd befilcht nichts anders als was gut / was recht / was erbar vnd billich iſt.

II. Zum andern wendt der Teuffel vnnd ſeine Botten für /

aber in einem böſen verkehrten verſtandt/was Chriſtus Matth. 15. guter mainung vnnd in ſeiner gwiſſen maß zu den Phariſeern ſagt / als nemblich: was zum Mund eingeht / ꝛc. mit diſen Worten wöllen ſie alle Abſtinentz vnnd Faſten vmbſtürtzen/ꝛc. Vnd iſt nit ohn / es hat erſtes anſehen / ſonderlich bey gmainen vnd vnuerſtendigen Leuten ein fein anſehen / ꝛc. Aber wann das Chriſti mainung ſein ſolt / daß alles das jenig / was zum Mundt eingeht / den Menſchen nit ſolt verunrainigen/ ſo redete Chriſtus wider ſich ſelbſten/ ja er vnd Paulus lehreten wider einander / weren aber das nit abſurda vnd Gottsleſterungen zugedencken / will geſchweigen zuſagen?

Vnder andern dingen / wie Chriſtus ſagt/ſo da den Reichen Mann verunrainigt vnd verdampt haben/war die Sünd deß gailen vberflüſſigen Sauffen vnd Freſſens / & epulabatur quodidie ſplendide &c. nun ſeind die gar zuuil vnnd gaile Speiſen vnd tranck/ dem Reichen Mann nit zum Elenbogen / ſonder zum Mundt hinein gangen / dannoch hats jhne verunrainigt / vnd verdambt / was zum Mundt eingangen / dergeſtalt aber hette ſich Chriſtus ſelbſten in Backen gehawen / ꝛc. Das iſt aber ein Gottsleſterung zuſagen / ꝛc. Item S. Paulus ſagt / Qui indigne manducat iudicum ſibi manducat &c. wie dann ſolches am Juda verificiert worden / dann ſo bald er das heilig Sacrament auß Chriſti Hand in ſeinen ſündigen Mundt vnnd Hertz empfangen / iſt alßbald der Sathanas in jhne gefahren / ꝛc. Ja ſelbſten warnet vns Chriſtus / cauete ne corpora veſtra, &c. Ey/ kündt einer da ſagen / was ſollen wir vns lang vnd vil hüten/ geht doch Trincken vnnd Eſſen nur zum Mundt ein / es kan vns doch nit verunrainigen / ꝛc. bey diſen allen ſehen vnnd greiffen wir / daß Chriſtus in diſen worten: was zum Mund eingeht/vil ein andern verſtand gebraucht / nemblich wann man jßt vnd trinckt / das nit wider Gottes / oder der Kirchen gebott geht / dann es hat wol

Luc. 16.

1. Cor. 11.

wol die mainung / ſonſten verunrainiget vns ja Speiß vnnd Tranck/vnd führen vns biß in Abgrundt der Höllē/wie Paulus ſagt: Quoniam qui talia agunt.

Gal. 5.

III. Es fährt aber der Teuffel vnnd ſein Anhang weiter fort/ vnd werffen vns für die Wort Chriſti/die er zu ſeinen 72. Jüngern geſagt: Alles was man euch fürſetzt/ꝛc. Iſt es nun den 72. diſcipulis recht geweſen/daß ſie alles/was man jnen ꝛc. haben eſſen dörffen / warumb ſölls den Chriſten vnrecht ſeyn: Antwort: Chriſtus hat ſeine 72. Jünger/ wie der Text meldt: in die vngläubige Stätt geſchickt zu predigen / vnnd zwar ohne Beutel / ohne Taſchen/ ohne Schuch/ haben der Nahrung halber anderer Leuten gnaden gleben / vnnd als gute arme Frembdling/die man mehr gehaſſet dann geliebet/ offt mit guten Zänen vbel eſſen müſſen / vnangeſehen ſie im H. Predigambt faſt laborirt haben. Darumb ſagt Chriſtus zu jhnen/ als er ſie wolt gantz arm ohn Gelt vnd Taſchen weck ſchicken: Eſſen vnd trincken/was euch fürgeſtelt wirdt / dann ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth? Als wolt er ſagen: Jhr vnd alle rechtglaubige Chriſten/werd ewere Feſttäg halten / Gott damit zu dienen/das Flaiſch dardurch zu caſteyen? Das iſt nun recht / das wird billich im newen wie im alten Teſtament practiciert, wie ich euch dann deſſe ſelbſten hab Exempel geben. Vnd aber jr kündt jetzt auf der raiß vnd bey denen Leutē/ zu denen ich euch ſchicke/ſolche Faſten vnd Abſtinentz wol vnderlaſſen/jhr möget ſicherlich eſſen vnd trincken/was man euch gibt / dann jhr werd ſonſten genug Faſttäg bey diſen Leuten haben / ſie werden eych nit vil geben / ſo habt jhr nit Gelt vil zu kauffen / Damit derwegen jhr nit hunger ſterbet/ſo eſſet wann man euchs gibt / vnd was man euch gibt / jhr wert dannoch kein vberfluß haben. Eben alſo ſagt noch heutigs Tags die Kirch zu allen Armen/ die in höchſter Armut leben/vnnd fro ſeyn / wann jhnen etwan ein bißlein wirdt/ diſe mögen auch am Carfreytag Flaiſch eſſen/

Luc. 10.

ehe

ehe ſie hunger ſterben ſollen. Darumb mag diſe obiectio auch nit mehr thun / als daß ſich eben damit der Teuffel klaidt / als wie der Wolff mit dem Schafspeltz.

Darumb iſt alle Abſtinentz vnd Faſten der Papiſten billich zuuerwerffen / alldieweil ſolche der Kirchen Gebott / den Gebotten Gottes fürgezogen werden / wie dann offenbar / daß an manchem Papiſtiſchen Orth / ein Ehebrecher oder Todtſchläger vil eher vngeſtrafft bleibt / als einer der zu verbottnen Tägen Flaiſch iſſet / ꝛc. Antwort: War iſts / die Flaiſchfreſſer werden hoch geſtrafft / mehr aber wegen der groſſen ärgernuß / als wegen der ſünd od' deß verbrechens / dann ein räudigs Schaf / kan bald ein gantze Heerd reudig machen / ein vngehorſamer Flaiſchfreſſer kan leichtlicher andere vil zu ſelbigem vngehorſam anbringen / dann ein Ehebrecher mit ſeinem Ehebruch andere zum Ehebruch raitzt vnnd führet / Daß aber das verbrechen vnnd die Sünd / ſo wider der Kirchen Gebott geſchicht / höher vnd gröſſer geachtet werde / als da einer wider die Gebott Gottes ſündigte / das iſt ein offentlicher vngrũdt / wird allen Catholiſchen wider recht vnd billichkeit zugelegt / es heiſt aber recht: oportet hoc facere & aliud, non omittere. IV.

Wann nun der Teuffel waidlich iſt auff das Maul geſchlagen / er kan vnd waiſt nit mehr weiters zukommen / ſo wil er ſich erſt mit anderer Leut Sünd weiß brennen vnd ſchön machen / vnd wil mit gewalt einen guten brauch wegen deß mißbrauchs / vnnd das Kind mit dem Bad außſchütten / wie er dann dergleichen vil geübt / alſo thut er auch mit der Faſten? Ey ſagt einer / was wil man die Layen ſo gar todt haben mit der Abſtinentz vnd Faſten / man ſicht doch wie der groſſe vnd klaine hauffen vnder den Geiſtlichen ſo wol abſti- als faſten / liederlich obſeruiren bey Biſchofen vnnd Prælaten / da iſt gut faſten / wo ſie offt das Flaiſch nit auch gar eſſen / ſo iſt doch die mittagsmahlzeit ſo gut vnnd wehret ſo lang / daß ſich ein guter V.

armer ſchlucker/ wol zwen od' drey Tag damit behelffen möchte/ ſo ſicht man in dero Kuchen allerley Fiſch vnd Faſtenſpeiß/ daß es bey ſolchen mehr ein vbermuth/ gailheit vnnd vberfluß/ als ein Faſten ſein mag/ ꝛc. Alſo möcht oder köndt der gemain Lay auch faſten/ ꝛc. Antwort: Wo es alſo zugehet/ allda geht es vnrecht zu/ vnnd geſchicht der Kirchen jhrer intention, Willen vnnd Gebott zuwider/ es thuns nun Geiſtliche oder weltliche/ klein oder groß Hans/ ꝛc. Nicht iſts ohne/ in den Clöſtern vnd Collegien wirdt etwan die Mittagsmahlzeit/ vnnd die Collatzen reichlichers gehalten/ Das geſchicht aber maiſtthails darumb/ damit ſolche Geiſtliche den ſchweren Gottsdienſt/ ſonderlich zur ſelbigen zeit/ bey Tag vnd Nacht/ Jtem dem Studiern vnd Predigen deſto beſſer möchten abwarten/ zu ſolcher Arbeit muß der Leib ſein rechte nahrung haben/ daher krafft vnd ſtärcke kommet/ ꝛc. Sonſten aber iſt es auch gar ein böſe Conſequentz/ wenn man alſo ſchleuſt: Die Geiſtlichen thun in vilen vnrecht/ Ergo, ſo ſollen vnd dörffens die Weltlichen auch billicher thun/ ꝛc. Nain/ alſo gehets nicht/ das aber wol: Die Geiſtlichen/ ſo ſie vnrecht thun/ vnd im vnrechten ohne Buß ſterben/ die kommen in die Höllen/ Die Weltlichen/ wann ſie auch eben alſo leben vnnd ſterben/ kommen ſie gleichfals mit den Geiſtlichen in die Höllen/ ꝛc. das reimbt ſich beſſer vnd fehlet nicht.

VI. Noch ein allgemaine obiection, die da ſonderlich wider die Abſtinentz geht/ befindt ſich bey dem gemainen Pöfel/ bey den Handtwerckern vnnd Arbeitern: Jch bin/ ſagt einer/ ein arbeitſamer Handtwercksmann/ muß frůe vnnd ſpat auffſein/ ꝛc. Es iſt mir nicht müglich/ daß ich mit Kraut vnd Erbis/ ꝛc. mein Arbeit verrichte/ es muß Flaiſch da ſeyn/ ꝛc. Jch frag einen ſolchen Geſellen alſo: O du Flaiſchmauß/ wer gibt dir ſtärck/ krafft/ verſtandt/ geſundtheit/ ꝛc. daß du bißher haſt mögen arbeiten/ dich vnnd die deinigen ernehren? hats

GOTT geben / oder haſt du das alles vom Flaiſchfreſſen? haſt dus vom Flaiſchfreſſen? Ey ſo friß dein lebenlang Jac. 1.
Flaiſch/ ꝛc. haſt du das alles von GOTT / wie du mit dem
heiligen Jacobo bekennen muſt / warumb wirffeſtu dann nicht Pſal. 54.
dein ſorg auff GOTT / der dir das Brot / das Mueß / das Kraut vnd Erbis / ſo du auß gehorſamb / ohne Sünd / jhme zu ehren iſſeſt vnd nieſſeſt / ja ſo wol vnd vil beſſer ſegnet vnnd gedeylich machet / als wann du mit Sünd vnd vngehorſamb/ all Augenblick Flaiſch friſſeſt/ ꝛc. Waiſt du dann nicht / wie er den Iſraelitern in der wüſte jr Flaiſch geſegnet/welches ſie wider ſeinen Willen begehrt vnnd geſſen? Da ſie ſolches noch
im Mundt hatten / wurd es zu Gifft vnnd tödtet ſie/ꝛc. Waiſt Num. 11.
du nicht / wie GOTT entgegen dem Danieli vnnd ſeinen
Geſellen / jhr geringe Speiß von Gemüeß vnnd Wurtzen ge- Rom. 1.
ſegnet / daß ſie lieblicher / ſchöner vnnd ſtercker waren als die andere / ſo von der Königklichen Tafel mit allerley köſtlichem Speiß vnd Tranck erhalten wurden/ ꝛc. haſt du dann nicht eben Danielis GOTT/dem es noch heut zu Tag wol gefelt/ ſo man jhme zu ehren in einem vnnd dem andern / dem Leib/
Flaiſch vnnd Blut ein abbruch thut / hat dich dann Chriſtus Matth. 6.
haiſſen betten: Gib vns heut vnſer täglich Flaiſch / oder hat er dich heiſſen betten: Gib vns heut vnſer täglichs Brot.

Ey/ſo leb dann im gehorſamb/thu Gott was zu ehren/ ſo wirdt er dich allzeit ernehren / vnd dir ohne Sünd/das Mueß gedeylicher erſprieſſen laſſen/als das Flaiſch mit Sünd.

Demnach vnnd alſo iſt nun dem Teuffel in diſem Puncten / wie auch in andern allen / ſo er anficht / abermalen die Larfen abgezogen. Rechte Gottſelige Catholiſche Chriſten befleiſſen ſich zu ſeyn Kinder deß Liechts / wandlen nach dem
Geiſt/ſtreiten wider das Flaiſch / ſie ſeyndt nach dem rath S. 1. Pet. 5.
Petri meſſig vnd wachtbar/ auff daß ſie der Teuffel nicht hin-
derſchleiche/ ſie caſteyen mit S. Paulo jhren Leib / jhr Flaiſch 1. Cor. 9.

vnnd alten Adam/ biß ſie als ſtreitende/ endtlich dahin geraichen/ allda ſie ohne abgang an Leib vnnd Seel/ mit dem allergnedigſten anblick Gottes erſettigt werden/ zu welchem ewigen anblick vnd vollkommner erſettigung vns allen helffe Jeſus Chriſtus/ hochgelobt in alle Ewigkeit/ Amen.

Die ander Predig/

Darinnen von dem lob/ rechten gebrauch vnnd mißbrauch deß Weins fürnemblich gehandlet würdet.

Cauete ne corpora veſtra grauentur crapula &c. Luc. 21.

Hütet euch aber/ daß ewre Leiber nit beſchwert werden von vberflüſſigem eſſen vnd trincken.

ANdächtige in Chriſto dem Herrn/ rc. wir haben in der erſten Predig angehört / was maſſen das Flaiſch wider den Geiſt ſtreite/ wie mit andern/ alſo auch mit der Freſſerey rc. Zwar ein groſſe differentz vnd vnderſchid iſt vnder dem eſſen vnd freſſen. 1. Die jenigen eſſen/ ſo die lieben Speiſen / welche von Gott gut/ vnd vns Menſchen zum beſten erſchaffen ſeynd/ nach Gottes ordnung fein rechtmeſſig/ zu auffenthalt- vnd fürderung der geſundtheit mit höchſter danckbarkeit nieſſen/ vnd zu ſich nemmen/ vnd ſolche ſtreben vnd leben nit wider den Geiſt/ ſeytemaln ſie ſich der ordnung Gottes vnd der notturfft nach/

der edlen Gaben GOttes gebrauchen. II. Die jenigen aber freſſen/ welche die edlen Gaben GOttes zum vberfluß mißbrauchen/ welcher Mißbräucher gemaingklich dreyerley mögen gezehlt werden. Erſtlich die jenigen/ ſo ſich ſelbſten gar zu vberflüſſig/ mit allerley victualien vberladen. Zum andern die jenigen/ die neben jhnen auch andere Menſchen/ ſo ſie zu gaſt haben/ mit gar zu vilen gailen/ frembden vnnd ſeltzamen Speiſen vberſchütten/ vnd beſchweren. Zum dritten die Faſtenfeind vnd Flaiſchwürm/ welche nicht allein die Catholiſche Faſten/ ſondern auch alle andere Abſtinentz verachten/ verſpotten vnnd verwerffen/ wöllen zu allen zeiten ſo wol anderer als ſonderlich auch deß Flaiſchs voll ſtecken/ damit ſie als Kinder deß Flaiſchs dem Geiſt nur gnugſam widerſtreben.

1.

2.

3.

Nun iſt damaln auch nit vnangezeigt verbliben/ wie ſich der Teuffel ſo artlich künde in ein Engel deß Liechts verändern/ Inmaſſen dann die Flaiſch- vnnd Freßbrüder auch jhr vermainte obiectiones vnd außreden haben/ damit ſie jhr vnbillich weſen vnd leben vermainen zu ſchützen vnd zu verthedigen. Diſe vermainte gegenwürff aber ſeyndt damaln fein Chriſtlich vnd mit grundt widerſprochen vnnd zu eytel Lugen gemacht worden/ bey welchem wirs auch bleiben laſſen.

Es hat aber der Freßteuffel noch einen Bruder/ den nennt S. Paulus ebrietatem, Füllerey oder Saufftenffel/ wie wir nun in der erſten Predig/ den Freßteufel auff den plan geführt/ alſo wöllen wir jetzt in diſer andern Predig den Saufftenffel auch auffziehen laſſen vnnd anhören/ Erſtlich wie der liebe Wein/ ſey ein gute nutzliche Gaab Gottes/ vnd daß derſelb wol ohne Sünd möge genutzt vnd gebraucht werden. Zum andern aber auch nit verhalten/ wie vnnd was geſtalt ſolcher höchlich mißbraucht werde/ Gott geb vns ſein Gnad/ Amen.

VNd iſt zwar gleich zum anfang/ ohne alle weitleuffigkeit zu wiſſen/ daß zugleich wie die edle victualien, Speiß

vnd nahrung/ein gut vnd von Gott dem Menſchen zum beſten verordnete Creatur iſt/ das eben alſo vnd nit weniger das liebe Getranck/ das edle Weinlein/ auch ein herꝛlichs gewächs den Gott verordnet vnd dem Noe zu pflantzen vnnd zu bawen eingegeben/ darob er auch ſelbſten ein ſonderlich wolgefallen hat/ welches daher abzunemmen/ weilen er ſeine liebe Kirchen einen Weingarten/vnnd ſich Chriſtus ſelbſten einen Weinſtock

Eſaiæ 5. Ioann. 15. verglichen hat.

Vnd zwar erſtlich ſehen wir bey diſer edlen Creatur Gottes/ ſein getrewe fürſorg/ für vnſer geſundthait vnd durſt/ dieweil er den Wein darumb erſchaffen/ dz wir dabey die geſundheit erhalten/ vns erquicken/ vnnd den Durſt löſchen mögen/ wann einer einen groſſen Durſt hat/ vnd GOTT beſchert jhme einen guten trunck Wein/ erfriſchet er ſich ab ſolchem dermaſſen/ daß er bekennen vnnd ſagen muß: Ach/ wie ein ſo edel ding iſt der Wein/ es ſolt ja keiner trincken/ es dürſtet jhne dann/ der Wein ſey wol ſo gut/ ꝛc. Es iſt nicht weniger/ das Waſſer löſchet den Durſt auch/ vnnd were manchem guten Geſellen vbel geſagt oder geholffen/ wann nur allein der Wein den durſt löſchete/ es müſt mancher darbey ſterben/ weiln aber das Waſſer den durſt auch löſchet/ künden wir wol ſagen: Es ſey gut mit den Gänſen trincken/ aber nicht eſſen/ ꝛc. Damit wir anzeigen/ Es ſey jmmer zu beſſer mangel am Wein/ als mangel am Waſſer/ wie dann auch die Iſraeliter viertzig gantzer Jahr kein Wein gehabt/ ſondern ſich allein deß Waſſers/ ſo ſie doch auch nicht allweg gehabt/ gebrauchen müſſen. Es ſey jhm aber wie jhm wöl/ ſo iſt doch allzeit ein trunck Wein beſſer vnd krefftiger im Leib/ als zehen trünck Waſſer. So iſt fürs ander der Wein auch daher gut vnd edel/ dann Gott hat jhme die krafft geben/ daß er die ſchwachen/ matten Menſchen erfriſchet/ das Hertz ſtärckt/ gibt gute ſpiritus, ein geſundt nutrimentum, dauon ſich deß Menſchen gantze Natur deſto beſ-

ſer

ſer befindet / ſonderlich am Gemüt / Sinn / Verſtandt vnnd Gedächtnuß geſchärpffet wirdt. Die alten Leut / welche wenig eſſen / die behelffen ſich deß lieben Weinlins / iſt jhr Speiß vnd auffenthaltung/daher man ſagt: Der Wein ſey der Alten Milch.

Ja der Wein iſt auch dem Menſchen ein heilſame vñ kräfftige Artzney / dañ zu geſchweigen / mag er in äuſſerlichen ſchäden /zum dürren vnd außheilen nutzlich gebraucht werden/ wie deß Samaritain Chur / vnnd die tägliche experientz bezeuget. So gibt er doch auch inwendig im Magen ein gute concoction vnnd dewung / deßwegen rathet S. Paulus ſeinem Timotheo/er ſoll ein wenig Wein trincken/vmb ſeines Magen willens/vnd weil er offt kranck ſey/2c. Summa/der Wein meſſig getruncken/ gibt ein guts Geblüt/ er macht ſchlaffen/ er erhelt naturalem colorem corporis, vnd ſterckt deß Menſchen Glieder. Luc. 10. 1. Tim. 5.

Gewiß vnd wahr iſts/ daß es GOtt gefelt / vnd gern ſihet / wann wir Menſchen für vns ſelbſten / vnnd mit andern fein gebürlich/ frölich vnd holdtſelig ſeyn / wann wir zu zeiten einander freundtlich zuſprechen /vns mit einander in freundtlicher conuerſation, holdſeligem Geſpräch erkurtzweilen/2c. Daher vnd zu diſem endt hat GOTT auch den Wein erſchaffen/ vnnd jhme diſe Krafft gegeben / daß er zu billicher Freud hilfft/ wie dann der Königliche Prophet Dauid hierauf geſehen/ da er im 103. Pſalm ſagt: Der Wein erfrewd das Hertz deß Menſchen. Eben auf das ſihet auch d' weiſe Mañ/ Der Wein iſt gut/ ſingt man/ er macht vns mueth / wenn man denſelben recht trincken thut. Iſts müglich / ſo haben wir ſonſten in vnſerm Leben laidts vnnd trawrigkeit gnug / ein jeder in ſeinem ſtandt/ein Handwercksmann der nichts als ſein Handtwerck / vnd dabey vil kleine Kindt hat / der kan wol von ſorg/ müh/ arbeit/ von layd/kummer/ angſt vnnd noth ſagen / Eccl. 31.

biß er ſich vnd die ſeinigen mit ehren hinbringet. Geiſtliche vnd Weltliche fürgeſetzte / die haben auch jhr vilfeltige ſorg/müh vnd arbeit/von denen ſie bißweiln / nit nur müd / ſondern auch vnmutig vnd melancholiſch werden. Nun ſagt man vnnd iſt war: Melancholia balneum diaboli &c. die Traurigkeit ſey ein bad deß Teuffels/ darein er gern ſitzt / vnnd gemaingklich ſeinen vnflat darinnen laſſet/So iſt auch beynebens wahr: Quod caret alterna requie, durabile non eſt, wann der Menſch biß weiln nit ein ruh vnd billiche freud hat / kündte ers auch dem Leib nach nit lang treiben/ wird derwegen dem Menſchen ein billiche freud erlaubt / ja ſie iſt auch bißweiln von nöthen/ vnd iſt vom heiligen Paulo auch ſo gar vnder die Früchten deß H. Geiſts gezehlt worden. Diſe billiche Freud nun / bringt das liebe Weinlein modicè ſumptum, er bringt vnnd cauſirt vil ſchöne recreationes, er macht daß der Menſch viler außgeſtandner arbeit / vnnd eingenommnes laidts vergiſſet / vnd daß er darauff zu ſeinen verrichtungen wider deſto luſtiger wirdt.

Iud. 9. Darumb ſagt der H. Geiſt recht: Vnium Deum & homines lætificat: Der Wein erfrew nit nur die Menſchē/ſonder auch Gott im Himmel ſelbſten / darumb hats Gott verordnet / daß im alten Teſtament bey den Tranckopffern auch Wein ſeyn ſolte/2c. Chriſtus hat dem Wein die Ehr angethan/vnnd ſein erſtes Miracul daran verricht / er hette ja die gute arme Hochzeitleutlein wol mit andern dingen verehren künden/ daß jhnen vil nutzlicher geweſen were / aber er ſchenckt jhnen Wein/ allein darumb/damit die gebürende Hochzeit freud nit vergienge/ wie es dann das anſehen gehabt/da Wein gebrach/2c. Chriſtus hat ſelbſten auch Wein getruncken / darumb er aber vnbillicher weiß/iſt ein Weinſauffer geſcholten worden/ Ja er hat das allerheiligſt Sacrament ſeines Leibs vnnd Bluts / vnder der geſtalt deß Weins eingeſetzt/2c. Iſt demnach der Wein gut

Matth. 26.

vnd

vnnd ein ſolche edle Creatur / die der Menſch gar wol nieſſen darff / ja der Gott vnd den Menſchen erfrewet.

Zugleich aber / wie die liebe victualien, Speiß vnnd nahrung auff vil weg vnd höchlich mißbraucht wirdet. Alſo auch wirdt laider nit weniger diſe herrliche miltreiche gab Gottes / ja offtermals dabey Gott im Himmel höchlich geleſtert vnnd entunehrt / vnd die Menſchen Seel vnd Leib darob verderben.

Wie aber der Wein mißbraucht werde / vnd wenn man dem Wein zuuil thue / das wiſſen wir alle wol / vñ were nur ein mutwill / wer es nit wiſſen wolte / ꝛc. Damit ſich aber niemands entſchuldigen möge / er hab nit gewüſt / was füllerey ſey / ſo beſchreibt vns der heilig Paulus ſelbiges Laſter / vnnd heiſt es Ebrietatem, Trunckenheit / das iſt / ſich gar zu vil beladen / vberſchütten mit dem Wein: Bey vns Teutſchen wirdt die Trunckenhait ein ſaufferey genennt / welches Wörtlein nicht ſchlecht truncken heiſſet / ſondern ſauffen zeigt ſo vil an / als wider willen vnd Natur hinein ſchütten / vnd ſich mit dem Wein gar vberladen / villeicht vom Hebraiſchen Wörtlein Soph her / das heiſt ſo vil als conſumere, perdere, verſchütten / verſchwenden / ꝛc. Chriſtus lehret vns auch fein / was aigentlich ſey / den Wein mißbrauchen / da er ſagt: Cauete. Hütet euch / daß ewre Leiber nit beſchweret werden / ꝛc. nemblich / wann man das Hertz vnd den Magen mit gar zu vberflüſſigem wein vberſchüttet vnd beſchwert / Dann gewißlich werden alsdann die Hertzen beſchwert / wann der Trunck der geſundtheit nachtheilig iſt vnnd wehe thut / oder wann der Verſtandt dermaſſen zerſtört wirdt / daß es tolle vihiſche Leut abgibt / dz ſie jhrer ſelbſten nit mehr mechtig ſeindt.

Luc. 21.

Oſeæ 4.

Alſo war truncken Noë, daß er in ſeiner Hütten lage / vnd nichts mehr vmb ſich ſelbſten wußte. Item Loth, welcher in Trunckenhait Blutſchand begangen / gleichfals Nabal, der ſich mit Wein oftermalen alſo angefüllt / daß Abigail mit jme

Gen. 9. 19.
1. Reg. 25.
Iudith. 17.

nichts außrichten / vnd er jhm ſelbſten endtlich den Hals abgeſoffen/nicht weniger füllte ſich Holophernes mit Wein ſo voll an/ daß er darob das Leben verlohr/ ꝛc. Solche Geſellen ſeynd laider auch wir Teutſchen/ daß wir nit allein von andern Nationen den Namen bekommen / ſondern die volle Teutſchen genennt werden. Wann wir bey einander ſitzen vnnd zechen / ſo muß es nur waidlich geſoffen ſeyn / oder es dauget nicht / da tringt einer auff den andern/ man bringts einander / man nötigt einander / da heiſts / halb auß / gar auß / ein halbmeſſigen allein / ſelb ander / zween gegen zween / drey gegen drey / vnd muß je einer dem andern / auch mit höchſtem vnſtatten / zu gefallen ſauffen / daß die Bintzen in jhm wachſen möchten/ vnd dann iſts gar wol troffen / wann dergleichen Sauffbrüder einander ſo voll ſauffen / daß man ſie muß vnder den Armen heimſchleppen / oder ſonſt auff einer Miſtberen heim-
Esa. 5. tragen / das ſeindt ja rechte Helden/ Wein zuſauffen / wie der heilig Geiſt zeugt. Jch geſchweig jetzt der jenigen Vnflät / welche ſich durch vngebürliche Viehiſche mittel bald leer vnd nüchtern machen / damit ſie wider von newem zuſchütten vnnd den gantzen Tag / biß wol in die Nacht hinein außharren mögen / Jch ſag auch nichts von denen ſo mit vortheil trincken / vnnd den Durſt mit Artzney oder ſonderlichen Speiſen raitzen vnd fürdern künden / daß ſie ſprechen / wann man diſe oder ein andere Speiß aufftrágt / da darff ich eſſen / da aber nicht / Warumb: hoc non capit vinum; hoc capit, &c.

Wie ſolche Geſellen aber Leib vnnd Seel ſchaden zufügen/ iſt leichtlich zu gedencken/ ꝛc. Erſtlich wirdt die Seel an jhren potentien geſchwácht / alſo daß ein voller Menſch gantz ſinnloß wirdt / vnd zu zeiten weniger waiſt/als das vnuernünftige Viech / dann wie voll auch das Viech iſt / ſo waiſt es doch den Stall / die Krippen/ das Leger zufinden / mancher voller Zapff aber/weiſt vilmal ſein aigen Hauß nicht zufinden / kennet

net weder Freund noch Feind/ weder Kind noch Geſind / Daher vergleicht der heilig Baſilius ſolche Geſellen den Heydniſchen Abgöttern / von welchen geſchriben ſtehet: Sie haben Augen vnd ſehen nit/ ſie haben Ohren vnd hören nit/ꝛc. Pſal. 113.
Heraclitus ein Haidniſcher Philoſophus ward auff ein zeit gefragt/welche Seel am verſtändigiſten were/ gab er die antwort vnd ſprach: die am truckniſten / vnnd vom Wein am wenigſten befeuchtet ſey/ꝛc.

Ich main d' Leib deß Menſchen hat auch ſeinen ſchaden vom mißbrauch deß Weins / dann weil man den Magen ohn vnderlaß/ auch zu vnzeiten vberfüllet/ kan derſelbig kein gute concoction vnd dewung haben/ die geſundtheit/ Leib vnnd Leben muß geſchwecht werden vnnd verderben/ es folgen notwendig böſe feuchtigkeiten im gantzen Leib / von diſem aber kom̃en alsdann allerley bettel Kranckheiten / als Catharra / Lungenſucht/ der Schlag/ rothe Augen/ ſtinckender Athem / rinnende Schenckel/ Grimmen/ lam/ contracte Glieder / vnnd was dergleichen mehr iſt/ wie Salomon daruon zeugt. 2. Prou. 23.

Eſaias der Prophet ſchreyt ein zwyfaches wehe vber die Sauffer vnd trunckenböltz/ anzuzeigen/ daß ſolche nit nur zeitlich am Leib/ ſonder auch ewig wehe vnd jammer haben werden/ wie dañ vnſer H. Paulus auch fein rund ſagt von den Truncknen: quoniam qui talia, &c. wer ſolches thut / kan das Reich GOttes nit ererben. Ich mein es ſey am reichen Schlemmer verificirt vnd wahr gemacht wordẽ/ der jetzt dorten in den hölliſchen Flammen ewig kein tropffen Waſſer haben mag/ wirdt ſeines gleichen gewiß nicht beſſer ergehn/ diſe werden eineſt den Wein/ den ſie hie zuuil getruncken/ in d' Höllen wid' außſchwitzẽ müſſen. Solche Geſellen rühmen ſich jetzt in jhrer boßheit/ wie Dauid ſagt/ vnd ſprechen : Ey wie fein hab ich diſen oder jenen zugedeckt / hab jhne vom Tiſch hinweg vnnd vnder die Banck hinunder geſoffen / aber dorten werden ſie mit jam- Eſaiæ 5. Luc. 16. Ier. 51. Pſal. 51.

 mer

mer ſagen / Ach daß GOtt erbarm / ich Vnglückſeliger hab mich ſelbſten zu hinders in die Höll geſoffen / iſt diß alſo wol ein jammer vnd wehe vber wehe.

Vber das alles iſt ja höchlich zuerbarmen / daß es dahin kommen / daß man diſes greuliche Monſtrum vnnd vngehewre Laſter auch für kein Sünd nit mehr halten / ſondern die Sauffer vnd Trunckenpöltz jm̃er noch darzu recht haben / ſich ſchön machen vnd außreden wöllen. Etliche entſchuldigen ſich vnd ſagen: daß ich vnd andere voll Weins werden / darfür kan ich nicht / vrſach: Es kombt etwan ein gut Geſell zween oder drey zu mir / denen muß ich ein ehr anthun / jhnen zuſprechen / vnd ſie luſtig machen / ſonſten möcht man mich für einen kargen Filtz halten / der niemandts einen Trunck gunnen thut. Darumb wil die noth erfordern / daß ich den Wein nit ſpare / es ſteckt ja vil Ehr in einem Faß mit Wein / alſo ſicht man doch / daß mein Wein kein Bantzer an hat rc. vnd ſo ich nun den Leuten geſagter maſſen wil ein ehr thun / ſo iſts kein wunder / daß ich bezecht werde / dann biß ich andere voll mache mit zubringen / muß ich ja endtlich auch nit nüchtern ſeyn / rc. Antwort: Ey der ſchönen Ehr / iſt das nit ein ehr / ſo man dich zu gaſt hette / vnd würffe dich nach der Mahlzeit die Stiegen ein? Was iſt aber das anderſt / daß mancher bey ſolcher Ehr ſo voll wirdt / das wol ärgers darauß entſpringt / als Stiegen einfallen.

Eſth. 1. Aſſuerus hatte auch ein ſtattlich Königlich Pancket / er gibt aber befelch / man ſoll einen jeden trincken laſſen / was er wöl / rc. Alſo haben ehrliche vnnd verſtändige Leut das für ein ehr / wann man einen jeden trincken vnd eſſen laſt nach luſt vnd nottufft / das widerſpil halten ſie für ein ſeruitut vnnd beſchwernuß.

Andere ſagen / es iſt nit ohn / ich werde offt bezecht / andere aber nötigen vnnd bringen mirs dermaſſen hauffenweiß zu / daß ich nit kan nüchtern bleiben / iſt alſo die ſchuld nit mein / ſondern

ſondern deren/ſo mich mit zuſauffen voll machē/ Nun wolt ich oft lieber eſſen/als dergleichen zubringē alles beſchaid thun/ vnderlaß ichs aber/ſo iſt es ein incuilitet,man hat mirs fürübel/ es helts etwan mir einer für ein deſpect,als ſey ich zu hochtragent/einem andern beſcheidt zuthun /wil ſichs derwegen gebüren/ daß ich redlich beſchait thue/gut Mann mit ſey/ vnd mich wegen eines oder deß andern truncks halber nit abwerffe. Antwort: Ich frag/wann dich einer etwan hieß ſtehlen/ wolteſt du es jhme auch zugefallen thun? Du ſagſt nain / Ey warumb saufferſt du dich dann von wegen eines andern voll? iſt es vor Gott nit ein ding? Ja kombt vilmals auß der Trunckenhait nit vil mehr arges vnd böſes als eben von dem ſtehlen her? vber das ſcheweſt du dich nit wegen deines guten Sauffbruders dich voll zu ſauffen/ vnnd das böß zu thun/ wie vil mehr ſoltu vmb GOTTes willen/ der dir vilmehr/ als dein Zechbruder guts thut/ dich nit ſcheuhen das böß zu vnderlaſſen / vnd das gut zu thuen/ ꝛc.

Man findt auch wol ſolche naſſe Brüder / wann man jhnen die Trunckenhait verweiſt/ ſo wöllen ſie ſich mit den Exempeln frommer heiliger Leut / welche ſich etwan mit trunckenhait auch vberſehen/weiß brennen vnd beſchönen/ſprechen: Wz macht man lang mit vns/ müſſen dann eben wir ſo gar vnrecht haben/ ſeindt wir doch weder die erſten noch die letzten /die ſich voll ſauffen/ vnd vber die ſchnur hawen/ was hat Noë gethan? was Loth? Antwort: ſeyndt dann die exceſs heiliger Leut/ eben darumb beſchriben/ daß wirs jhnen nachthuen ſollen? mit nichten/ſondern daß wir ſehen / daß ſie auch Menſchen geweſen/ vnd daß wir das jenig/ ſo jhnen nit wol angeſtanden / fliehen vnd meiden ſollen/ Oder / da wir mit jhnen geſündiget haben/mit jhnen auch wider rechtſchaffene Buß thun ſollen. Vber das/ iſt die Trunckenhait Noe vnd Loths vil beſſer zu excuſiren, als der jenigen / ſo ſich täglich anfüllen / ſeytemaln diſe 1.

beede ſich nur einmahl vberſehen / vnſere Sauffbrüder aber machen ein Handtwerck drauß/Man pflegt zuſagen / einmal
2. gehts hin/zweymal iſt genug / dreymal iſts zuuil/ ꝛc. Etliche wöllen/ Noe hab zwar nie kein Wein getruncken/ hab demnach auch nicht gewůſt/ was er für ein effectum habe/ ſonſten hett ers wol vnderlaſſen / vnſere Zechbrüder aber wiſſen / was der vberfluß deß Weins thut/ſie erfahrens vnnd ſehens täglich/
3. dannoch ſauffen ſie ſich voll. Noe nach dem er nüchtern worden / hat es jhne gerewet / vnnd hat ſich ſehr geſchämbt/ daß er alſozu ſpott worden. Ach GOTT / bey vnſern Sauffbrüdern iſt kein rew vnd ſcham / ob ſie gleichwol vor menniglich zu
4. ſpott werden. Noe vnd Loth ſeynd zwar voll worden / haben aber ein frid- oder Schaf Wein getruncken/ſeindt zu ruhe gangen / Vnſer Zechbrüder aber trincken jetzt Löwen / Beeren / Saw vnd Hunds Wein/werden wie die Vnſinnigen / wöllen alles erſchlagen vnd todt haben.

Dicunt nō prohibitū in 10. præceptis Dei.

Es befinden ſich auch wol dergleichen Zech- vnd Sauffbrüder/die ſagen dörffen: Ey das voll ſauffen iſt kein ſonderliche Sünd / iſt es doch in den zehen Gebotten nicht verbotten/ wer es ein ſo groſſe Sünd/ GOTT hets darinn verbotten ſo wol als Ehebrechen vnd anders mehr/ ꝛc. Antwort: Iſt es in den zehen Gebotten nit verbotten/ſo iſt es doch an andern orten der heiligen Schrifft verbotten: Was ſagt Chriſtus in den Worten meines Thematis; Cauete, &c. Hütet euch/daß ewre Leiber nicht beſchwert werden/ ꝛc. heiſt daß nit das Vollſauffen verbotten? Verbeut Sanct Paulus dann das vollſauffen nicht / da er ſolche Sünd vnder die Werck deß Flaiſches

Rom. 13. Epheſ. 5.

ſetzet / vnd vns vor ſolchem warnet/ wie er dann eben dergleichē thut. Zu dem/ ob gleich wol das vollſauffen explicitè, vnd mit außtruckenlichen Worten nit verbotten in den zehen Gebotten/wirdt doch daſſelb implicitè darinnen verbotten: Das erſt Gebott verbeut die Abgötterey/ꝛc. Wider daß handlen die

Sauffbrüder/ Dann von jhnen wirdt geſagt: Ihr Bauch Phil. 3.
ſey jhr Abgott/ꝛc. Das ander Gebott verbeut das Gottslä-
ſtern/ꝛc wo iſt aber mehr leſtern vnnd fluchen als bey den Vol-
len? Das dritt Gebott gebeut den Feyrtag zu heiligen/ ꝛc. wie
entheiligen aber die Trunckenbölz dem Allmechtigen ſeine
Feſt/ ꝛc. Vnd alſo hats ein geſtalt mit den andern Gebotten/ꝛc.
Summa/ reden ſich diſe Geſellen auß/ wie ſie mögen/ ſo iſt
voll ſauffen vnd der laidige mißbrauch deß edlen Weins/ ein
greuliche verdambliche Sünd/ vnd ein Werck deß Flaiſches/
welches Leib vnd Seel verderbt/ von denen auch der heilig A-
poſtel Paulus ſagt: **Alle die ſolches thun/ mögen das
Reich Gottes nicht erlangen.**

Nun find man eben ſolche tolle Leut/ welche bey diſer be-
ſchaffenheit den Wein als ein böſe Creatur gar verdammen/
verwerffen/ oder doch auffs wenigſt denſelben verreden vnd ver-
ſchweren/ ſchütten alſo das Kind mit dem Bad auß/ wie nun
die Mißbraucher vnrecht thun/ alſo ſeynd diſe nicht zu loben/
dann man ſagt/ vnd iſt war/ Zu wenig vnd zu vil/ iſt deß Teu-
fels ſpiel.

Den Wein/ wegen deß mißbrauchs/ gar verdammen/ ver-
reden/ verſchweren/ꝛc. das iſt närriſch vnnd Gottloß/ Erſtlich
närriſch/ dann wann man ein jede ſach wegen deß mißbrauchs
verwerffen wil/ was ſoll das für ein witz ſeyn/ ſeytemaln in der
Welt nichts zu finden/ wie gut es auch iſt/ die böſe künden es
mißbrauchen/ vnd ſchänden. Die Heyden haben die liebe Sonn
am Himmel mißbraucht/ ſelbige für GOtt gehalten/ vnnd
angebetten/ ſollen wir darumb die Sonn verwerffen/ vnnd
vnd ſolche verfluchen? ſoll einer darumb ſich in ein Winckel
verſtecken/ vnnd ſich die Sonn nicht beſcheinen laſſen? Iac. 3.
Wirdt nicht die Zung auff vil weiß vnd weg mißbraucht/ wol-
teſt darumb dein Zungen nicht mehr brauchen/ oder dieſelbige
zum

zum Rachen außreiſſen laſſen? Wann es alſo gehen ſolt / ſo müſſen wir Chriſtum ſelbſten/ſein heilig Leyden/ſein H. Wort/ vnd ſeine heilige Sacramenten / welche alle offt zum vbleſten mißbraucht werdē/ verachten/verwerffen vnd verſchweren/ꝛc. Iſt derwegen diß närriſch/ vnnd folgt auch darauß/ daß es ein Gottloß ding were/das gut/ wegen deß mißbrauchs/ verwerffen: Das were gehandlet/wie der vnſelige Luther gethan/ der wegen eines mißbräuchleins/alles guts verworffen.

Haben alſo gelernt/daß auch ď Wein ein edle Creatur Gottes ſey/vns Menſchen von Gott zu nutz erſchaffen/als der vns ſtärckt/ krafft vnnd freud gibt/ mögen demnach die Menſchen ſolche edle Creatur gar wol brauchen: Allein iſt in acht zu nem̃en/daß ſolche edle gab nit auff oberzehlte weiß mißbraucht werde / vnd daß man diß alles/ was von ſeinem Lob geſagt / nit zu mildt verſtehen / daß einer ſagen wolt / er hab ein räuſchlein getruncken/ wann er ſich boden voll geſoffen/ oder/ man ſey allein luſtig geweſen/wann man getruncken/daß man weder ſtehen noch mehr gehn künden / Oder/da ſich einer entſchuldigen vnd ſagen wolte/er hett nit geſoffen/ allein redlich beſchaid gethan/wann er dermaſſen getruncken / daß er zu einem Narren worden/diß alles paſſirt gar nit.

Es iſt nicht ohn/ man kans nit allzeit ſo gar eben treffen / bey einem Löffel oder Fingerhuet außmeſſen / Es geſchicht zu zeiten etwas ohne gefahr/ vnd ohne allen fürſatz/ darumb iſt dz beſte/daß ein jeder/ ſo Wein trincken wil / fein jhme ſelbſten ein gute ordnung mache / vnnd gedencke erſtlich: Der Wein ſey zum durſt/vnd zum luſt erſchaffen / daß wir darbey ein ehrliche freud haben/ nit daß wir darab zu ſpot werden. Zum andern: Er ſey erſchaffen/daß wir zu ſeiner zeit vns darab erquicken/erfrewen/ vnd zuläßlich vnd beſchaiden lachen / aber gar nit daß wir als volle/tolle verlacht werden. Er iſt fürs dritt auch geſchaffen/ vns zur geſundthait / aber gar nicht / daß wir dabey

krumb/

krum/ Lamb vnd Kranck werden/ vnd durch vberflüſſig trincken/ Sinn/ Gedechtnuß/ Verſtandt/ Magen/ Lungen/ Leber/ Händt/ Füß/ den Halß/ ja Leib vnnd Leben gar verſauffen/ nain/ nain nit alſo/ ꝛc. Laſt vns derwegen Gott vmb diſe edle Gaab dancken/ vnnd ſolche gebürendt vnnd meſſig brauchen/ auff daß wir hie geſund vnd fromb dabey bleiben/ vñ alßdann nach diſem/ zu der ewigen erſättigung/ die im Himmel iſt/ geraichen mögen/ zu der vns helff JEſus Chriſtus/ Amen.

Die dritt Predig/

Von der Abſtinentia, Temperantia oder Meſſigkeit/ welche der Freſſerey vnnd Trunckenheit entgegen geſetzt iſt.

THEMA.

Nos autem qui Dei ſumus ſobrii ſimus. 1. Theſſ. 5.
Wir aber/ die da Gottes ſeind/ ſollen nüchter ſein.

ANdechtige in Chriſto dem HErrn/ wir haben nun in zweyen Predigen/ mit einander in der Forcht Gottes betrachtet/ vnnd wol beſchawet/ die beede abſchewliche Werck deß Flaiſchs/ welche der H. Apoſtel Paulus in ſeiner Epiſtel zun Galatern Freſſerey vnnd Trunckenheit nennet/ bey welchem allem wir auß grundt heiliger Schrifft gelehrt ſeind worden/ daß zwar

die edle Creaturen GOttes / Speiß vnnd Tranck / ſeyen ſonderliche Gaben / von GOTT dem Menſchen zum beſten verordnet / vnnd daß man ſelbige mit frewden vnnd mit danckbarkeit ſoll vnnd möge nachnotturfft nieſſen. Wie wir dann auch nit vnderlaſſen anzuzeigen / was für ein groſſer vnderſchid ſey vnder Trincken vnnd Eſſen / vnnd dann vnder Sauffen vnnd Freſſen / als nemblich: das haiß vnnd ſey / Trincken vnnd Eſſen / diſe Gaben GOTTES nit mißbrauchen / ſondern nach notturfft zu ſich nemmen / Sauffen vnnd Freſſen aber ſey ermelter Gaben vberfluß vnnd mißbrauch.

Auff was weiß vnd weg / vnnd wie vilfeltig man ſelbige abutiere, auch was die Mißbreucher für vermainte obiectiones vnnd gegenwürff / jhr Sünd zubeſchönen / einführen / iſt auch alles nach zimblicher Notturfft angezeigt worden. Nun iſts an deme / daß wir jetzt auch die ſchöne Temperantiam vnd liebe Meſſigkeit laſſen auff den Plan auffziehen/ welche edle Tugendt/oberzehlten beeden Laſtern geſtracks entgegen ſteht / vnnd als ein Frucht deß Geiſts / diſen deß Fleiſchs wercken/ ritterlich widerfechtet / Von diſer löblichen
1. Theſſ. 5. Tugendt redt der heilig Paulus zu ſeinen Theſſalonichern alſo. Vos autem qui Dei ſumus, &c. **Wir aber die da GOTTES ſeind / ſollen Nüchter ſein / ꝛc.** Von diſer Tugent wollen wir in gegenwertiger Predig / GOTT zu Ehr / vns aber zur Lehr / ein weiters diſcuriren, GOtt geb vns ſein Gnad hierzu/Amen / ꝛc.

1. Cor. 9.

ES gibt der heilig Paulus ſeinen Corinthern ein Gleichnuß von denen / ſo vmb das Sigkrentzlein lauffen vnnd kempffen / vnnd ſagt / daß ſelbige zuerlangung eines Irrdiſchen Sigs / vnd einer zergengklichen Cron / in ſolchem jhrem Kampff / alles von ſich werffen / was jhnen an dem

Lauff

Lauff hinderlich ſein möchte: Omnis enim qui in agone contendit ab omnibus ſe abſtinet, &c. Ein jegklicher der da Kempfft / enthelt ſich alles dings / jene zwar / daß ſie ein zergengkliche Cron empfahen / wir aber ein vnzergengkliche / ꝛc. Mit diſer Gleichnuß will der heilig Paulus nichts anders / als / dieweil deß Menſchen leben nichts anders / als ein ſteter Kampff vnnd Streit ſey / daß wir vns in ſolchem Kampff halten / als wie die jenigen / ſo vmb die zergengkliche Cron ſtreiten / ſich von allem enthalten / was jhnen möchte hinderlich ſein / alſo will er ſagen / daß wir vil mehr / wegen der ewigen Cron / vns enthalten ſollen / von allem dem / daß vns ſelbige zuerlangen hindern möchte / wir haben doch ein Exempel am Dauid / da er mit dem Goliath kempffen ſolte / wie er alle Königkliche indumenta, Wöhr vnnd Waffen von ſich gelegt / ſich allein ſeines Hirtenſtabs vnnd Taſchen benügen laſſet / auff daß er am Kampff nit mehr verhindert / als gefürdert wurde. Eben dahin will vns der heilig Paulus im Geiſtlichen Kampff weiſen. Zwey ſtuck befinden ſich aber / dauon wir vns in vnſerem Geiſtlichen ſtreit enthalten vnnd von vns legen ſollen / das erſt iſt: daß wir vns aller Sünd / Schand vnnd Laſtern entäuſſern / welche Laſter vns Menſchen inn vnſerem Geiſtlichen kampff ſehr verhinderlich ſein / vns zum Streit vntauglich machen / vns auch der vnuergängklichen Cron berauben / wer ſich aber von dergleichen enthaltet vnnd abziehet / der wandlet nach dem Geiſt / vnd verbringt die Werck deß Fleiſch nit / ein ſolcher lebt / wie es Paulus vnd Petrus allen ſtreittenden rathen: Sobrie, iuſtè & piè viuamus in hoc ſæculo &c. Laſt vns Nüchter / Gerecht vñ Gottſelig leben in diſer welt ꝛc. Vnd Petrus: liebe Brüder / ich bit euch als Frembdling

1.Reg.17. Tit. 1. 1.Pet. 2.

vnd Pilgram / enthaltet euch von allen Fleiſchlichen begierden / die wider die Seel ſtreiten. Zu ſolcher ſobrietet, Meſſigkeit vnnd Abſtinentia ermahnet Tobias ſeinen Sohn
Tob. 1. gar ernſtlich: per totam vitam tuam time Deum, & abſtine ab omni peccato, durch dein gantz Leben fürchte Gott / vnd enthalte dich von aller Sünd / ꝛc. Eben zu diſer Abſtinentia ermahnet vns die Chriſtlich Kirch zwar die gantze zeit vnſers Leben / fürnemblich aber zu diſer H. Faſten
Eſa. 55. zeit / in dem ſie vns täglich zu ſchreit: Es verlaſſe der Gottloß ſeine weg / vnd der Vngerecht ſeine Anſchläg / vnnd wende ſich widerumb zu dem Herrn / ꝛc. Darnach ſteht die ſobrietet, Meſſigkeit vnd rechte Abſtinentia auch in dem / daß wir vns ſelbſten fürnemblich ein abbruch thun in Speiß vnd Tranck / dann diſe andere abſtinentia cauſirt vnd gebiert gemaingklich auch die erſte vnd oberzehlte nach dem gemainen ſprichwort / ſine cærere & Bacho friget venus. Zu diſer Abſtinentz ermahnet vns die Kirch zwar das gantze Jahr / ſonderlich aber durch diſe Heilige zeit / in dem ſie vns täglich zuſpricht: Vtamur ergo parcius, verbis, cibis, & potibus &c. laſt vns derwegen nun vnnutze Wort / Speiß vnnd Tranck geſpäriger brauchen / ꝛc.

Zu diſer Abſtinentia ermahnt vns Paulus in den Worten / meines Thematis, die alſo lauten: Wir / die wir Gottes ſeind / ſollen nüchter ſein. Ein nüchterer Menſch / nieſſet die allergeringſte Gaab Gottes nit nur allein meſſig / ſonder auch mit höchſter Danckbarkeit / vnd verachtet nichts / da entgegen ein ſchlemmer vnnd praſſer auch zu weilen das allerbeſt veracht / vnd jhme nit gnug ſchleck mag auffgetragen werden / wie hieuon der weiß Mann zeugt: Ein volle Seel tritt wol auff Hönig / aber einer hungerigen Seel iſt alles bitter ſüß. Die ſchöne edle Abſtinentia, Meſſigkeit / vnd Nüchterkeit vertreibt den Teuffel ſambt allen ſeinen Anfech-

tungen / dann wie den Wolff der Hunger auß ſeiner Hôle her- Matth. 17.
auß treibet / alſo vertreibt die Meſſigkeit den Teuffel von der
Seel / daher Chriſtus ſagt: Das geſchlecht der Teuffel Mar. 9.
wirdt nit außtriben / dann durch Betten vnd Faſten / ꝛc.
Dauon haben wir ein ſchöne Figur im Daniel: diſer Prophet Dan. 14.
bekam vom König gewalt / daß er den groſſen Drachen dorffte
vmbbringen / welchen die von Babel als einen Gott ehreten / ꝛc.
Daniel aber namb weder Wöhr noch Waffen / ſondern Bech /
Fette / Haarwoll zuſamen / das kochet er durch einander /
macht Kuchen darauß / das ſtieß er dem Tracken ins Maul /
daß er alßbald zerſprang. 55. Doctores verſtehn durch diſen
Kuchen die edle Abſtinentiam, wann diſe dem Teuffel in das
Maul geſtoſſen wird / ſo muß er mit ſeinen Anfechtungen wei-
chen / darumb ſagt der H. Petrus: Sobrij eſtote, &c. meine 1. Pet. 5.
liebe Brůder ſeyt nůchter / ꝛc.

Diſe edle Tugent macht zwar den Leib ring / die Seel
aber Feiſt / deren potentias ſie in kräfften erhelt / ſie gibt Ver-
nunfft / guten Verſtand / hůlfft zu höchſter Weißheit / vnnd
pflantzt allerley Tugenten / ꝛc. Dann zugleich / wie auff den Simile.
Halden / rauchen Bůglin vnd Berglin / allda der Boden nit
gar zu faiſt iſt / vil beſſerer / vnd ja der allerbeſte Wein wachſet /
als auff den ebnen gar faißten Boden / ꝛc. eben alſo ſeind auch
die Nůchtern vil verſtendiger / behutſamer vnd tugenthaffter /
als die tollen vnnd vollen / ꝛc. Deſſen haben wir abermals ein
ſchön Exempel im Daniele: Alda leſen wir / es hab Nabu- Dan. 1.
chodonoſor König zu Babel ſeinem Obriſten Kämmerling
befelch geben / er ſolle jhme etliche der Kinder Jſrael / die von
Königlichen vnd Fürſtlichen Saamen / ohne fähl / hůpſch von
Geſtalt / kunſtreich vnnd verſtendig weren / fůrbringen / auff
daß ſie geſchickt weren (wie der Text ſagt) in deß Königs Hof
zuſtehn / vnnd auffzuwarten / denen verordnet der König von
ſeiner aignen Tafel Speiß vnnd Tranck / daß man ſie dauon

 drey

drey Jahr lang aufferziehen ſoll / vnder diſen waren Daniel, Hananias, Miſael vnnd Aſarias, &c. Was thut aber Daniel bey diſer beſchaffenheit? Der Text ſagt: Daniel aber hett jhm fürgenommen / Er wolt ſich von deß Königs aigner Speiß vnnd Tranck / nit verunreinigen / ſondern bat den Kämmerling / er wolte jhnen nur Gemüß vnnd Waſſer geben / welches jhme / jedoch vngern / vom Kämmerling vergunt worden / was geſchicht? Bey diſer Abſtinentia, wurden diſe Knaben nit nur allein am Leib vnnd von Geſicht ſchön / ſondern auch vil Weiſer vnnd kluger als die andern alle / ſo von der Königlichen Tafel tractiert vnnd geſpeißt wurden / das zeugt von jhnen der Text am ſelben ort / der alſo laut: Vnnd der König erfand diſe vier Knaben / in allen klugen vnnd hochverſtendigen ſachen / zehenmal geſchickter dann alle Weiſen in ſeinem
Dan. 10. Land / ꝛc. Eben dergleichen leſen wir auch von der Perſon Danielis allein / an einem andern ort / ꝛc. daß er durch Faſten vnd Abſtinentz von GOtt groſſe Weißheit erlangt habe.

Diſe edle Tugendt erhalt den Menſchen bey langwiriger Geſundheit / vnnd beglait jhne zum ewigen Leben / ꝛc. Vom erſten zeuget neben der täglichen experientz.
Eccl. 37. der weiſe Mann mit folgenden Worten: Vil Freſſen macht Kranck / vnnd Füllerey bringt zu letſt das Grimmen / dann durch Füllerey ſeind vil geſtorben / der ſich aber zimblich haltet mit Eſſen vnnd Trincken / der lengert ſein Leben. Vom andern leſen wir
Pſal. 32. beym Pſalmiſten ſolche Wort: Auff daß er jhr Seel vom Todt erlöſe / Ernehret er ſie im Hunger / ꝛc. Das iſt: Die GOTT am Hungertuch laſt nähren / die erſettiget er ewig im Himmel / ꝛc. wie dann eben diſer Fa-
Pſal. 34. ſtende Pſalmiſt von ſich ſelbſten zeugt: Ich hab mein Seel

Seel mit Faſten demüriget: Ich hab mein Seel mit Pſal. 68.
Faſten bedeckt/ꝛc. Item/ Meine Knye ſeind vaſt 108. 16.
ſchwach worden vom Faſten/ꝛc. Was folgt aber darauff? Satiabor cum apparuerit gloria tua. Ich werde erſettigt werden/ wann dein Herꝛligkeit erſcheinen wirdt. Lazarus der hie Hungerig iſt/ wirdt dort erſettigt/ Luc. 16.
der Reiche ſchlemmer ſo hie täglich koſtbarlich gelebt/ der hat dorten Ewigklich kain aintzigen tropffen Waſſer/ꝛc. Das Simile.
Viech/ das man lang beym Leben erhalten will/ das vberfült man mit dem Futter nit/ vnangeſehen es zur Arbeit gebraucht wirdt: daß man aber bald ſchlachten vnnd Eſſen will/ das Meſtet man/ vnnd vberſchüttet es mit Speiß vnd Tranck. Alſo auch: ein Artzt/ der an ſeinem Patienten verzagt/ der laſt jhne Eſſen vnnd Trincken was er will/ wozu er luſt hat/ꝛc. Bey welchem Patienten er aber ein hoffnung hat/ daß er wider möchte zur Geſundheit kommen/ dem Imponirt er vil Faſtens/ Nüchter- vnnd Meſſigkeit/ daß er ſo vnnd ſo wenig Eſſen/ vnnd ſo lang ſolle Faſten/ vnnd Nüchter bleiben/ alſo iſt gewiß/ daß ein meſſiges Leben/ den Menſchen bey langwiriger Geſundtheit/ langen Leben erhelt/ vnnd führt jhn auch in das ewig Leben. Darumb dann S. Hieronymus in einer Epiſtel diſe Tugendt gar faſt lobt/ vnnd ſagt: Abſtinentia eſt mater ſanitatis, mater verò ægritudinis voluptas eſt, quia fames curat morbos, gula infert, &c. Meſſigkeit iſt ein Mutter vnnd erhalterin der Geſundheit/ auß vberfluß aber im Eſſen vnnd Trincken folgt vnheil vnnd Kranckheit. Item: Impoſſibile eſt hic implere ventrem, &c. Vnmüglich iſt es/ daß einer hie den Bauch füllen/ vnnd dann dort das Gemüt erſettigen möge/ꝛc. CHRISTVS/ ſein geliebte werthe Mutter vnd alle Gottes Heiligen/ ſo jetzt dort in der ewigen Frewd/ im

im höchſten wolleben ſich befinden / die haben hie auff diſer Welt gefaſtet / vnd meſſig gelebt / das zeugen ja die Euangeliſten von Chriſto / vnd Chriſtus ſelbſten von allen ſeinen Jüngern / da er ſagt: **Es wirdt die zeit kommen / daß der Bräutigam von jhnen genommen wirdt / alßdann werden ſie Faſten** / ꝛc. Man lißt in der Apoſtel Geſchichtē hin vñ wider / was maſſen die Gottſelige heilige Menſchen vil gefaſtet / vnnd ſich höchſter Meſſigkeit befliſſen / wie dann dergleichen Exempel von faſtenden meſſigen Gottſeligen Menſchen auch das Alte Teſtament voll iſt / dahin wir dann der Faſten vnd Meſſigkeit feind wöllen gewiſen haben.

Matth. 9.

Die edle tugendt Abſtinentia gibt vber das ewig auch das zeitlich vnd leiblich / ſie hilfft zum wol Hauſen / daß man ein reichliche Nahrung bekommet vnd behelt / ꝛc. vnd das darff nit vil beweiſens / es gibts die täglich erfahrung / was iſt die vrſach / daß deß verlohrnen Sohns Vatter zu dem Arbeitenden vnnd Haußlichen / meſſigen Sohn / deß verlohrnen Sohns Bruder ſagte: Mein Sohn / du biſt allzeit bey mir / vnd alles was ich hab / das iſt dein? ꝛc. Diſer Sohn zeigt die vrſach ſelbſten an / da er ſagt: Sihe / vil Jahr dien ich dir / vnnd hab dein Gebott nie vbertretten / das iſt / ich bin in meinem Stand vnd Arbeit bißher gefliſſen geweſen / ich hab das jenig / was du vngern geſehen / als Sauffen / Freſſen / Schweren / ꝛc. vnderlaſſen / vnd in dem fall mich beſſer als mein Bruder verhalten. Darumb hörte er diſe red vom Vatter: **Vnd / alles was ich hab / das iſt dein** / ꝛc. Entgegen heiſt es beym tollen / vollen / verlohrnen Schwelger: diſſipauit ſubſtantiam. Er hab ſein Vätterlich Erbthail liederlich verthon vnnd anworden / ꝛc. Man liſt von einem armen frommen Haußman / daß derſelb mit menigklichs verwundern reich vnnd wolheblich worden / es hat auch niemands nit gedencken oder ſagen könden / das ſolches durch vngerechte mittel were zugangen / als er aber deſ-

ſent-

ſenthalben befragt worden/ woher jhme doch ſolch vnuerhofft glück komme? Antwortet er vnd ſpricht: Er hab drey Töchter/ welche jn reich vnd glückſelig machen/ die erſte haiß: Cum pietate prouidentia, Fürſichtigkeit mit frombkeit/ die Ander: Abſtinentia cum modoramine, Meſſigkeit mit beſchaidenheit/ die dritte: patientia cum hilaritate, Gedult mit frewden/ ꝛc. Wofern ſich nun diſe drey ſtuck in einem Haußweſen befinden/ alda hauſet man gewißlich glücklich vnd wol.

Weil dann deme alſo/ wie im grund der warheit nit anderſt/ dz die edle Abſtinentia vnd meſſigkeit/ ſo vil guts an Leib vnd Seel bringet/ daher ſollen ſich ja alle Chriſten derſelben ſonderlich befleiſſen/ vnd ſich von der verderblichen vnmeſſigkeit/ als wie vor dem Teuffel ſelbſten hüten. Ja es iſt bey ſolcher beſchaffenheit wol zu ſehen/ wie recht vnnd wol die Kirch daran thue/ daß ſie vns zu diſer Tugendt ſo vilfeltige gelegenheit durch das gantze Jar gibt mit jhrem Kirchen ieiunio vnd Faſtenzeiten/ mit welchen ſie dann nichts anders ſucht/ als den auff- vnd fortgang diſer ſo edlen Tugendt/ entgegen vndertruckung aller vnmeſſigkeit/ dann die Catholiſche Kirch als ein ſorgfältige Mutter/ helt darfür/ die Menſchen möchten bey ſo vil Faſttägen fein allgemach ein luſt vnnd ein gewonheit zu diſer edlen Tugendt bekommen. Der hohe GOtt gebe vns ſambtlich ſein Genad/ damit wir jhme hie in diſer kampffzeit mit nüchtern Hertzen vnnd Gemüt dienen/ auff daß wir endtlich zu jhme in die ewige völlige erſettigung geraichen/ zu welcher vns aber helffen wölle Jeſus Chriſtus hochgelobt in alle Ewigkeit/ Amen.

Die vierte Predig/

Vber das Euangeli- um Luc. am 15. Cap. Vom verlohrnen Sohn/ꝛc. Von dem Laſter der Vn- keuſchheit/ꝛc.

Diſſipauit ſubſtantiam ſuam luxurioſè viuendo, Luc. 15. Er verzehrt ſein Gut mit praſſen/ꝛc.

MAn ſagt im gemainen Sprichwort: Sequitur patrem ſua proles, &c. Die Birn fällt nit weit vom Baum/der Sohn artet ſich nach dem Vatter/ꝛc. Ob ſichs nun gleichwol bißweilen alſo befindet/ dz ſich die Kinder nach den Eltern arten/ jedoch geſchicht auch offtermals das gegenſpiel/ daß die Kinder vil ein andere art haben/ vil anderſt geſinnt ſeyn/ als jhre Eltern/ wie es ſich dann auch vilmals begibt/ daß die Geſchwiſtrigt ſelbſten ſich vnder einander im wenigſten an den moribus vnd Geberden vergleichen/ vnangeſehen ſie von einem Vatter herkommen/ vnnd vnder einer Mutter Hertz gelegen: Dauid war ein Gottſeliger frommer König/ was maſſen er aber böſe vnd vngerathne Söhn am Amon vnd Abſalon gehabt/ zeigt das ander Buch der König vberflüſſig an/ꝛc. Achab vnd Amon die Jſraelitiſche König regierten Gottloß/ wie ſie dann böſe Menſchen waren / diſe beede aber hatten
2. Par. 28. Söhn / die waren fromb vnnd Gottſelig/ wie dann der heilig
29. 30. 31. Geiſt von Ezechia dem Sohn Achab, vnnd von Ioſia dem
33. 34. Sohn Amon zeuget/ was diſe beede für ein Gottſelig Regiment

ment geführt haben. Eben dergleichen Exempel leſen wir auch in heiliger Schrifft von vngleichheit der Geſchwiſtrigen? Waren nicht Abal vnd Cain / deß Adams beyde Söhn / Item Jacob vnd Eſau / deß frommen alten Iſaacs Erben / vngleiche Köpff vnd Brüder? Darumb dann wahr / daß wie offtermalen die Kinder ſich mit den Eltern nicht vergleichen / alſo auch mehrmalen die Geſchwiſtrigen vnder einander vngleicher art ſeind. Der heilig Lucas zeigt vns im abgeleßnen Text auch dergleichen Exempel / in deme er beſchreibt / was maſſen Chriſtus den Phariſeern erzehlet / daß ein Menſch zween Söhn gehabt hette / der Elter were zwar ein heußlicher / vnnd den Eltern ein gehorſamer / d' jünger aber gar ein vngerathner Sohn geweſt / dann er erforderte von dem Vatter ſein patrimonium, vnd zog mit demſelben in frembde Land / allda ers mit vnzüchtigen Weibern / vnd Panckettirn vnnützlich verthon / wie vnſer Thema ſolches anzaigt / welches alſo lautet / Diſſipauit &c. Er verzehrt ſein Gut mit praſſen: Nun kombt vnd dient vns diſer prodigus vñ verlohrne Sohn eben gar wol zu vnſerm intento vnd fürgenom̃ner Materi / dann wir haben vor vns die vnderſchidliche werck deß Flaiſchs / vnd dañ die früchten deß Geiſts / wie ſelbige der H. Paulus den Galatern herzehlet / diſer vnſer verlohrne Sohn befindt ſich auch in deß Flaiſchs Regiſter / dz er nit nur allein Speiß vnd Tranck mißbrauchet / ſondern ſich auch mit dem laſter der Vnkeuſchheit vbel verunrainigt / vnnd alſo ſein patrimonium ſchandlich anwürdet. Wöllen derwegen in gegenwertiger Predig / diſen vnzüchtigen / vnkeuſchen Jüngling beſehen / vnnd vns ſelbſten zur lehr vnd warnung / von dem Werck deß Flaiſchs / ſo der heilig Apoſtel Paulus Vnzucht vnnd Hurerey namſet / ein diſcurs anſtellen: GOTT geb euch vnnd mir hierzu ſein Göttliche Genad / Amen.

ES iſt ein gemaine klag der Eltern / daß ſie vilmalen mit ſeufftzen vnd jammer zu ſagen pflegen: Ach / was thun wir Eltern nit wegen vnſerer Kinder? Deſſen wir doch offt ein ſchlechten danck haben / vnſer mühe vnd arbeit vbel anlegen / ꝛc. Ja es iſt wahr / O jhr ſorgfältige Eltern / O Vatter vnd Mutter / jhr arbeitet vnd ſorget euch ſelbſten vilmalen zeitlich vnnd ewigs Leben ab / auff daß jhr nur ewre Kinder reich machet / vnnd in der Welt hoch anbringen möget / Jhr bawet Acker / jhr leget Gelt auff Zinß / jhr ſorget / worget / lauffet / rennet / jhr brecht den Schlaf / wachet / weinet / jhr liget vnd kriegt / Aber O Gott / wie führt jhr euch vnd ewer aigen Flaiſch vnd Blut / damit hinder das Liecht / wie vbel iſt es vilmahlen angelegt / dann diſen ewren vngerechten Schweiß / bekommen vnnd erben ewre vndanckbare / verſchwenderiſche Kinder / die es mit groſſen Sünden in wenig Jahren verdiſtilieren / ꝛc. Chriſtus zeigt vns im verleßnen Euangelio einen alten häußlichen ſorgfeltigen Vatter / diſer gibt ſeinem jüngern Sohn / auff ſein begehrn / ſein hartē ſchwaiß vn̄ gebürenden Erbtheil / er vermaint / er werde diſes alles wol vnd nutzlich anlegen / aber da gabe jhme der Vatter das Gifft im Buſen / er gibt jhme vrſach zur liederligkeit / daß er an ſtatt deß dancks den Vatter damit entunehret / betrübet / zeucht von jhme wegk in weitgelegne frembde Ort / allda henget er ſich an heilloſe Leut / verzehrt / verpraſſet in kurtzer zeit all ſein patrimonium, wirdt zu einem ſo groſſen vnzüchtigen Buben / Spiler / Sauffer / Freſſer vnnd Bueler / daß er ehiſt in euſſerſte noth an Seel vnd Leib gerathet / wie dañ die Schwelgerey vnd Vnzucht einen ſolchen / vnd kein andern Lohn nit gibt.

O erſchröckliche Vnzucht / O Teuffeliſche gailheit / wie vil haſt du dergleichen verlohrne elende Söhn gemacht? wie biſt du ſo ein groß verderben / vnd gar gifftig Peſtilentz Geiſtlich- vnd Weltlichen / ſonderlich aber der edlen zarten Jugent?

wie vil vnglück richteſt du an in der gantzen Welt? wie vil Stätt vnd Häuſer friſt du? du haſt die gantze Welt mit dem Sündfluß ertränckt/ Sodoma vnnd Gomorra die Volckreiche Stätt haſt du mit Schwefel vnnd Pech in Abgrundt der Höllen verſenckt/ꝛc. O du vnrainer Teuffel Aſmod: wie viler heiliger frommer Leut Kinder haſt du verderbt/ in was jammer vnnd noth haſt du durch diß Laſter der Vnzucht Dinam, Jacobs Tochter gebracht/ wie höchlich machteſt du ſündigen Judam Jacobs Sohn/ welcher ſein aigne Söhnin geſchendet? Ach Gott/ was iſt dem ſtarcken Samſon/ vnd dem weiſen Salomon wegen diſer Sünd für vnglück begegnet? Gen. 34. & 38.

Vnd wolte Gott/ diſe werens allein geweſen/ aber ſie haben allwegen jhres gleichen in der Welt gehabt/ wie dann Salomon ſelbſten zeuget/ das zu vnd nach ſeinen zeiten vil frecher Metzen geweſen/ welche den närriſchen Jünglingen begegneten in vnzüchtigen Geſchmuck/ die jnen vnuerſchambter weiß Zucht vnd Ehr feyl gebotten/ꝛc. Es hat auch Syrach von ſolchem ſaubern Geſindlein vil geſehen/ daß jhm nicht lieb geweſen. Prou. 7. Eccl. 26.

Der H. Paulus hat ſonderlich von den letzten Tagen geweiſſaget/ daß in denſelben groſſe Vnzucht fürgehen werde/ vnd hilfft ja ſchier menigklich ſtarck darzu/ darmit nur Paulus nit zum Lugner werde. Ich wil von Heyden vnd Vnglaubigen nichts ſagen/ bey welchen es zwar kein wunder/ dann Heyden leben Heydniſch/ vnd halten ſolche ſtuck nit für Sünd vnd vnrecht. O wann die Heyden jhre weiß für ſich behielten/ wir wolten ſagen: **Was gehn vns die drauſſen an/ daß wir ſie ſolten richten? Gott wird die darauſſen Sünd richten.** 1. Cor. 5. Aber laider Aſmodeus hat auch diß Laſter in die Kirchen Gottes geführt/ die lieben Apoſtel haben gar zeitlich darab geklagt/ heut zu tag gibt es deß Vnzifers mehr als niemalen/ vnd zwar mit ſolcher vnbillichkeit/ daß Sichem vnnd Dina/ gegen dem Act. 15. 1. Cor. 6. Epheſ. 5.

heutigen jungen Geſindlein für heilig zu achten ſeindt / vnnd finden ſich laider auch ſolche Leut vnnd vermainte Chriſten / allermaiſt bey vnſerm Gegentheil / welche diß Laſter für kein Sünd mehr achten / ſondern mit jenen ſagen dörffen :
Sap. 2. **Es muß kein ſchöne Wiſen ſeyn / die wir mit vnſern Leibslüſten nit durchgehen wöllen.** Ja ſie vermainen / man künde es jungen Leuten nit für vbel haben / dann es ſey natürlich vnnd nötig / wie Luther vnuerſchambter weiß / ſchrifftlich hinderlaſſen / ꝛc. Solch Specklein aber muß der Teuffel dem vngezognen Geſindlein auff die fallen legen / auff daß ſie den zorn GOttes verachten / alle Gottsforcht von ſich ſchüttlen / jhre Gewiſſen weit machen / vnd alſo Gott / wie auch alle zucht vnd erbarkeit auff ein ort ſetzen.

Aber niemand jrre ſich / dann diſe Sünd iſt ein erſchrecklich Werck deß Flaiſchs / welches S. Paulus in Abgrunde
Galat. 5. der Höllen verdambt / vnd derwegen menigklich ernſtlich da-
Ephes. 5. uon abmahnet : **Hurerey laſt vnder euch nicht genannt werden / ꝛc.** dann diß Laſter verunreinigt den Tempel Gottes / machet auß Chriſti Glieder Hurenglieder / ꝛc. Ach / vnd
1. Cor. 6. es verurſacht auch ſonſt vil andere vbel mehr / ſonderlich aber nimbt diß Laſter den Menſchen ſein Vernunfft / Dann wer ſolchen vnerbarn ſachen nachgeht / der wirdt verblendt an Augen vnd Hertzen / verleurt allen luſt zur Tugendt vnnd zur Gottsforcht / ſcheucht vnd ſchambt ſich nichts mehr / wirdt dabey faul / hinläſſig vnd verdroſſen / er wird verkehrt vnd verſtöhrt / daß er für lauter Büberey / nichts rechts mehr dencken / reden / vnd thun mag / ꝛc. Dahin gehen dann der Heydniſchen Poeten Metamorphoſes, wunderbarliche verenderungen vnd verſtellungen der Menſchen / in dem ſie gedicht / es ſeyen etliche derſelben in Küh / andere in Wein / Rörer / Kräuter vnnd dergleichen / verwandlet worden / ꝛc. Dardurch haben ſie wöllen anzeigen / daß die Menſchen durch Bulerey vnnd vnraine

Brunſt

Brunſt auß verſtendigen Menſchen in vnuernůnfftige vnnd vnempfindtliche Creaturen gleichſamb verendert werden / ꝛc.

Vnd wie diſe Sůnd dem Menſchen ſeinen Verſtandt nimbt / alſo raubet ſie jhme auch ſein Ehr / welches doch nach Gott einem das liebſt ſeyn ſolte: Omnia ſi perdas famam ſeruare memẽto, Qua ſemel amiſſa poſtea nullus eris &c. ſagt jener Poet / nun iſt gewiß / es verleurt ein Vnzůchtiger ſein guten Namen / reſpect vnd æſtimation bey ehrlichen Leuten. Vnd wann ſchon ein ſolcher für andern hohe vnd herꝛliche Gaben hat von GOTT / ſo finden doch dieſelbe kein gratiam mehr / man achtet jhrer wenig / vnd er kombt vmb all ſein anſehen / alſo daß niemands / wer redlichs Gemůts iſt / mit jhm mag weder zu thun noch zu laſſen haben. Darumb dann Salomon recht ſagt: **Laß deine Weg ferꝛ ſein von einem vnzůchtigen Weib / vnnd nahe nicht zu der Thůr jhres Hauß / daß du dein Ehr nit andern gebeſt / ꝛc. vnnd das ſich villeicht nicht frembde von deinem vermögen ſettigen / vnnd dein Arbeit nicht ſey in eines andern Hauß / vnd můſſeſt hernach ſeufftzen / wann du dein Leib vnnd Gut verzehret haſt / vnd ſprechen: Ach / warumb hab ich die ſtraff gehaſſet / vnnd hab nicht gehöret die Stim̃ meiner Lehrer / ꝛc.** In welchen Worten der weiſe Mann ſonſten noch von anderen zweyen ſchäden meldung thut / welche das Laſter der Vnkeuſchheit cauſirt vnnd verurſacht / als nemblich / verſchwindung deß zeitlichen Guts / vnd dann benemung deß Leibs geſundtheit / welche beede ſtuck allen Vnzůchtigen nicht außbleiben. Prou. 5.

So vil das erſte betrifft / daß Vnkeuſchheit den Beutel leere / ſolches hat vnſer fůrhabend verlohrne Sohn mit ſeinem ſchaden erfahren / vnd es erfahrens noch heutigs tags alle Buler. Weil die Welt geſtanden iſt / wirdt nit vil gröſſerer Schatz gefun-

gefunden ſein worden/ als der Römer/ bey denen aller Schatz von den drey vorgehenden Monarchien zuſammen gefloſſen. Aber Heliogabalus, Caligula vnd Nero habens durch Wolluſt vnd leichtfertig Leben/ gar bald hindurch gejagt/ dann das erbar Geſindlein/ muß nicht nur jmmer den Halß voll haben/
Fulg lib. 3. cap. 5. ſondern diß Leben wil auch ſonſten jmmer einen offnen Beutel erfordern/ vnd welcher guten fauor bey diſen vnerbarn Töchtern haben wil/ der muß ſich kein Gelt dauren laſſen/ jetzt vmb Kleider/ vmb Kleinoter/ vnd andere præſent, darzwiſchen je weilens auch den Kuplerinnen/ biß er die vermainte Lieb erkaufft/ ohn vnderlaß dapffer ſpendiren/ welches alles die erfahrung bezeugt/ wol auch ein anſehenlich ſtattlich patrimonium auff freſſen kan. Man ſchreibt von einem verruchten vnzüchtigen Weib zu Athen/ welche etliche junge Geſellen/ ſo einer vnzüchtigen Dirnen Hauß ſtürmen/ vnnd ſich mit gewalt zu jhr eindringen wöllen/ erinnert hab/ ſie ſollen nur heimgehen/ vnd gute Beutel mit Cronen füllen/ darnach ſollen ſie wider kommen/ alsdann werde die Thür wol von jhr ſelbſten/ gegen jhnen auffgehn/ daß ſie ohn mühe hinein kommen künden/ꝛc.
Prou. 6. Iſt alſo wahr: was Salomon geſagt: **Der Lohn einer Huren ſey kaum ein ſtuck Brot/ꝛc.** Das and' ſtuck/ welches Salomon in obangezognē worten andeut/ iſt: Verlierung der
Prou. 5. Geſundtheit/ daß deut er mit diſen worten an/ da er ſagt: **Vnd müſſeſt hernach ſeufftzen/ wann du dein Leib vnd Gut verzehrt haſt:** Den Leib verzehren/ iſt nichts anders/ als deß Leibs geſundtheit vnd wolſtandt verlieren. Wie das aber zugehe/ vnd was für natürliche vrſachen damit vnderlauffen/ das wiſſen die Medici. Wir ſehen aber offt vor Augen/ daß es wahr
Eccl. 19. ſey/ was dorten geſchriben ſteht: **Der ſich zu vnzüchtigen Weibern geſellet der wirdt zu eim Schalck/ Motten vnd Würm wirdt er erben/ vnd wirdt andern zum mercklichen Exempel geben.** das iſt: Sie gehen vmb ſachen/ verlieren

ren jhr Menſchliche Farb / werden mürb vnnd Wurmſti=
chig/ꝛc. dannenher muß man ſie etwan ins Holtz legen / vnnd
gleichſamb von newen wider bachen / jhnen alſo wider friſch
Flaiſch vnd Blut zuziehen / dauon ſie an ſtatt deß mitleidens
vnd erbärmbd/welches man ſonſten mit ehrlichen Leuten/in jrer
trübſal hat/nichts dann hon vnnd ſpott tragen müſſen / recht
aber auff ſolche Geſellen.

Was iſt das aber/ vmb GOttes willen/ für ein thorheit?
wir fürchten vns ſonſten vor abſcheulichen vnnd gefährlichen
Kranckheiten/ hüten vns auch/ daß wir nit dauon inficirt wer=
den/ woher kombt es dann/ vnnd wie geht es zu / daß diſe Leut
muetwilliger weiß ſich ſelbſten verderben vnnd anſtecken / den
Frantzoſen/vnd andern dergleichen ſorten gleichſamb mit auß=
geſtreckten Armen entgegen lauffen.

Vnnd wann diſe verfluchte Leut ſich ſelbſten wol abge=
ſtrafft/ vnd jhr Vnzucht offenbar worden/alsdañ kommet erſt
die Obrigkeit/vnd ſtrafft auch/vnd zwar das muß die Obrig= Deut. 22.
keit thun krafft Göttlichen befelchs/ꝛc. vber das alles/iſt Got= & 23.
tes ſtraff noch verhanden / welche erſt den garauß machet / wo
nicht mit Magdalena würdige Buß geſchicht / vnd diſe ſtraff
Gottes läſt ſich nicht verachten / deren ſich auch niemand ent=
ſchütten kan/wie dann erſchröckliche Exempel in H. Schrifft
verhanden ſeyn. Wegen Sichems vnd Dinæ Vnzucht ſtraf= Gen. 34.
te Gott die gantze Statt mit der ſchärpffe deß Schwerdts: da
auch die Jſraeliter mit der Moabiter Töchtern vnkeuſchheit Num. 25.
triben / vnd es etliche ſo grob machten / daß ſie auch offentlich
ohn alle ſcheuch/ſolche ſchand triben/kamen vmb ſolcher Sünd
willen/ auß dem Volck auff einmal vmb/in 24000. Perſonen.

Wann wir nun hinder ſich gedencken/wie es auff den heu=
tigen Tag bey vns zugeht/ ſo hat man ſich gar ñit zuuerwun=
dern/ daß Gott erzürnet/vnd mit gemainen plagen zimlich an=
ſetzt/ darbey es aber nit erwenden wirdt / wo kein beſſerung fol=

get/ wie GOTT drohet/ ſo wil ers ſibenmal vnd aber ſibenmal mehr machen/ ꝛc. Darnach wirdt es aber endtlich auch heiſſen/ die Schuch ab vnd der Höllen zu: Quoniam qui ta-
Galat. 5. lia agunt, &c. Dann alle die ſolches thun/ werden das Reich GOTtes nicht erlangen/ ſeytemaln die Vnzüchtigen jhren theil in dem pfuel/ der von Schwefel vnd Bech brinnt/ haben
Apoc. 21. werden/ wie S. Joannes zeugt. Derwegen ſihe dich für/ O du armer vnd elender Menſch/ thue Buß bey zeiten vnd bekehre dich O du vnſeliger Sünder. Sihe/ wir fliehen vnd meiden/ vnd zwar billich/ die Leut/ welche zwiſchen Brüdern/ Eheleuten vnnd Freunden vnainigkeit anrichten/ warumb nicht die Schandtſäck/ die zwiſchen vns vnd vnſerm hertzlieben Bruder JESV Chriſto/ nichts dann eytel vnwillen/ vnfriden/ ja ewige Feindtſchafft ſäen vnnd erwecken? Einen alten vnd getrewen Freund geben wir nicht leichtlich auff/ nach der Lehr
Eccleſ. 9. Syrachs: Was für ein närriſche vnbeſunnenheit muß es dann ſeyn/ daß du die liebe Gottes/ gegen einer ſo vnerbaren ſchandtlichen Lieb vnd hochſchädlichen Freundſchafft/ einer garſtigen/ vnflätigen loſen Fettel/ wolteſt vertauſchen?

Dein Aug/ Hand/ Fuß/ ꝛc. ſo dich ärgert am Reich Got-
Matth. 18. tes/ heiſt dein Herr Chriſtus dich außreiſſen/ abhawen vnd wegwerffen/ ſolteſt du dann nicht vil mehr von dir abſtraiffen vnd hinweg ſchüttlen/ ſolche leichtfertige loſe Leut/ die dich gar vmb das ewige Reich bringen.

Bedenck doch O Menſch den willen vnd mainung vnſers ewigen Gottes/ vnd beſinne dich eines beſſeren: Das iſt aber
1. Theſ. 4. der wille GOTtes vnſer heiligung/ daß wir meyden die Hurerey/ vnnd ein jeglicher vnder vns wiſſe ſein Gefäß zu behalten in heiligung vnnd ehren/ Ja was erbar iſt/
Phil. 4. was keuſch iſt/ vnd was wol lautet/ dem ſollen wir nachdencken. So ligt es dann an dem/ daß alle die jenigen/ welche mit dem verlohrnen Sohn vnzucht treiben/ vnd darinn jhr Leben

ben zugebracht haben / ſich mit dem verlohrnen Sohn widerumb bekehren. Was thut aber diſer / nach dem er durch diſe Sünd/in die höchſte noth vnnd ſtraff gerathen? Er erkennt zwar ſein groß vbel/ daß er wider Gott/vnd ſeinen lieben Vatter ſo höchlich hab vnrecht gethan/ vnnd empfindt bey jhme nichts anderſt/ als angſt/jammer vnd noth/Er verzweifflet aber nicht in ſolcher noth/ er ergibt ſich nicht gar dem Teuffel/ er nimbt jhme ſelber/nit verzweifleter weiß das Leben/Nain/ſondern er richtet ſeine Gedancken heim gegen ſeinem milden Vatter/lauffet wider zu demſelben / bekennt mit gar rewigem Hertzen ſeine Miſſethat vnd ſpricht: Pater peccaui in cælo & coram te, &c. O Vatter/ ich hab geſündigt in Himmel vnd vor dir/rc. Auff diß wirdt er wider mit gnaden auffgenommen/ jhm werden vil liebſtuck vnd groſſe Ehr erwiſen/ wie der heilig Geiſt ſolches alles mit fleiß beſchriben/rc. Alſo ſollen auch alle verlohrne Söhn/ alle vnzüchtige Menſchen/ mit rew vnnd laidt/ vnd mit ſteiffem fürſatz das Leben zu beſſeren/ Gott dem himliſchen Vatter/ vnd dem Beichtſtuel zu lauffen/ der vngezweifleten hoffnung/Gott/der da nicht wil den todt deß Sünders/ werde ſie auff jhr ernſtliche Buß/auff- vnd annemmen / jhnen diſe Sünd verzeyhen/ hinfüro in gnaden vor dergleichen vbel verhüten/ biß ſie endtlich auch kommen/ wo alle keuſche Hertzen GOTT in höchſter freuden loben/nemblich in die ewige himliſche Seligkeit/ zu welcher vns allen helffen JEſus Chriſtus hochgelobt in alle Ewigkeit/ Amen.

Die fünfft Predig/

Von dem Ehebruch/

vber das Euangelium Joannis am 8. Capittel.

THEMA.

Adulteror iudicabit Deus, &c. Heb. 13. Die Ehebrecher wirdt Gott richten.

Dan. 13. ANdächtige im HErꝛn/ꝛc. Daniel der wunderꝛeiche Prophet / beſchreibt vns ein verwunderlich factum vnd Hiſtori/von zweyen alten Böſzwichtern/ ſo die keuſche Suſannam zum fall vnnd in Vnzucht zubringen gedachten/ wie jhnen aber ſolches mißlungen/ haben ſie das vnſchuldige Weib fälſchlich anklagt/ vnd vmb jhꝛ Leben bringen wöllen/ welches aber alles der hohe Gott verhütet/vnd durch den Propheten Daniel den grund vnd die warheit dargethan/alſo vnd dergeſtalt/daß darüber die froṁe Suſanna beym leben erhalten/ beede alte Böſzwichter aber zu ſpott worden/ vnnd jhren woluerdienten Lohn bekommen haben/ꝛc. Wann ich dann das jetzt heilige abgeleßne Euangelium betrachte/ ſo gemahnts mich vaſt an oberzehlte Hiſtoriā: Dann imſelben befinden ſich zween Alte/in aller boßheit wol practicirte Männer/ als nemblich die Phariſeer vnd Schrifftgelehrte/diſe bringen für CHriſtum/ vnd klagen an/ zwar nit die vnſchuldige Suſannam/ ſondern ein ſchuldiges ſündiges Weiblein/ welche an wahrem Ehebruch vnd auff friſcher that erdapt iſt worden/ weiln aber diſe alte Böſzwichter/ die

die Phariſeer vnd Schrifftgelehrten/ ſelbſten voller Ehebruch vnd vngerechtigkeit ſtecken / das arme beklagte Weiblein aber/ da geſtanden voll ſchrecken/ doch mit einem rewigen zerknirſchten Hertzen/ alſo hat der wahre Daniel Chriſtus JEſus/ diſe zween Alte/ das heuchleriſch böß Ehebrecheriſch Geſchlecht/ zu ſpot vnd ſchanden gemacht/ jhre sünd vnd ſchandtflecken offenbaret / daß ſie mit langer Naſen dauon gezogen/ entgegen aber das arme laidige Weiblein von jhrem Ehebruch vnnd allen Sünden abſoluiert vnd ledig geſprochen / In maſſen er ſie dann mit diſen herrlichen troſtreichen Worten abfertigt: Nemo te condemnauit mulier: **Weib hat dich niemands verdambt / ey ſo wil ich dich auch nit verdammen / gehe hin vnd ſündige hinfüro nicht mehr.**

Jhm ſey aber wie jm wöll/ ſo kombt vns doch diſes Weiblein auch in vnſern Pauliniſchen Laſterſpiegel / ſeytemaln/ der Euangeliſt von jhr meldet / hanc modo deprænhenſam in adulterio, daß diſe in friſchem Ehebruch ſey erdapt worden / So wöllen wir dann daher auf heut vrſach nemmen von diſem abſcheulichen laſter deß Ehebruchs / etwas zu vnſerer vnderrichtung zu handlen. Ich bitt vmb willige / geduldige keuſche Ohren/ wir müſſen doch dem ſchwartzen Teuffel die Larffen abziehen/ vnnd diſe Laſter/ welche laider nun vaſt im ſchwung gehn/ wie greulich vnd heßlich ſie auch ſeyndt/ recht vnnd mit fleiß beſchawen/ damit wir vns deſto beſſer vor denſelben zu hüten wiſſen. Gott geb vns hierzu ſein gnad/ Amen.

DEr H. Euangeliſt Joannes erzehlt vns im abgeleßnen Euangelio/ was maſſen Chriſtus auff ein zeit / in aller früh/ vom Oelberg/ ſeiner Bettſtatt/ gen Jeruſalem in den Tempel gangen ſey/ wie er ſich alldorten niderge- ſetzt vnnd ein ſchöne herrliche Predig gehalten/ bey der ſich ein groſſe menge deß Volcks befunden/ vnd weiln die neidige Phariſeer

riſeer diſen concurſum vnd zulauff geſehen vnd gemerckt/ wie alles Volck Chriſtum ſo hoch gehalten/ vnnd ſeiner Lehr ſehr anhenzig geweſen/ haben ſie bald ein liſt erdacht / dardurch ſie vermaint / Chriſtum nicht nur allein zu ſpott / ſondern auch bey allen Volcken odios vnnd verhaſt zu machen / darzu aber muſte jhnen helffen ein arm ſündiges Weiblein/ die ſich vberſe-hen/ vnnd im Ehebruch war erdapt worden / wie dann diß ſchwache Gefeß bald gefallen/ ſeytemalen war iſt / was man von jhnen ſaget: Sie haben zwar lange Klaider/ aber kurtze Sinn.

Zwar diß ſündig vnd Ehebrecheriſch Weib/ hat der Pharifeer boßheit/ jhrer ſelbſten aignen hertzlichen rew / vnd Chriſti vnaußſprechlicher barmhertzigkeit genoſſen / dann ſonſten het-te ſie nach vngnaden ſollen geſtrafft werden/ ſeytemaln der Ehebruch ein groſſe Sünd/ von GOtt bey zeitlicher vnd ewiger ſtraff verbotten wordē/ wie in den Büchern Moyſis weitläufig

Leuit. 20. dauon zu leſen iſt/ vnd d' H. Apoſtel Paulus hieruon auch ſagt:

Deut. 22. Galat. 5. **Alle die ſolches thun / künden das Reich GOttes nicht erlangen.**

Was aber aigentlich Ehebruch ſey/ bringt das Wörtlein fein ſelbſt mit ſich/ nemlich ein bruch der Ehe/ als wie Fridbruch ein brechung deß frids iſt. Welches alſo zuuerſtehn iſt: Es hat Gott d' Herr den H. Eheſtand eingeſetzt/ vnd verordnet/ daß in

Matth. 19. demſelben ein Mann vnd Weib ſeyn ſolt/ wie Chriſtus ſpricht: darumb auch ein Mann ſein Vatter vnd Mutter verlaſſen/ vñ ſeinem Weib anhangen ſolle / auff dz ſie zwey/ ſein ein Flaiſch/ keines võ dem andern weiche/ oder an einige andere Perſon ſich hencke. Geſchichts aber hierwider/ ſo heiſt es die verſprochne eheliche pflicht/ trawen vñ glauben gebrochē. Die Ehe ſoll nach

Heb. 13. jnhalt deß H. Pauli/ ehrlich gehalten werden bey allen/ vnd das Ehebeth vnbefleckt/ nemblich mit frembder oder anderer Liebe vnd beywohnung. Die Rechtsgelehrten nennens alieni thori violationem, Ein befleckung eines andern Ehebeths.

Es werde aber nun genennt wie es wöl/ ſo iſt doch gewiß/ das Ehebruch ein groſſe Sünd vnd grewel vor Gott vnd der welt iſt/ von diſem grewel ſagt Salomon: **Wer mit einem Weib die Ehe bricht / der iſt ein Narr/ vnnd verderbet dardurch ſein Seel / darzu verſamblet er jhme plag vnd ſchand/ vnd ſein ſchand wird nit außtilget.** Ehebruch iſt ein Werck deß Flaiſchs / fleiſchlich aber geſinnet ſeyn/ iſt ein feindſchafft wider Gott/ ja es iſt jhme ein grewel/ dann ein ſolcher Menſch zerbricht Gott ſein ordnung / welcher haben wil / daß die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bey allen. Vnd nach dem Gott mit dem ſechſtē Gebott vmb den H. Eheſtand gleichſamb einen Zaun gemacht hat / bricht ein Ehebrecher ein loch in ſelben Zaun/ er ſcheidet/ die Gott zuſammen gefügt hat / er füget zuſam̃en/ die GOtt geſcheiden haben wil/ vnd vergreifft ſich alſo nit nur an dem andern Ehegemächt dem er einē Menſchen/ ſeinen Ehegemahl abſtillt/ ſeinen Geſellen entzeucht/ ſondern forderſt an Gott ſelbſten. Prou. 6. Rom. 7.

Ehebruch iſt auch ein lauterer boßhafftiger mutwill/ dann ein Hurer thut ſünd vnd vnrecht/ wie wir vor 8. Tagen gehört haben/ welcher doch kein aigen Weib hat/ vnzucht zuuermeiden/ dañ ein Ehebrecher oder Ehebrecherin hat das mittel/ dardurch ſie aller vnzucht ſich erwehren köndte/ vnd thuts dennoch nicht/ iſt dz nit ein lauter mutwill. Ja Ehebruch iſt ein dopplete ſünd/ weiln ſich darinn nit nur eine/ ſondern zwo Perſonen vergreiffen. Ein Dieb kan wol allein ſtehlen / wann er ſchon ſonſt niemand weiters bey ſich hat: So kan ſich auch einer voll trincken/ da die andern/ ſo mit jhm eſſen vnd trincken / wol nüchtern bleiben. Ein Calumniant vnd Läſtermaul verſündiget ſich / der ander aber den er calumniert/ kan vnſchuldig ſeyn / aber beym Ehebruch finden ſich allweg zween Menſchen / welche beede gleiche ſchuld tragen/ es were dann ſach/ daß der Ehebruch geſchehe allein im Hertzen vnd in Gedancken/ wie man dann dergeſtalt/ nach Chriſti außſag/ nit weniger kan die Ehe brechen. 1. Cor. 7.

Prou. 6. Salomon ſagt/ein Ehebrecher iſt ärger als ein Dieb/vnd das iſt wahr: dann was ein Dieb ſtillt / oder auch ein Brenner mit Fewer verderbt/das alles kan wider bekommen vnd herein gebracht werden. Vnd / ob auch ein Ehrendieb einem Bidermann ſein Ehr abſchneidet/ſo kan doch der ſachen durch offentlichen vnnd rechtmeſſigen widerruef wider geholffen werden/ welches aber bey dem Ehebruch vnmüglich / Dann Zucht vnd Ehr laſt ſich nit widerbringen/ꝛc. Jch geſchweig an jetzo vilerley vnheyl / ſo auß dem Ehebruch erfolgt: Alſo/ daß manche fridliche Ehe verwirret/ vnd zwiſchen Eheleuten vnruhe erweckt / eheliche Lieb vnd vertrawen verſtöret/ vñ ſolcher vnwill erweckt wird/daß kein rechts Hertz mehr gegen einander ſeyn wil/ Den Geſchlechtern vnnd ehrlichen Freundſchafften wirdt ein ſchandtfleck angehenckt/ vnd ſo durch den Ehebruch Kinder gezeugt werden / ſo werden durch dieſelbige die andere rechte vnd eheliche Kinder an jhrer portion Vätterlichen vnd Mütterlichen Erbtheils mercklich vernachtheilt. Ja ein gantz Landt wirdt durch Ehebruch verunrainigt/ wie Jeremias bezeugt. Ierem. 2.

Heb. 13. Demnach iſt recht/billich vnd ja von nöthen/was Paulus ſagt: GOtt werde die Ehebrecher richten/ Diſe Sünd vnnd ſchandthat ſoll vñ wirdt ja nit vngeſtrafft bleiben/diſer vrſachē halben hat Gott der Obrigkeit vorlengſten befelch geben / daß ſie vber die Ehebrecher ſollen das Raachſchwerdt zucken / vnd ſolche mit allem ernſt ſtraffen: Dann alſo ſcheribt Moyſes in ſeinem Göttlichen Landtrecht: Wer die Ehe bricht mit jemandts Weib/der ſoll deß todts ſterben / beede Ehebrecher vnd Ehebrecherin. Vnd an einem andern ort: Wann ein Mann erfunden wirdt/der bey einem andern Eheweib ſchläfft / ſo ſollen ſie beede ſterben / der Ehebrecher vnd die Ehebrecherin / vñ ſolt das böß von Jſrael thun. Da dann Moyſes vom Ehebruch redet als von einem Gifft / Leuit. 20. Deut. 22.

todten

todten Aaß/oder anderm vnrath/ den man nit leidet/ ſondern mit fleiß wegraumet vnnd abſchaffet/ damit niemand vergifft werde/ ꝛc.

Abimelech hatte Saram Abrahams Weib gleichwol noch nit berührt/ ſondern nur zu ſich holen laſſen/ dannoch ſagte Gott der HErꝛ deß Nachts im Traum zu jhme: Sihe/ du wirſt ſterben/ vmb deß Weibs willen/ daß du genommen haſt/ dann ſie iſt eines Manns Eheweib. So waiſt man auch auß der Suſannæ Hiſtoria/ daß die zween alte wegen deß Ehebruchs/ der doch noch nicht erfolgt/ ſeynd verſteinigt worden/ ꝛc. Der König von Babel hatte zween Propheten im Fewr braten laſſen/ darumb/ daß ſie in Iſrael ein torheit begangen/ vnd mit den Weibern jhrer Nechſten Ehe gebrochen haben/ ꝛc. Es hat zwar bey vnd vnder der Chriſtlichen Obrigkeit nit gemanglet/ daß ſchwere ſtrafen ſeynd auff den Ehebruch geſetzt worden/ wie in Codice Iuſtiniana, in Digeſtis lege Iulia zufinden. Zu diſer zeit aber/ ſihet man zimblich durch die Finger/ ſo doch dz laſter vilmehr als zu andn zeiten im ſchwung geht/ deſſen ſich wol zuuerwundern/ da man doch ſonſten in abſtraffung anderer vbelthaten groſſen ernſt gebraucht: Ein Dieb wirdt an den Galgen gehenckt/ der doch nach dem Geſetz Moyſis im alten Teſtament mit einer vil geringern ſtraf were daruon kommen: vnd geſchicht zwar jhme nicht vnrecht/ dann man auch diſer geſtalt/ den Leuten das ſtehlen ſchwerlich erlaiden kan. Ein Ehebrecher aber/ wann er ein zeitlang im Thurn geſeſſen/ vnd ein Geltſtraff erlegt hat/ ſo iſt er damit/ wie man dafür helt/ eben hart geſtraft/ ſo doch der Ehebruch vil ein gröſſere Sünd iſt als ſtehlen. Wann aber Gott diſe hinleſſigkeit warnimmet/ ſo legt er ſelbſten offtmalen Handt an/ daß er den Ehebruch abſtraffet/ vnd iſt ein behender Zeug wider die Ehebrecher/ wie geſchriben ſteht/ ꝛc. Es hat aber der zornige Gott vil weiß vnd weg damit er ſolches Laſter ſtraffet.

Gen. 20. Ierem. 29. Malach. 3.

Offtermalen ſtraffet er Ehebruch mit Ehebruch/wie dem
3.Reg. 11. & 16. David geſchehen/Alſo gehts offt noch zu/daß/ wer vil entlehnet/muß wider vil heimb geben / vnnd wirdt jhme eben mit der maß widerumb gemeſſen/damit ers andern gemeſſen hat / wie wol ſolches auch nicht recht iſt.

Vil geſchichts/daß die Ehebrecher geſtrafft werden mit ſchmelerung vnd beraubung der zeitlichen Güter/ dann wann der vnſchuldige Mann oder Weib zu fromb darzu iſt / den begangnen Ehebruch wett zu machen/wie es auch nicht ſeyn ſoll/ ſo ſchickt doch GOtt dem Ehebrecher den fluch ins Hauß/daß ſolchen Leuten jhr Gut fein augenſcheinlich durch die Finger rinnet/vnd ſie zuſehens verderben/in armut gerathen/vnd wie
Iob. 24. Job ſagt: Deß Ehebrechers Haab wird gering im land/ vnd bawet ſeinen Weinberg nit/2c.

Von den Kranckheiten die Gott ſolchen Leuten pflegt vber den Halß zu ſchicken/ wil ich nicht reden/ich ſchone keuſcher
Eccleſ. 19. züchtiger Ohren: Aber doch ſagt der weiſe Mann: ein ſolcher Menſch werde Motten vnd Würm erben / vnd werde andern zum mercklichen exempel geben / ſein Seel werde auch endtlich von der zahl hingenommen vnd gantz außgereutet/2c. Jch wil auch an jetzo gemainer Landſtrafen geſchweigen/ welche durch Ehebruch vnd vnzüchtigs weſen herzu gezogen werden. Die
Gen. 7. 19. exempla deß Sündfluß/vndergang der Sodomiter/vnd groſ-
1. Reg. 3. 4 ſe niderlag d' Jſraeliter wegen deß ſchandtlebens/ ſo die Söhn Eli getriben / weiſen neben der erfahrung ein ſolches gnugſam auß/2c. Vnnd iſt doch vber das alles/ wo man nit Buß thut / noch gefahr die ewige ſtraff/dauon Paulus ſagt: Jch hab es zuuor geſagt/vnd ſag es noch/dz die ſolches thun/das Reich Gottes nit ererben. Dann es wil vnnd wirdt Gott die Ehebrecher richten nit nur in diſem leben/ ſonder auch im zukünfftigen / da
1. Cor. 6. Epheſ. 5. ſie von der Seligkeit ſollen außgemuſtert werden/jnmaſſen der H. Paulus an andern orten auch ſchreibt. Alsdann wirdt erfüllt

füllt werden was Job ſagt: Die Höll werde hinweg nemmen die alſo ſündigen/wie die hitz vnd dürre das Schneewaſſer verzehret/dann wer mit einem Weib die Ehe bricht/der bringt ſein Seel ins verderben/darzu trifft in plag vnd ſchand/die nit außtilget wirdt/ wie oben auch angezeigt worden.

Wie were dann der ſachen zu thun/ ſolchem zeitlichen vñ ewigen vbel zu ſtewren? Antwort. Wer ſich in diſem fall ſchuldig waiſt/ der thue von Hertzen ernſtliche Buß mit dem Königlichen Propheten Dauid / der auch ein Ehebrecher war / hat aber vber ſolche Sünd ernſtliche Buß gethan / da muß man nun zu den Ehebrechern ſagen / was S. Ambroſius dorten zum Kaiſer Theodoſ. ſpricht: Si ſecutus es Dauid errantem, ſequere pœnitentem. Haſtu dem jrrenden Dauid gefolgt/ſo folg auch den büſſenden. Alle Ehebrecher ſollen mit dem heutigen armen ſündigen Weiblein hertzlich rew vnd laid haben/ſo mögen ſie auch einen barmhertzigen Chriſtum hoffen/ der zu jhnen ſagen wirdt: **Hat dich niemands verdambt/ ſo wil ich dich auch nit verdamen/gehe hin vnnd ſündige hinfür nit mehr.** Matth. 18. Dann es fählt nicht/ die Büſſenden haben je einen ſolchen Gott/der da nit wil den todt vnd jhr verderben/ ſondern jhr bekehrung vnnd leben. Ja CHriſtus ruefet jhnen ſelbſten mit gar freundlichen Worten: **Kombt her zu mir all die jhr mit müh vnd arbeit beladen ſeyt / ich wil euch erquicken.** Matth. 11. Jch main wol ein Ehebrecher ſtecke biß vber die Ohren in müh vnd arbeit/rc.

Die jenigen aber ſo auß gnaden GOTtes / vnnd ſelbſt aigner huet ſich bißher mit diſem Laſter nicht befleckt haben/die mögen vnd ſollen ſich noch hinfür wol hüten vnnd fürſehen / damit ſie nit fallen/ſie erjnnern ſich wol der gegebnen ehelichen trew/dañ es haiſt/ein Mann/ein Mann/ein Wort/ein Wort/ ſie erjnnern ſich auch der vilfältigen ernſtlichen vermanungen deß heiligen Geiſts / eheliche Lieb gegen einander zu halten/

Exod. 20. dern in heiliger Schrifft hin vnd wider vil geſchriben ſtehen/ꝛc.
Prou. 5. Man ſoll auch böſen einfallenden gelüſten deß Flaiſchs nicht
Malach. 2. raum vnd platz geben/ ſagt Paulus. Ein jeder mach auch einen
Matth. 5. Bund mit ſeinen Augen/ wie der fromme Job vnd Dauid/ da-
Heb. 13. zu auch Salomon faſt rathet. Vil hilfft darzu/ from ſeyn/ wañ
Rom. 6. 8. man ſich aller vnnötigē gemainſchaft entſchlegt/ ſondlich aber
Galat. 5. der böſen vnzüchtigen/ verbubten vnd Bubenraitzerin/ dern die
Job. 31. Welt voll iſt/ vnnd in dem fall bey vilen jungen Metzen alle
Pſal. 118. ehr/ zucht vnnd ſcham verlohren iſt. Gleicher geſtalt/ ſoll man
Prou. 6. ſich auch hüten vor Müſſiggang vnd vor der Trunckenheit/
Eccl. 42. 9. durch welche beede vil in Vnzucht vnnd Ehebruch gerathen:
Sap. 4. Otium puluinar diaboli. Vnd: Otia ſi tollas, periere cupidinis arcus, ſagt jener Poet. Vnnd der heilig Paulus: Nolite inebriari vino in quo eſt luxuria, Ihr ſolt vom Wein
Epheſ. 5. nit truncken werden/ darinn Vnkeuſchheit iſt.

Fleiſſig vnd eyffrig betten vmb ein keuſchen Geiſt/ das iſt ein gut mittel Keuſchheit zu erlangen/ wie man dann auff ſolchen
Eccl. 23. ſchlag ein ſchönes Gebettlein gerichtet findet im Syrach/ ꝛc.
verſ. 5. 6. Faſten vnd den Leib caſteyen/ O das iſt der rechte Zaum/ den Leib in Keuſchheit zu erhalten.

Der hohe Allmächtige Gott/ ſo die rainigkeit ſelbſten iſt/ verleyhe vns allen diſe genad/ daß wir erſtlich gegen jhme die Ehe nicht brechen/ ſonder an jhme biß in todt vnbeweglich verharren/ vnd daß auch vnder vns alsdann Ehebruch vnd Vnzucht nicht gewuſt vnd genennt werde/ auff daß wir alſo in ſeiner huld vnd genad hie leben vnd ſterben/ vnd alsdann endlich ſein ewiges Reich beſitzen mögen/ zu dem helff vns Chriſtus Jeſus hochgelobt/

AMEN.

Die ſechſte Predig/

Von der Continentia, Zucht vnd Keuſchheit.

THEMA.

Omnis ponderatio non eſt digna continentis animæ, &c. Eccl. 26.
Nichts iſt alſo groß/daß da möge gleich geſchetzt werden einer keuſchen Seel.

ANdächtige im HErrn/2c. wir haben in diſem vnſerm fürgenommenen Sünden vnd Tugendtſpiegel / allberait vier vnderſchidliche geſchworne Soldaten vnnd Werck deß Flaiſchs beſchawet / als nemblich den Freß- vnd Saufftcuffel / volgends auch den vnrainen garſtigen Aſmod, die ſchandliche Hurerey vnd Ehebruch/2c. Es hat vns aber ſolche zu beſichtigē ſo wol die heilige Zeit/ als auch die theils verordnete Euangelia gelegenheit vnd anlaitung darzu geben. Erſtlich die zeit/dann vns jetzt die Chriſtlich Kirch täglich zuſchreyt: Vtamur ergo parcius, verbis cibis & potibus,&c. Laſt vns nun weniger vnd kärglicher gebrauchen/Wort/Speiß vnd Tranck/2c. vnd auß dem Propheten: Bekehret euch zu mir von grund ewres Ioel. 2. Hertzen mit Faſten/2c. Sollen wir nun diſem ſo trewhertzigen zuſchreyen der Kirchen gehorchen/ iſt vil daran gelegen/ daß man die heßlichkeit deß Sauff- vnd Freßteuffels wiſſe vnd beſchawet habe / vns auch nicht weniger/ die edle Frücht deß Geiſts/ſo meſſigkeit genennt wird / vnd diſen Laſtern geſtracks entgegen geſetzt iſt/vnder Augen geſtellt werde/ wie dañ/ Gott lob/ſolches zimblicher maſſen beſchehen.

Wie nun zu diſen beeden oberzehlten Laſtern die H. Zeit / alſo hat vns von der Hurerey vnd Ehebruch/ die ordnung etlicher heiligen Euangelien zu tractirn vnd zu reden/gar gute gelegenheit geben/dann in denſelben ſeynd vns beede/ der vnzüchtige vnd verlohrne Sohn/ vnd das Ehebrecheriſche Weiblein gezeigt worden/ bey welchen wir ja vrſach genug gehabt / von diſen beeden Laſtern zu handlen / wie dann zum theil auch nach notturfft beſchehen. Nun iſt von nöthen/ daß wir jetzt nicht weniger auch die ſchöne herꝛliche Gegentugendt / die Continentiam oder raine Keuſchheit / auff den plan ziehen / vnd ſelbige beſichtigen laſſen / auff daß vns in anſchawung derer / der vnraine Teuffel deſto verhaſter/ die liebe zucht vnnd keuſchheit aber deſto angenemmer werde. Mit diſer lieblichen vnd ſehr nutzlichen Materi wöllen wir in ſtehen diß halb ſtündlein zu bringen/der hohe Gott geb vns darzu ſein gnad/Amen.

Galat. 5. DEr heilig Apoſtel Paulus der vergleicht den heiligen Geiſt einem lieblichen gantz fruchtbaren Baum / welcher wolſchmäckende vnd wolriechende Frücht bringt/ daher er dann die ſchöne herꝛliche Tugendten fructus Frücht nennet/ ꝛc.

Nun iſt aber zu wiſſen / daß diſer Baum vnnd ſeine edle Früchten / vns vom H. Paulo nit zwar darumb gezeigt wird/ daß wir diſen herꝛlichen luſt allein mit Augen anſehen/ſondern er wil/ daß wir darnach langen vnnd ſelbige abbrechen ſollen / dörffen auch nit gedencken / daß wir vns dergeſtalt/ wie Eua / Epheſ. 2. vergreiffen werden/ O gar nit: dann wir ſeynd Gottes werck/ geſchaffen durch JEſum Chriſtum zu guten wercken / welche Gott zuuor berait hat/daß wir drinnen wandlen ſollen. So iſt Tit. 2. auch erſchinen die gnad Gottes/vnd vnſers Seligmachers al- 1. Cor. 1. len Menſchen/daß wir ſollen abſagen allem vngöttlichē weſen/ Coloſ. 1. 1. Joann. 2. vnd den weltlichen lüſten/vnd meſſiglich / gerecht vnd Gotts-

förch-

förchtig leben ſollen in diſer Welt/ꝛc. Vnder andern ſchönen lieblichen Früchten deß Geiſts/vnd guten wercken aber/iſt auch nit die wenigſte/die züchtige keuſchheit / vnd deß Hertzens rainigkeit/welche der ſchandlichen hurerey/ vnzucht vnd ehebruch gantz entgegen ſtehet. Diſe ſchöne Engliſche tugendt erfordert GOtt von allen Menſchen/ ſo wol von den ledigen als vnuerſprochnen / als auch verehlichten Perſonen / dann im ſechſten Gebott ſteht: Du ſolt nit vnkeuſchheit treiben. das iſt: wir ſollen vns in gedancken/worten vnd wercken von allem dem abziehen/ vnd vns hüten/ dardurch wir gail/ vnnd zu vnbillichen ſündlichen gelüſten angereitzt vnd gezogen werden/ꝛc. Diſe edle tugendt haben die Alten durch ein Weibsbild repræſentirt / dieſelb hielt in jrer rechten Hand einen Zaum/ dardurch wolte ſie anzeigen/ daß durch ſelbige tugent alle Menſchliche affect, gedancken / wort vnd werck / gleichſamb als mit einem Zaum müſſen ingehalten vnd regiert werden/ auff daß wir nicht vber vnd wider gebür handlen/reden/oder vns zu thun gelüſten laſſen/vnd ob gleichwol/wie geſagt/ſolches von allen Chriſten ins gemain erfordert wirdt/ſo ſoll doch diſe tugend forderſt bey den vnuerehlichten inſonderheit ſcheinen/ vnd einen ſondern ſchönē glantz geben/dañ ſelbiger ſtand erfordert/dz ein ſolcher Menſch nit nur allein ledig vnd vnuerheurat ſey/ſonder daß er ſich auch von aller flaiſchlichen vermiſchung enthalte/bedes an Leib vnd an der Seel keuſch vnd züchtig lebe / vnd ſorge was den Herrn angehöre/daß alſo in einem rechtē reinen Jungfrawſtand drey ding zuſam̃en kom̃en. Erſtlich / dz man nit verehlicht ſey. Zum andern/daß man doch nit vnzucht treibe/ auch allē böſen ſchein d' vnrainigkeit meide. Fürs dritte / den Geiſt vnd das Gemüt keuſch vñ rein behalte. Vñ diſe Lehr gibt Tobias ſeinem Sohn/ vnd d' H. Paulus ſeinen Epheſ: Hurerey aber vñ alle vnreinigkeit ſoll vnd' euch nit genennt werden/wie den Heiligen zuſtehet/ ſonder: was warhafftig iſt/was ſchamhafft, was gerecht/was heilig:

1. Cor. 7.

Tob. 4.
Epheſ. 5.
Phil. 4.

heilig: Iſt etwa ein Tugendt / iſt etwa ein lob der Zucht / dem
1. Theſ. 4. denck nach/ꝛc. Dann das iſt der will Gottes / ewer heiligung /
vnd daß jhr euch enthaltet von der Hurerey / auff daß ein jegk-
licher wiſſe/ ſein Faß zu behalten in heiligung vnd ehren / nicht
in Flaiſchlichem luſt/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wiſ-
ſen/ꝛc. Ein ſolche raine keuſche Jungkfraw war die heilige v-
bergebenedeyte Mutter GOttes Maria / alſo/ daß ſie wol ein
ſpiegel aller/ vnd zwar der volkom̃neſten rainigkeit mag geneñt
werden/ vnd dorffte zu dem H. Engel Gabriel kecklich ſagen:
Luc. 1. **Wie muß das zugehen/ ſo ich doch keinen Mann erkenn.**
Iud. 11. Alſo war auch deß Jephte Tochter keines Manns nie ſchul-
dig worden. Deßgleichen behütet auch den frommen Joſeph
die weißheit für der Sünd der Vnzucht/ gleichſamb als mit ei-
Sap. 10. nem zaum/ wie das Buch der Weißheit daruon zeuget/ vñ vns
auß der Hiſtoria Gen. 39. wol bekandt iſt/ꝛc.

Es ſollen ſich aber fermers diſes Zaums auch gebrauchen/
die Wittwer vnd Wittiben/ wie ſelbige ſchöne Exempla haben
Ruth. 2. an jhres gleichſtands Perſonen. Die Wittib Ruth verhielt
ſich alſo/ welches die gantze Statt wuſte / daß ſie ein tugendt-
3. Reg. 17. ſam Weib geweſen. Die Wittib zu Sarepta war ſo Gotts-
förchtig/ daß der fromme Prophet Elias/ von niemands / als
Iudith. 8. von jhr wolte geſpeiſt werden. Judith iſt ein ſolcher Spiegel d'
Gottsforcht vnd Keuſchheit/ daß ſie der heilig Geiſt nit gnug-
ſam loben kan/ vnnd es ja einer mit höchſter verwunderung le-
Luc. 11. ſen muß. Anna war auch ein ſolche Wittib / die kam nimmer
vom Tempel/ diente GOtt mit faſten vnd betten Tag vnnd
Nacht/ꝛc. Alſo vnnd dergleichen wirdt auch von allen Witti-
wer vnd Wittiben noch heutigs tags erfordert / von denen a-
1. Theſ. 5. ber/ ſo daß gegenſpiel thun / ſpricht S. Paulus: **Sie ſeyndt
lebendig todt.**

Darnach aber / ſo gebrauchen die Eheleut im Eheſtandt
diſen Zaum auch gar wol / vnd ſonderlich die jenigen / ſo ohne
alle

zucht vnd ſcham vermainen/es gebühre jnen nun aller mutwill ohne ainiges bedencken zuuolbringen/wie dann laider der Teufel manches Ehebeth jämmerlich bemacklet / daß es offt mehr vor Gott ein grewel/ als ein gut wolgefälliger ſtandt iſt. Nit alſo/ſondern die Eheleut ſollen auch keuſch ſeyn / in rechter Gottsforcht/mehr auß begier der frucht/ dann auß böſer lüſt/ ſollen ſie bey einander wohnen/ wie ſich dann deſſen Sara rühmen kan/da ſie ſagt: **Einen Mann zunemmen hab ich bewilligt in deiner forcht/ vnd nit auß fürwitz/**&c. Vnnd gilt allhie die ſchöne Lehr Pauli / da er ſagt: **Ein Ehliche vermählung ſey zwiſchen allen/ vnnd ein vnbefleckte Beth. Die Vnkeuſchen aber vñ Ehebrecher wird Gott richten.** Tob. 6.

Ins gemain aber ſoll der Zaum der Keuſchheit/alle Menſchen ins gemain führen vnd laiten / wie oben allberait geſagt iſt/vnd das zwar in aller zucht vnd ſchamhaftigkeit/in worten/ wercken vnd geberden / damit Alte vnd Junge / Weib vnd Mann züchtig ſeyen/als Heiligen gezaichnet/wie S. Paulus hieruon gar ſchön ſchreibt zu ſeinem lieben Tito. **Es ſollen ſchandbare Wort vnd Narzentheding/ vnd leichtfertig Geſchwetz weit von vns ſeyn/**&c. Alſo nun/vnd auf dergleichen weiß ſollen alle Chriſten rein vnd keuſch leben / vnd Gott wol gefallen/&c. Tit. 2. Epheſ. 5.

Wann wir aber jetzt dagegen den gemainen lauff der welt beſehen/ ſo ſoll ſich einer vercreutzigen vñ verwundern/ wo man doch den zaum aller Keuſchheit/Zucht vnd Erbarkeit habe hingethan/man erzeigt ſich vilmaln in allen Ständen ſo vbel/daß einer ein Aid ſchwür/ der heilig Geiſt were gar von den Menſchen außgezogen vnd gewichen: Vnnd wie vor zeiten ein falſcher Geiſt außgangen in aller Propheten Mund/ den König Achab zu verführen. Eben alſo hat es allerdings das anſehen/ als weren vil tauſent vnreiner Geiſter/ in die Leut zu diſen vn- 3. Reg. 22.

ſern zeiten gefahrn. O wie zu wahr befindt ſich das ſonderlich bey vnſerm gegentheils Chriſten/ daß ſich auch die Obrigkeit deſſen zum höchſten beklagt vnd nicht gnugſam abſtraffen kan. Vnd iſt ja ſolch vbel mehr zu bewainen/ als vil dauon zu reden/ dann es vorhin vnd für ſich ſelbſten offenbar vnnd gnug am Tag iſt.

Was ſeind aber nun für mittel aller Vnzucht fürzukommen/ dagegen aber bey allen Ständen die ſchöne edle Keuſchheit wider zu pflantzen? Erſtlich ſoll die Jugent mit dem Joſeph/ das ſcharpffe gebiß der forcht Gottes an die hand nemmen/ vnd in erwegung der folgenden ſtraff/ zu allen vnnd jeden/ ſo ſie in
Gen. 39. Vnzucht begeren zu bringen/ ſagen: Wie/ ſoll ich nun ein ſolch groß vbel thun/ vnd wider meinen Herrn ſündigen? Es dienet auch zum Zaum der Keuſchheit/ daß junge Leut jhrer Augen mechtig ſeyen/ vnd dieſelben nit frecher weiß laſſen hin vnd her
Iob. 1. ſchieſſen/ das hat gethan der heilig Job/ daher ſagt er: Jch hab einen Bund gemacht mit meinen Augen/ daß ich auch (verſtehe einen vngebührenden) gedancken hett auff ein Jungkfraw/ ꝛc. Welches auch Salomon vnnd Syrach
Prou. 4. rathen/ Salomon ſpricht: Laß deine Augen ſehen was recht iſt/ vnd deine Augenlid ſollen deinen gängen vorgehen/ ꝛc. Syrach aber ſagt: Beſchawe nicht aller Men-
Eccl. 42. ſchen ſchöne/ vnd wohne nit gern vnder den Weibern/ dann wie auß dem klaid die Würm vnd Motten wachſen/ alſo kombt von Weibern vil böſes den Männern.

Mächtig vil aber thut auch hierzu/ daß junge Leut alle occaſiones vnd gelegenheiten fliehen vnd meiden/ dardurch ſie etwann zur Vnkeuſchheit möchten verführt werden: occaſio enim facit fures. Die gelegenheit macht Dieb/ welches dann vil mit höchſten ſchaden vnd nachtheil erfahren haben. Daher
Prou. 5. warnet Salomon ein jeden vnd ſagt: Mache dich nicht zur Thür eines vnzüchtigen Weibs/ daß du nit andern ge-

beſt

beſt dein Ehr. Hieher gehrôt auch/ daß junge Leuth ſich für müſſiggang deſto mehr hüten / Otium eſt puluinar diaboli. Der Müſſiggang iſt deß Teuffels Polſter / darauff er fein ſanfft ruhet/ der auch lehret vil böſes thun / wie Syrach ſagt. Sonderlich werden die Weibsbilder vom ſelbigen gail/ ſchwätzig vnd fürwitzig / laut Sanct Pauli Wort vnd zeugnuß. Das liebe andächtige Gebett taugt auch wol zu diſem Zaum/ dann weil Keuſchheit iſt ein frucht deß heiligen Geiſts/ ſo iſts notwendig/ daß man vmb diſe ſtetige regierung deſto inſtendiger bitte. Hieruon ſchreibt Salomon alſo: Da ich wuſt/ daß ich mich nit enthalten kundte/ GOtt geb mirs dann/ bin ich zum Herrn gangen/ vnd von grund meines Hertzens gebetten/ ꝛc. Ein muſter eines ſolchen Gebetts/ finden wir im weiſen Mann/ das ſolten alle junge Leut außwendig lernen / vnnd offt betten/ daß lautet alſo: O HErr Vatter/ vnnd GOtt meines lebens/ Hoffart meiner Augen gib mir nit/ vnnd alle böſe luſt vnd anfechtung wend von mir. Nimb von mir hinweg die luſt deß Bauchs / vnnd laß mich die böſe lüſten der Vnkeuſchheit nit ergreiffen/ ꝛc. Das iſt ja ein kurtz aber doch kräfftig Gebett/ ꝛc.

Eccl. 33.
1. Tim. 5.
Eccl. 23.

Es hilfft auch mechtig wol im Zaum halten/ wann junge Leut ſich erinnern der vilfältigen verheiſſungen Gottes/ ſo den keuſchen vnd züchtigen geſchehen ſeyndt/ vnnd hingegen wann ſie an die drowung vnd ſtraffen gedencken/ welches das vnkeuſche Geſindlein zugewarten hat/ ꝛc. Diſe beede ſtuck helffen ja vil zu erhaltung der lieben Keuſchheit / dann den keuſchen zeitlicher vnd ewiger Segen Gottes / den Vnzüchtigen aber eben ſolcher fluch angebotten vnd endtlich gegeben wirdt/ Wie ſolches alles die tägliche experientz vnd erfahrnuß bezeuget. Endtlich aber zeucht bey allen Ständen den zaum der Keuſchheit ſteiff an/ wann man hinder ſich denckt / daß andere Leut

Matth. 18. durch ein wüſt weſen/ ſehr geärgert werden: Wehe aber dem/ durch den ärgernuß kombt/ꝛc. das ſoll vns ja wol ein warnung ſeyn/ daß wir alle vnnd ein jeder in ſeinem ſtandt vnzucht fliehen/ vnd vns der ſchönen rainen Engliſchen keuſchheit befleiſſen/ auff daß aber ſolches beſchehe/ Ach/ ſo hilff du O aller keuſchiſter HErr Jeſu Chriſte/ der du die rainigkeit ſelbſten biſt/ vnnd ſolche dermaſſen liebeſt/ daß du auch von einer keuſchen Jungkfrawen haſt wöllen geboren werden. O reiner Herr Jeſu/ nimb was flaiſchlich iſt/ von vns hinweg/ vnnd gib vns das rain vnd Geiſtlich iſt: O heilige Maria Mutter GOttes/ du Spiegel aller keuſchheit/ ſambt allen rainen keuſchen Geiſtern vnd Seelen/ Bittet Gott für vns/ daß wir bekommen vnd haben/ wie jhr/ raine keuſche Hertzen/ auff daß wir einiſt mit euch auch würdig werden zu ſehen Chriſtum JEſum hochgelobt in alle Ewigkeit/ Amen. Matth. 5.

Die ſibende Predig/

Von dem Laſter der Feindtſchafft/ꝛc.

Memento nouiſſimorum & deſine inimicorũ &c. Ecc. 28.
Gedenck an die letſte ding/ vnd höre auff Feindſchaft zu tragen/ꝛc.

JHr Geliebte im Herrn/ꝛc. Vnder andern Controuerſien vnd ſtrittigkeiten/ ſo wir Altglaubigen mit den newen Chriſten haben/ iſt auch nicht die wenigſte diſe frag: Ob wir Chriſten zu erlangung

langung der Seligkeit/ die H. zehen Gebott Gottes zu halten verobligirt ſeyen? Wir Catholiſchen ſagen ohne alles bedencken ja darzu/ wir ſeyen ſolche zu halten ſchuldig/ vnd daſſelbige zu halten nit ſchwer/ vil weniger vnmüglich ſey/ dann auff vnſer ſeiten ſteht das warhafftige gezeugnuß GOttes/ der da ſpricht: Das Gebott daß ich dir gebiete/ iſt nit vber dich noch zu fer: geſetzt/ ſondern das Wort iſt faſt nahe bey dir/ in deinem Mund/ vñ in deinem Hertzen/ daß du es thueſt/ ꝛc. Eben das widerholet auch Chriſtus der Gebieter vnd Geſetzgeber im newen Teſtament/ ſprechendt: Si vis ad vitam ingredi, ſerua mandata &c. Wilt du zum Leben eingehn/ ſo halt die Gebott Gottes. Vnnd an einem andern Ort ſagt er: Mein Joch iſt ſüß/ vnnd mein Bürd iſt leicht/ ꝛc. Daß aber CHRJSTJ Joch/ Bürde vnd Gebott nichts anders ſey/ als GOtt lieben von gantzem Hertzen/ vnd den Nechſten wie ſich ſelbſten/ das iſt auß den H. Euangelien klar/ bedarff keines difficultirens. Vnſer Gegentheil aber/ vnd die vbel reformirte Chriſten halten geſtracks das gegenſpiel/ vnd geben für/ es ſey nit nur allein nit von nöten/ ſondern es ſey auch vnmüglich/ daß ein Menſch künde die Gebott Gottes halten. Bey diſer beſchaffenheit aber hette Chriſtus vergeblich laborirt, in dem er die Phariſeer/ ſeine Jünger vnd vns gelehrt vnd vnderricht/ wie ſie vnnd wir im newen Geſatz recht vnnd vollkommenlich ſöllen GOttes Gebott halten/ wie dann ſolche inſtruction vnnd lehr beym heiligen Euangeliſten Matthæo weitleuffig beſchriben iſt. Ja der H. Paulus/ welcher in Chriſti Schul lang geſtudiert/ hette ſich eben gar vbel verhawen/ in dem er ſagt: Omnia poſſum, in eo qui me confortat &c. Jch kan vnd vermag alles in dem ſo mich ſtärckt. Ja/ er hette auch vergebens ſeine Galat. vnd andere ſo ſchrifftlich/ ſo mündlich vnderricht/ wie ſie nicht nur das ſechſte/ ſondern auch das fünffte Gebott recht vollkommenlich halten ſolten/ wie er dann ſonderlich vom fünfften Gebott

Deut. 30. · Matth. 19. · Matth. 11. · Matth. 22. Mar. 12. Ioan. 14. 15. · Matth. 5. · Phil. 4.

Gottes die Galat: vnderweiſet/daß ſie zu vollkoſſner haltung deſſelben nit nur allein mit dem ſchwert nit tödten/ ſonder auch ſo gar kein feindtſchafft im Hertzen tragen ſollen/welches dann kein frucht deß Geiſts/ſondern ein werck deß Flaiſchs vnd deß Teuffels ſelbſten were.

Weiln wir aber nit newe/ſondern alte Catholiſche Chriſten/die da glauben vnd halten/daß wir die Gebott GOTtes vollkoſſlich/ mit Göttlichem beyſtandt halten künden vnd ſollen/ Alſo wöllen wir auff dißmal den erſten ſtaffel deß fünfften Gebotts für vns nemmen/ der da iſt vnd heiſt Feindtſchafft oder Neydt deß Hertzens wider vnſern Nechſten/vnd wöllen hören/was Feindtſchafft ſey/bey wem vnd wo ſich diſer vnfreundliche Gaſt auffhalte/ vnd warumb kein Menſch denſelben herbergen ſoll. Darzu geb vns Gott ſeine genad/Amen.

FEindtſchafft pflegen wir gemaingklich das zunennen/ wann ein Menſch vber den andern einen vnwillen gefaſt hat/ iſt gegen jhme verbittert/wirdt jhme abhold/ gram vnd geheſſig/ daß er jhne nicht leiden oder vor jhme ſehen mag/ er iſt jhme / wie man ſagt / ein Dorn in Augen. Vnnd obwoln diß ſo wol als der mordt vns Chriſten verbotten/ ſo iſt es doch laider ein gemain ding in der Welt. Es trägt ſich offt zu/ daß einer dem andern auffſetzig wirdt/ vnd waiſt nit warumb / er hat deſſen kein oder doch ein gar geringe vrſach : Jener hat dem kein leid / oder doch ſo vil als nichts bewiſen/ noch hat diſer keinen magen zu jhme / vnnd wann er jhme/ dem gemainen Sprichwort nach / alle tag einen Haſen fieng / ſo wil er jhne doch weder malen noch bachen/ꝛc.

Es hat ſolche Sünd der Feindtſchafft vnderweilens ein ſolche vrſach/ die doch keine billiche vnd befugte vrſach zu nennen iſt. Dann mancher iſt dem andern feindt weil jhme GOtt holdt iſt/er helt ſich Gottſelig/ wirdt von Gott geſegnet/vnnd

mit gnaden angeſehen/ das kan dann einander nit leiden/ wirdt jhme feindt darumb. Alſo ward Cain ſeinem Bruder Abel feindt/ vmbſonſt vnnd vmb nichts / allein daß er fromb vnnnd Gott gefellig geweſen. Eſau war ſeinem Bruder dem Jacob gram/ weil er fromb/ Eſau aber ein Schalck war. Alſo ſahen den Joſeph ſeine Brůder ſawer an / waren jhme wegen ſeiner frömbkeit vnnd gaben ſo gram / daß ſie mit jme kein freundlich Wort reden kondten. Saul feindet den Dauid an/ vnd kan jhme zwar nicht zu/ aber er merckte/ daß GOtt mit Dauid war/ das verdroſſe jhne. Darůber beklagt ſich der fromme Dauid im 34. vnd 68. Pſalm/ Sie haſſen mich ohne vrſach/ ꝛc. Gen. 4. Gen. 27. Gen. 37.

Es geſchicht auch wol/ daß man einem feindt wird/ wann er gethon hat was ſein ambt vnnd beruef außweiſet / welches hewer nichts newes/ ſondern vor mehr beſchehen/ Alſo war der Gottlos König Achab dem Propheten Michea feindt/ wie er ſelbſten bekennt vnd ſagt: Ich bin jhme gram/ das iſt/ wie man bey vns gut Teutſch reden möchte: Ich kan dem Pfaffen nicht holt ſeyn. Ey lieber warumb? was hat er dem König laids gethan? darumb ſagt Achab / dann er weiſſaget vber mich kein guts/ ſondern allwegen böſes/ ꝛc. Nun hatte Micheas ſein ambt gethan/ daß macht jhne ſo verhaſt beym König: Der Pfaff hat eben ein böß Maul/ ꝛc. Das andet der Prophet ſelbſten / da er ſagt: Ach/ wer ich ein Mann der keinen Geiſt hett/ vnd mehr Lugen redete/ ꝛc. Als wolt er ſagen: Wann ich ein jrꝛgeiſt were/ vnd ein Lugenprediger/ vnnd predigte wie ſie ſauffen vnnd ſchwelgen ſolten/ das wer ein Prediger für diß Volck/ wil dabey andeuten/ weil ich aber ſolches nit gethan / auch nicht thun ſoll/ darumb iſt man mir feindt. Gleicher geſtalt iſt es mit der Obrigkeit/ Eltern/ vnd wer jmmer Ambtshalben die Leut erzürnen muß/ beſchaffen/ daß ein ſolcher gar bald in feindtſchaft gerathen kan/ wann man eben nicht gleich alwegen thut/ wz den Leuten gefällig iſt. Mich. 2.

Ins gemain befindt ſich zwiſchen den Kindern diſer welt vnd den frommen Kindern Gottes/ allwegen ein ſolche bittere Feindtſchafft/ eben darumb/ dieweil diſe ſich jenen nicht gleich ſtellen/ mit jrem gottloſen weſen nit gemainſchafft haben wöllē/ mit jhnen im böſen nit mit hetſchen. Dauon ſagt Chriſtus:

Ioann. 15. Weret jhr von der Welt/ ſo hett die Welt das jhre lieb/ dieweil jhr aber nicht von der Welt ſeyt/ ſondern ich hab euch von der Welt erwöhlt/ darumb haſſet euch die Welt/ ꝛc.

Offtermalen begibt ſich feindtſchafft zwiſchen Eltern vñ Kindern/ Schweſtern vñ Brüdern/ Schwägern vnd Bluts-uerwandten/ vnd zwar wegen deß ſchandtlichen vnd zeitlichen Guts/ diſe ſolten der Natur nach einander ſelbs hertzlich lieben vnd in guten reſpect haben/ ſo trifft ſie aber offtermalen das Lateiniſche Sprichwort: Fratrum quoque gratia rara eſt, das iſt/ Es wil auch der Brüder Freundſchafft vnd liebe ſeltzam ſein. Ja gemainglich/ wann zwiſchen ſolchen Perſonen ein feindtſchafft entſtehet/ iſt ſie vil häfftiger vnd ſtärcker/ als bey andern Leuten/ die einander nit verwandt ſeindt. Es hat

Matth. 24. 2. Tim. 3. Chriſtus vnnd der H. Paulus von den letzten Zeiten geweiſſagt/ daß die Menſchen ſich vndereinander verhaſſen werden/ welche weiſſagung zu vnſern zeiten/ reichlich erfüllet worden/ dann auch die Liebe ſelbs/ wo ſie am aller jnnbrünſtigiſten ſein ſoll/ erkaltet iſt/ vnnd wie vor zeiten Laban ſeine aigne leibliche Töchter gehalten hat/ nit anderſt als die frembden/ alſo iſt es jetzt bey vilen Eltern gemain/ vnnd geht wie Salomon ſagt:

Prou. 11. Ein Vnbarmhertziger betrübt auch ſein Flaiſch vnnd Blut/ ꝛc. Vber das alles/ ſeynd noch andere Leut/ welche ohne allen vnderſchid gegen mennigklich/ wer ſie auch ſeindt/ da gilt es jhnen alles gleich/ ſo vngeſchlacht/ wild/ feindſelig/ vngütig/ daß ſie niemand kein freundlich noch guts Wort geben/ keinen guten blick verleihen künden/ keinen guten willen hat man von jhnen/

jhnen/ ſeynd bittere Menſchen/ die nur begeren ſchaden zu thun/alſo/daß jhr weiß nichts anders iſt/ als nur ſchnarchen/ koldern/bochen/die Leut anfahrn/wie ein Saw ein Bettelſack/ vnd mit freuel vnd vnuernunft gegen jhnen handlen/vnd iſt jhnen in Summa am aller beſten/ wann ſie nur vil Feind haben/ ſie wünſchen jhnen kein freund vnd friden. Vnd welches noch das ärgſte iſt/ man find ſolche Leut/ die vermainen/ ſie ſeyen gnugſamb befugt/wann ſie diſem oder jenem feindt ſeyen/vnnd feindtſchafft tragen/darumb/daß man jhnen leids gethan/vnd feindſchafft wol verdient haben. Diſer oder jener/ſprechen ſie/ hat mir ſo vnd ſo gethan/ wie kan ich jme dann hold ſeyn? wann ich jn anſihe/ ſo geht mir ein ſtich ans Hertz/ dann Flaiſch vnd Blut mags nicht thun/ daß es das laid nicht reche/ ſo jhme zugefügt wirdt/ es krümbt ſich ja ein Wurm/ wann er getretten wirdt/ꝛc. Aber der geſtalt werden ſie ſich nicht außreden mögen/ ſeytemaln wir nit vnuernünfftige Würm/ ſondern Menſchen vnd ja Chriſten ſeyndt/von welchen Gottes Geſetz erfordert/ daß wir auch vnſere Feind/ vnd die vns belaidigt haben/ lieben ſollen/ ſonſten iſt es kein kunſt/ ſo jemands die liebet/ welche jhm guts bewiſen haben/ ſolches thun auch die Zölner/ wie Chriſtus ſagt. Volgt dem nach/ daß Chriſten kein feindſchaft tragen/ſondern auch die Feind lieben ſollen/dann Feindſchafft iſt ein Teufliſch werck/vnd ein groſſe Sünd. Teufliſch/ dann der Teuffel iſt ein ſtiffter vnd anfänger diſes Laſters/ſeytemaln er vns Menſchen von anfang vnſerer erſchaffung feind geweſen/ vnd in alle ewigkeit feindt ſeyn wirdt/allein darumb/ dieweil wir nit ſeines theils ſeyndt. Er ſihet/daß Gott vns Menſchen liebet/ vns als ſein Geſchöpff wol leiden mag/ jhne aber wegen ſeiner boßheit nit/vnd wolt der arge Geiſt gern/daß alle Menſchen ſeines gleichen weren. Alſo ſeynd die Weltkinder auch geſinnet/ welches ſie aber der vrſach halben/ daß ſie damit deß Teufels art an ſich nemmen/deſto weniger verantworten künden.

Matth. 5.
Luc. 6.

Ein groſſe Sünd iſt die Feindſchafft/ darumb/ dann ſie einmal der liebe deß Nechſtē ſtracks vnd è diametro zuwider: ſo mag Gottes natur/ der ein freundlicher/ barmhertziger Gott iſt/ keine feindſchaft leiden vnd zugebē/ ja auch mit deß menſchē ſelbs natur/ welcher humanus, freundlich vñ leutſelig ſeyn ſoll/ kan diſes feindſelige weſen nicht beſtehen. Daher der HErr Chriſtus die vnuernunfft vnder die ſtuck zehlet/ welche den men-
Rom. 1. ſchen gemain oder vnrain machen/ vnnd Paulus ſagt von den Heiden/ ſie haben vnuernunfft erzaigt/ vnd denen ſeynd alle die gleich die feindſchaft tragen/ die Schrifft helt ſie auch wol nit beſſer/ als die wilde reiſſende Thier/ Löwen/ Beeren/ Wölf/
Pſal. 77. Schwein/ ꝛc. wie in den Pſalmen Dauids vñ Sprichwörtern
Prou. 29. Salomonis/ vnd beym Ezechiele zufinden. Vñ weil ſie gar deß
Ezech. 22. Teufels art an jhnen haben/ welcher nichts als die Sünd ſelbſten iſt/ wie kan dañ feindſchaft kein ſünd ſein/ wie kan der feindſeligen weſen Gott gefallen: ja/ wie die todtſchläger groſſe ſünder ſeyn/ alſo nit weniger die jenigen/ ſo feindſchafft tragen/ dañ
1. Ioan. 3. der H. Joann. helt den jenigen/ ſo feindſchaft trägt/ einem todſchläger ſelbſten gleich/ vnd hengt gleich dabey an: Jhr wiſſet/ daß ein todtſchläger nit hat das ewige leben. Darauß muß ja folgen/ daß feindſchafft ein groſſe ſünd ſey/ vnd alle die feindſchafft tragen/ an dem ewigen leben weder theil noch gemain-
Apoc. 22. ſchaft haben/ dann das Himmelreich iſt kein Löwengrub/ Beerenhöle/ oder ein Hund-ſonder ein Schafſtal/ aber drauſſen werden ſein die neidige Hund/ wie Joannes ſagt/ das iſt in der Höl/ allda ſie freylich feindſchafft genug finden werden/ ꝛc.

Bey diſer beſchaffenheit wirdt ſich ja ein rechter Chriſt wiſſen vor aller feindſchafft zu hüten/ vnd dagegen ſich aller Brüderlicher vertrewlichkeit vnd freundſchafft befleiſſen/ vnnd das zwar nit nur allein darumb/ alweiln/ wie gehört/ feindſchaft ein Teufelswerck/ vnd ein groſſe ſchwere Sünd/ ſondern auch fürnemblich darumb/ weil ſolche wider das außtruckenlich Gebott

Gottes iſt/welches alſo lautet: Du ſolt deinen Bruder nit Leuit. 19.
haſſen in deinem Hertzen. Vnd vnſer weiſe Mann ſagt/damit er vns möge von feindſchafft abhalten: Gedenck an deine letſte Ding/vnd laß nach feindſchafft zu haben/ꝛc. offt betrachten/wie wir ſo elende gebrechliche Menſchen ſeyen: Item/ daß wir Gott ſo tieff im Regiſter ſtecken/vnd deßwegen täglich der rechnungſchaft müſſen gewertig ſeyn/das alles wirdt vns zum bret bringen/daß wir gern alle feindſchafft fallen laſſen/damit nun Gott vns auch nicht feind ſey/der doch beſſere vrſach/als wir haben. Es hilfft aber auch ſehr darzu/daß wir vns aller feindſchafft meſſigen/wann ſich ein Menſch daran gewöhnt/daß er/wie Paulus vermahnt/nit gefallen an jhme ſelbs hat/ Rom. 1.
dann die laidige φιλαυτία oder aigne Lieb macht/daß man deſto bälder zur feindtſchafft auffgebracht wirdt/da doch hingegen die Liebe gegen dem Nechſten/vns eben darumb ſo hoch/vnd ſo offt vnd ſo theur eingebunden wirdt. Vnd zwar/wie kanſtu deinem Nechſten doch jmerdar feind ſeyn? wann du gedenckeſt/daß er dein Bruder vnd Schweſter/dein Fleiſch vnd Blut/ein Leib mit dir an dem Haubt Chriſto ſey? hat doch niemands jemaln ſein aigen flaiſch gehaſſet/vnd weiln wir alle einen Vat- Epheſ. 5.
ter im Himmel haben/ſo wil ſichs gar nicht ſchicken/daß ſeine Malach. 2.
Kinder ſollen feindtſelig ſeyn/vil mehr ſollen wir vnder einander freundlich vñ hertzlich ſeyn: wir ſollen auch anziehē/als die Epheſ. 4.
Außerwöhlten Gottes heiligen freundlichkeit/ꝛc. Der H. Pe- Coloſ. 3.
trus wil/wir ſollen alleſambt gleich geſinnet ſeyn. 1. Pet. 3.

Es ſoll aber ſolche freundſchafft nit nur mit Worten/ſonder auch mit allen Geberden vnd erzeigungen/ſonderlich aber Rom. 15.
im werck ſelbſten erwiſen werdē/wie ſolches abermaln der heilig Epheſ. 4.
Paul. an vnderſchidlichē orten begeret. Vnd dz ſteht jederman Phil. 4.
wol an/hoch vnd niderſtands/kleinen vnd groſſen/reich vñ ar- Coloſ. 4.
mē: ja/je höher du biſt/je mehr ſolſtu dich demütigē/ſo werdē dir Eccleſ. 3.
Gott vñ die Menſchen hold ſeyn: Dañ wz hat dem Römiſchen

Kaiſer Tito ſolche groſſe gunſt vnd fauor bey allen Menſchen gemacht/daß er Amor & delitiæ hominum genennt worden/ dann daß er freundlich vnnd leutſelig gegen meniglich erzaigt hat/ vnd jederman guten beſchaid geben? Es haiſt vnd iſt war/ Gratia gratiam parit, Gunſt bringt Gunſt/ vnnd wie jener ſagt: Magnes amoris amor, at ameris amabilis eſto. Es iſt nit ohne/mancher verhelt ſich/daß jhme gut iſt feind ſein/ es ſoll ſich aber ein jeder halten/daß man jme billich möge freundſchafft erweiſen vnd hold ſeyn. Sonderlich aber ſoll ein jeder/ ſo vil müglich/daruor ſeyn / dz er mit ſeiner Zungen vnd mund niemand zu nahe zurede/vnd damit zu feindſchafft vnd vnwillen anlaitung gebe: Wer vnder die Vögel wirfft / ſcheucht ſie weg/ ſagt Syrach/vnd wer ſeinen Nechſten ſchmähet/der zertrennt Freundtſchafft: Wenn du gleich dein Schwert zuckeſt wider deinen Freund/ſo machſt du es nit ſo böß / als mit ſchmehen: dann jhr künd wol wider Freund werden/ wann du jhn nit meideſt/vnd mit jm redeſt/dann man kan alles verſöhnen/außgenommen die ſchmach/verachtung/offenbarung der heimlichkeit vnd böſe tück: ſolche ſtuck verjagen den Freund / vnd werden ſchwerlich vergeſſen.

Nauclerus

So vil auff dißmal von dem Teufliſchen Laſter der feindſchafft/der Gott alles frids/tilge vnder vns ſeinen Chriſten alle heimliche vnd offentliche feindſchafft auß/vnnd pflantze entgegen in vnſern Hertzen die Lieb/die Gott ſelbſten iſt/auff daß d̉ hohe Gott allzeit in vns wohne/vnd wir in jhme/biß wir ſeiner eineſt ewig genieſſen mögen/in der ewigen Freud vnnd Seligkeit/ zu welcher mir vnd euch helffe Jeſus Chriſtus hochgelobt in alle Ewigkeit /

AMEN.

Die achte Predig/

Von dem Zorn.

Ira & furor vtraque execrabilia, &c. Eccl. 27. Wüten vnd zorn ſeynd zwey grauſame/ abſcheuliche ding/ ꝛc.

VIlgeliebte in Chriſto dem HErꝛn/ ꝛc. Wir haben in der jüngſten Predig/ einen böſen ſündlichen affect gegen dem nechſten Menſchen / welcher Feindſchafft genennt wirdt / examinirt, vnnd verhoffentlich gelernt/ wie wir denſelben auß dem Sinn ſchlagen ſollen. Nun haben wir noch ein faſt dergleichen böſes ſtuck beuor / welches gleichſamb Geſchwiſtrigkindt mit dem vorigen/ aber doch ein ſolcher affect iſt/ der leichter als der vorgehende die Feindſchafft (welchen ein jeder Menſch faſt leichtlich verbergen vnd diſſimulirn kan) gemerckt vnd warꝫgenommen wirdt / diſer aber iſt vnd heiſt der Zorn / vnnd iſt ein ſolches groſſes vbel vnd vntugend/ daß er den Menſchē gleichſamb zu einem beſtien machet/ Wie jhne dann die Alten gar artlich durch ein Gemählde oder Figur inſinuirt, in dem ſie den Abgott Martem in geſtalt deß Zorns gemahlt mit einem Schwerdt/ welches er in der Hand hatte / vnnd es durch ſeinen Leib ſtach/ vnnd ſtunde mit ſeinen beeden Füſſen verwicklet in dunckeln Wolcken vnd Nebel. Hierdurch ward nichts anders bedeut/ als daß der grimmige Zorn ein Schwerdt ſey/ welches deß Menſchen Gemüt tödtlich verwundet / durch die finſtere Wolcken oder Nebel ward bedeut/ daß durch den grimmigen Zorn der verſtandt vnd liecht deß Gemüts außgelöſcht/ vnnd

 inwendig

inwendig alles verfinſtert werde/alſo/daß der Menſch vor zorn gleichſam zu einem vnweiſen vnuernünfftigen Thier wirdt.

Weiln dann der Zorn ein ſo groß vbel/ auch ein gemaine vnd durchdringende Sünd in der Welt worden iſt/daß nit bald ein Menſch gefunden wirdt/ der nit hierinn intreſſiert were/ vnnd es doch der mehrer theil dafür helt/ als were derſelb kein ſonderbare ſünd/derwegen wöllen wir in gegenwertiger Predig/ wie das nechſtmal von der feindſchafft/alſo jetzt von diſem Laſter deß Zorns/etwas wenigs diſcurirn, &c. Der hohe Gott gebe vns abermalen ſein gnad hierzu/Amen.

ES kan nicht ohne ſeyn/wann ein Prediger die Laſter beredt/ſo befinden ſich allzeit etliche/ welche mit denſelbigẽ behafft ſeynd / die da leichtlich für den Kopff geſtoſſen werden/das muß ſich aber ein Prediger nit jrren laſſen/dañ wer recht geſinnet iſt/der dancket einem guten Freund/der jme ſagt/ was jhme vbel anſteht/vnd jhne daruor warnet Weil ich dañ in den vorgehenden Predigen etliche ſchwere vnd abſcheuliche Laſter geſtrafft / alſo wil ich in diſer Predig die ſchwere Sünd deß Zorns beredẽ/vnd ob ich gleichwol bey etlichen zornmütigẽ damit ein ſchlechten danck verdienen werde/ſo fahr ich doch den einen als den andern weg fort/ dann laſſen wir vns warnen / ſo entrinnen wir der gefahr / vnd ewiger verdamnuß / wo nit/ ſo gerathen wir auch durch diß Laſter deß zorns in zeitliches vnd ewiges verderben/wie wir dann in diſer Predig hören werden.

Was iſt aber der Zorn? Es muß / zu verhütung mißuerſtandts/mit fleiß gemerckt werden/ daß nit alles das / wann ein Menſch vber ein ding ſich entrüſtet vnd bewegt wirdt/ ſolle für einen ſträflichen vnd verdamblichen zorn angezogen werden /
I. nain/dann es kan erſtlich ein zorn ſeyn/der nur ein läßliche kleine Sünd iſt/da der Menſch etwan leichtlich durch ein contrarium zum zorn bewegt wirdt/aber doch gleich alles wider ſincken vnd fallen laſſet. Inmaſſen wir Menſchen dann von Na-

tur

tur mit den vnuernünfftigen Thieren diſe art gemain haben/
wann wir etwan geraitzt werden/ daß wir leichtlich vns bewe-
gen vnnd ein wenig zornig werden / welches nun mehr
nach dem Sündenfall/ ſo gar nit ohne Sünd geſchehen kan/
wie es zuuor/ da der Menſch in ſeiner perfection gebliben/oh-
ne Sünd abgangen were/ꝛc. Es iſt darneben auch ein billicher/ II.
gerechter vnnd löblicher Zorn/ wann man eintweders ins ge-
main das arge haſſet/ welches ſonſten ein Eyfer genennt wird/
wie dann von dergleichen zorn geſchriben ſteht Pſalm. 138.
Röm. 12. Oder/wann in ſpecie einer ex officio, krafft tra-
genden Ambts/ vber das vnrechte zürnet / dauon abermalen
Dauid vnd Paulus zeugen. Pſal. 4.

Alſo ſahe Chriſtus auß Göttlichem eyfer die Phariſeer mit Epheſ. 4.
zorn an/ſo ging auch Moyſes vom verſtockten Pharaone mit Marc. 3.
grimmigen zorn. Er ergrimmet auch im zorn vber das guldne Exod. 11.
Kalb. So wil auch erſtlich dergleichen allen getrewen Lehrern & 32.
gebürn zu thun/daß ſie eyffrig ſeyen vnnd nicht ſchonen ſollen.
Zum andern/ gleich wie auch die Obrigkeit jhr Ambt mit eyfer Eſa. 58.
thun/ vnd das Schwerdt nit vmbſonſt tragen ſolle. Drittens Rom. 13.
ligt nit weniger den Eltern ob mit der Kinder zucht ernſthafft
zu ſein. Vnd gefelt diſer zorn Gott dem Herꝛn gantz wol/ er
belohnet auch denſelben/wie auß dem erſten Buch der Macha-
beer im andern Cap. vnnd in dem 105. Pſalm zuſehen. Wie
Gott aber diſen billichen zorn belohnet/alſo ſtrafet er hingegen
alle vnzeitige lindigkeit vnnd hinleſſigkeit / als wann nemb-
lich Heli gegen ſeinen Söhnen nicht ſaur ſehen/ Dauid ſeinen 1. Reg. 3.
Sohn Amon nit betrüben mag: Deßwegen hat Gott die O- 2. Reg. 13.
briſten ſeines Volcks auffhencken laſſen/ weil ſie bey ſo groſſer Num. 25.
vnzucht d' kinder Iſrael/durch die finger zugeſehē haben ꝛc. Ins
gemain aber (welches ſonderlich die vnfleiſſige fahrleſſige O-
brigkeit wol zumercken) wil GOtt die Leut/ ſo weder kalt noch
warm/ ſonder wegen eines zeitlichen gunſts vnd gewins wegē/ Apoc. 3.
allein law ſeynd/auß ſeinem Mund außſpeyen.

Demnach

III. Demnach ſo verſtehet / liebe Chriſten / durch das Wort Zorn allhie / die hefftige bewegung vnd entrüſtung deß menſchlichen gemüts / welche auß priuat affect vnd Raachgierigkeit hergefloſſen / vnd mit worten vnd wercken leichtlich kan auffgebracht werden / da wir vns dermäſſen erzürnen / daß wir gleichſamb nit wiſſen / was wir reden oder thun / daß vns allerdings der verſtandt genommen / vnd die Gall vberlauffet / das iſt der rechte ſündliche vnd verdamliche Zorn.

Es iſt aber ein hefftig ding darumb / vnd ein heßliche Furia, welche gleichſamb den gantzen Menſchen bewegt vnnd zerrittet / jhne beynahe ſeiner ſinne beraubet / vnd alle Glieder verſtellet / daß man den zorn allenthalben an jhme ſpüren kan. Vñ geht damit zu / als wie mit einer Statt / wann ſie vom Feind eingenommen vnd erobert wirdt / ſo wirdt alle Policey / vnd gute ordnung darinn zerſtöhrt vnd vber ein hauffen geworffen. Alſo / wann diſer Feind der Zorn / der feſtung deß Menſchlichen Hertzens mechtig wirdt / ſo kans darinnen nit recht mehr zugehen / noch ſich der Menſch ſelbs mehr regieren / ſondern gibt bey

Eccleſ. 7. jhme ein feindſelige vnordnung. Das Gemüt deß Menſchen wird auffrühriſch vnd wütig / ſeine gedancken werden verwirrt / die geberden vnd erzeigungen verſtellet / vnd alle Glider erreget / alſo / daß die Zung erhitziget wirdt / ſtatzget vnd ſchnadert / waiſt nit was ſie redt / die Stimme erhebet ſich vnd ſchreyet / die Stirn wirdt runtzlet vnd vngeſtalt / die Augen flammen wie Carfunckel / das Angeſicht brennet / wirdt fewrroth / bald entferbt ſichs wider / wirdt aller blaich / die Zeen kirren aufeinander / die Händ fladern vnd gaucklen / wöllen ſchlagen / hawen / ſtechen / rucken den Hut jetzt auff das rechte / bald auff das lincke Ohr / fallen ins Haar / rauffen vnd kratzen / die Füß lauffen hin vnnd her / jetzt hinderſich bald für ſich / ſtampffen vnd zablen / daß ſie auch

Prou. 27. ein Strohalm jrret. In Summa / Salomon hat recht geſagt / daß der Zorn wütig / vnd der grimm vngeſtüm ſey / vnd Horatius ſchreibt.

Ira

Ira furor breuis eſt, animum rege, qui niſi paret, imperet, &c.

Es wirdt aber durch den Zorn nit nur der Menſch/ ſo erzürnt iſt/ alſo zerrüttet vnd verwüſtet/ ſondern es werden auch andere Leut damit beläſtiget vnd vnrühig gemacht/ dann wo diſe Furia dominirt, da bleiben auch die aller beſte Freund nicht lang einig/ ſondern es entſtehet vnder den Eheleuten/ Eltern/ Kindern/ Geſchwiſtrigten vnd Freunden bald aller vnwill: vñ wie auch die aller beſte Speiſen bitter werden/ wann Gallen drein kommet/ Alſo/ was jmmermehr/ von einem zornigen Menſchen geredet oder gethan wirdt/ das iſt alles vnfreundtlich/ vnlieblich vnd bitter/ dann er ſchonet niemands/ hat keinem nichts für gut/ es iſt jhme alles gifft vnd gall/ vnd niemands iſt jhm zu lieb: vnd fangt der Menſch auß zorn vil an/ deſſen jhne hernach vbel rewet/ Er fluchet eintweď vnd ſchweret grewlich/ oder ſchendet vnnd ſchmehet ſeinen Nechſten/ oder thut ſonſten daß jam̃er vnd noth darauß entſtehet/ vnd jme ſelbſten zu letzt/ an Leib/ Ehr vnd Gut am aller ſchädlichſten iſt/ vnnd ſonderlich am Leib vnd ſeiner Geſundtheit. Dann zugleich/ wie vberflüſſiges freſſen vnnd ſauffen dem Thäter groſſen nachtheil bringt/ alſo auch der Zorn: Dann er iſt der geſundtheit ſchädlich vnnd abbrüchig/ macht dem Menſchen grimmen/ läme/ bringt etwa die böſe Kranckheit/ das Vergicht/ den Schlag/ vnd wie Syrach ſagt: **Eyfer vnd Zorn verkürtzen das leben.** Daher pflegt man zu einem zornigen Menſchen gemaingklich zu ſagẽ: Sihe/ du weiſt/ wie dir ď zorn ſo wehe thut/ noch kanſtu dich dafür nit hüten. Eccl. 30.

Vnd welches das aller gröſſeſt iſt/ ſo wils Gott in ſeinem Reich nit leiden/ dann Chriſtus ſagt: Welcher vber ſeinen Bruder zürnet/ der ſey ſchon deß Gerichts ſchuldig. Was aber für ein Vrtheil herauß kommen werde/ das lehret Paulus/ nemblich/ **Die ſolches thun/ werden das Reich Gottes nit erben.** Matth. 5. Galat. 5.

Dieweil dann dem alſo/ ſo wirdt billich der Zorn vns ſo hoch in GOttes Wort verbotten / wie wir dann leſen Leuit. 19. Eccleſ. 7. vnd Iacobi 1. cap. derſelbig gibt auff den fall ein gar guten rath/ vnnd ſagt: Seyt langſam zum Zorn. als wolt er ſagen: Zorn iſt ein groſſes vbel/ das Gott beleydigt vnd wider ſein höchſtes Gebott ſtrebet / darumb erzürne ſich keiner ſo leichtlich. Vnnd da je etwan einer mit dem Zorn vbereylt wurde/ ſo hüte er ſich doch/ daß er nicht gleich in der furia vnd freuenlicher weiß etwas fürneme/ handle/ rede oder thue/ welches jhm ſchädlich ſey / dann in diſem fall iſt die verweilung alzeit nutzlich/ dann eben dahin hat der heilig Jacobus geſehen/ da er ſagt: Seyt langſam zum Zorn. Alſo hat Athenodorus den Kaiſer Auguſtum dahin gewiſen/ wann er erzürnet/ ſoll er gantz nichts handlen / er habe dann zuuor das gantze A. B. C. hinauß gezehlet. Dann vnder deren weil / kans nit fehlen/ der Zorn muß vmb etwas ſchwinden. Wir Chriſten ſollen darfür ein Vatter vnſer betten/ biß der Zorn ein wenig bey vns verſauſet.

Man liſt von einem Heydniſchen Philoſopho, daß er zu ſeinem Diener/ ſo etwas vnrechts gethan/ geſagt habe: vapulares niſi iratus eſſem: Wann ich nit zornig wer/ ſo wolt ich dich ſchlagen. Dardurch gab er zuuerſtehen / im zorn halte er vil lieber an ſich/ als daß er ſolte drein ſchlagen/ dann er möchte ſonſten leichtlich der ſachen zuuil thun. Wers köndte lernen vnd practicirn, der würde wol etwa zürnen / aber doch nicht ſündigen wie Dauid ſagt. Vnnd wie deß HERrn vnſers GOttes zorn nur ein Augenblick weret / dann er wirdt nit jmmer hadern/ noch ewiglich zorn halten: alſo wurden wir auch lernen/ mitten im zorn vns meſſigen/ vnd eines beſſeren beſinnen.

Pſal. 4. Pſal. 29. & 102.

Es befinden ſich aber auch etliche mittel/ dardurch man dem Zorn abwöhren kan/ wie dann die Demut nit das wenigſte iſt.

Dann

Dann ein hoffertiger Menſch iſt gemainglich auch ſtutzig vnd zornig/ vnd iſt/ wie man pflegt zu ſagen/ gar kurtz angebunden/ dann begegnet man einem ſolchen mit worten vnd wercken nit ſeines gefallens/ ſo bildet er jme von ſtund an einen deſpect oder verachtung ein/ das wil er nit leyden / vnd erzürnet ſich darab. Wer nun die hoffart vnd ſtoltz abſchaffet/ vnd ſich der Demut befleiſſet/ der hat ein guten vortheil wider den Zorn. Wann Dauid ſo ſtoltz vñ verwehnt geweſen wer/ als ſeine Hauptleut/ 2.Reg.16. ſo were jhme der ſpott/ den jhme Semei angethan/ auch bald in die Naſen krochen/ hette aber ſein ſach damit nur ärger gemacht. Vnſer HErr Chriſtus war nit hoffertig/ ſondern von Hertzen demütig/ darumb war er auch nit zornigs Gemüts/ ob jhme ſchon gleich vil ſchmach vnd ſchandtwort angethan wurden / wie Eſaias vnd Petrus von jhme zeugen. Darumb lerne du auch mein CHriſt demütig ſeyn / ſo wirſt du gewißlich Eſa. 53. 1. Pet. 2. vmb ein guts kaltſinniger werden. Vnd wie ein todter Cörper nicht empfindet/ wann ſchon in jhne gehawen oder geſtochen wirdt: Alſo/ wann die Hoffart bey einem Menſchen abgeſtorben/ ſo iſt er nit mehr ſo empfindtlich/ vnd kan wol etwas vberſehen,

Wer leichtlich für gut nimbt/ was man jhme thut/ wirfft jeweiln ein Berglein in ein Thälin / vnd wil nit alles zu böltzen drähen/ der wirdt auch nicht leichtlich zornig/ ꝛc. Wann aber ein Menſch mit ſich ſelbſten zart vnd haickel iſt/ helt vil auf ſich ſelbſt/ wil alles auffs geſchliffneſte haben / das macht zornige / grämſige vnd kipplete Leut/ dann es mag leicht etwas ſein/ daß einen ſolchen Menſchen jrret/ man kan jhm nichts rechts thun/ er wiſchet gleich auff/ vnd erzörnet ſich ab einem narrenwerck / als wolt er ſich ab der Ketten reiſſen. Vnd wie die podagramiſche Leut jehr empfindtlich ſeyndt/ man darff ſie nicht anrühren / vnd wann ſchon einer nit dran gedacht/ er iſt noch weit von jhnen/ ſo dörffen ſie doch anfangen ſchreyen/ alſo ſeynd auch die

zärtliche Leut/ ſeind bald auff wie das Küchlein in der Pfan-
nen. Aber nicht alſo ſeynd beſchaffen die jenigen/ welche leicht
Gen. 28. für gut haben. Weil Jacob auff einem Stain vergut namb/
hat er leichtlich ſchlafen künden/ hat ſich freylich nicht bald er-
zürnt/ wann jhme ſchon das Beth nicht recht gemacht wor-
Mar. 1. den. Weil der heilige Joannes mit einem Klaid von Camel-
haaren vergenügt geweſen / wirdt er kein handel mit dem
Schneider angefangen haben/ daß er jhme die Klaider nicht
recht gemacht. Weil Chriſtus ſeinen Jüngern ſelbſt auffgewar-
tet/ vnd zu Tiſch gedient/ daher hat er ſich nicht erzürnt/ wie et-
liche/ denen die Diener vnd Jungen nimmer recht gnug auff-
warten künden.

Wer curios vnd fürwitzig iſt/ alles außförſchlen vnd wiſ-
ſen wil/ vnd leichtlich glaubt/ was man jhme zu Ohren trägt/
der hört offt vnd wird jnnen/ daß jhm nit gefält/ ſo wirdt er als-
dañ zornig/ vnd gibt jmmer händel/ darumb alſo nicht geſinnet
Pſal. 100. ſeyn/ iſt gut für zorn/ wie David von ſich bekennt/ da er ſich
verlauten laſt/ dz er ein ſolcher Mann were/ der ſich deß ſchwetz-
werck vnd mehrlein tragen nicht achtet/ dann ſonſten dörffte er
das Schwerdt nimmer einſtecken/ er müſte ſich ohn vnderlaß
erzürnen/ wañ er den Fuchsſchwäntzern ſolte das gehör geben/
vnd alles annemmen/ was ſie jhme zu Ohren brächten/ Wer
nun dem David hierinn nachfolgt/ vnd nicht alle ding wiſſen
wil/ der wirdt gewißlich erfahren/ daß er damit jhme ſelbs vor
vilem vnnötigen zorn ſeyn wurde. Weil aber zur zeit nichts ge-
mainers iſt/ als ſolche Schwetzer vnd vnruh ſtiffter/ daß auch
vil Leut ſolche gern hören vnnd ſie lieben/ daher entſteht heut
zu Tag ſo vil vnruh/ zanck/ zorn/ hader in der Welt.

Vngeduldigen Leuten/ die gar nichts leiden können vnd
wöllen/ kan auch ein geringe liederliche offenſion vnd belaidi-
gung das Hirn vbertreiben: Wer aber ſich mit Chriſto vnnd
David gewehnet etwas zu leyden/ ſein Seel mit gedult zu faſ-
ſen/

ſen/vnd daß er jhme auff dem Rucken kan laſſen ackern/ Pſal. 128. dem wirdt ein geringes fůßtrittlein nit ſo bald zu ſchaffen geben. Es iſt aber laider jetzt dahin kommen/ daß/ wann einer mit Chriſto/ vnd vmb Chriſti willen/ vberſicht/ muß er ein letfeig vnd nicht vil werth ſeyn/ dann man wils jetzt nicht haben/daß man guts gegen böß thun/ſondern böſes mit noch ärgern vergelten ſoll.

Wann wir auß Chriſtlicher liebe/die ſich nit vngeberdig ſtellet/ allwegen ſo offt wir belaidigt werden/ vnnd vnſers vermainens/ vrſach zu zürnen haben/ gedechten: Ach/ wir ſeind eben alle ſchwache vnnd blöde Menſchen/ wir fehlen alle manigfaltig/ allein Gott iſt vollkommen/ gut vnd gerecht/ keiner iſt vnder vns/ der ſich nicht auch etwa an andern Leuten eben alſo/oder noch gröber vergreiffe: Lieber laſſet vns gedult mit einander tragen/ einer dem andern etwas zu gut halten/damit wir neben einander hinkommen mögen/ꝛc. Wann wir alſo gedechten/ſo offt vns andere zu Zorn vrſach geben/mein GOtt/ wurde mancher ſich nit ſo liederlich erzürnen.

Das aller beſte mittel aber dem Zorn vorzukommen/ iſt das liebe heilige Gebett/wann wir GOtt vmb den H. Geiſt hertzlich anruffen/ der vnſere von Natur zum zorn hitzige Hertzen abkühle/ vnd kaltſinnig/ vnſere harte ſtainerne Hertzen erwaiche/ vnnd flaiſcherne darauß mache/ damit wir zum Zorn vns nicht ſo liederlich auffbringen vnnd verhetzen laſſen. Das hat Dauid gethan: pro eo vt me diligerent, detrahebant mihi. Ego autem orabam, &c. Wil ſo vil ſagen: Ich Pſal. 108. halt mich gegen den Leuten/ ſo vil müglich/ daß man vmb vnnd vmb zu fridē mit mir ſein köndte/aber meine widerwertige ſeind ſo böß/ daß ſie mir darfür alles laid anthun/ vnnd were offt nit wunder/ daß ich mich auch in Harniſch jagen ließ/ ꝛc. Aber das thue ich nicht / ſondern ich bette alsdann deſto

fleiſſiger/das iſt mir geſünder als wann ich mich darob erzürnte/ꝛc. das ſolten wir auch thun/vnd beyneben vns nicht weniger befleiſſen / daß wir andere Leut nicht zum Zorn raitzten. Der hohe Gott/ der wol vrſach hat ſich vber vns zu erzürnen/vnnd vns in ſeinem Göttlichen gerechten zorn zu ſtraffen/ der wende ſeinen billichen Zorn von vns ab/ vnd geb vns auch gnad allen Zorn zu meiden/ Chriſtlich vnd Brüderlich zu leben/ auff daß wir endtlich ſelig werden/ Amen.

Die neundte Predig/

Von der Freundlichkeit/ ſo die Chriſten gegen einander vben ſollen.

THEMA.

Induite vos ergo ſicut electi Dei viſcera miſericordię, benignitatem, &c. Coloſ. 3. So ziehet nun an als die Außerwöhlte GOttes/ hertzlich erbarmen Freundtlichkeit/ ꝛc.

ANdächtige im HErrn/ ꝛc. Es iſt ein gemaine red bey den Gelehrten/ daß ſie pflegen zu ſagen: contraria iuxta ſe poſita magis eluceſcunt, wann man die ding/ ſo einander zuwider ſeyndt/ gegen einander helt/ vnd neben einander beſihet/ ſo kan man den vnderſchid deſto baß mercken. Alſo auch/ wann gute/

ge[illegible]lach-

geſchlachte/liebliche/ſüſſe vnd wolgeſchmackte Früchten gegen vngeſchmackten/ rauhen/ bittern/ ſauren vnnd vngeſchlachten verſucht werden/ſo ſpüret man am beſten / wie weit ſie von einander ſeyndt. Wir haben nun in zweyen vnderſchidlichen Predigen beſehen vnnd gleichſamb verſucht / was Feindtſchafft / was Zorn ſey/ vnnd haben zwar wol verſtanden / was maſſen diſes ſaure / rauhe vngeſchlachte Früchten ſeyen / Auff daß wir aber die bitterkeit derſelben noch beſſer verſtehen / vnd gleichſamb mit Händen greiffen / wöllen wir in gegenwertiger Predig für vns nemmen/ein ſchöne liebliche Tugendt / welche diſen beeden oberzehlten Laſtern geſtracks entgegen ſteht / vnnd die in vnſerer Mutterſprach die Freundlichkeit genennet wird. Zu ſolcher ſchönen Tugendt ermahnet vns Chriſten der heilig Paulus in den worten meines Thematis, Was nun die Chriſtliche Freundlichkeit ſey/ was ſie effectuire, wem dieſelbige ſonderlich wol anſtehe/ vnd warumb wir Chriſten vns derſelbige annemmen vnd befleiſſen ſollen/ diß alles wöllen wir auff dißmal mit einander in der forcht Gottes betrachten / der hohe GOtt geb mir vnd euch ſein gnad hierzu/ſo fang ich an/Amen.

WEil wir nun von diſer Tugent handlen vnd reden wöllen/ſo iſt vor allen dingen von nöthen/daß wir wiſſen/ was doch aigentlich die Chriſtliche Freundlichkeit ſey vnd heiſſe/dann nit alle freundlichkeit gut oder ein Chriſtliche tugent iſt/ſeytemaln auch ein vermainte flaiſchliche freundlichkeit ſich befindet/ als da etliche gaile/leichtfertige Leut ſich wider gebür gegen jederman zudeppiſch machen / dardurch ſie aber in worten vnd wercken/ zucht vnd ehr fail bieten/welches ja kein rechte zuleſſige/ſondern ein vngebürliche bübiſche Freundlichkeit mag getaufft werden.

Die Chriſtliche Freundlichkeit aber iſt ein ſolche Tugent/ wañ ein Menſch/ſo vil ohne verletzung/eines jedwedern ſtands/ ohne

ohne abbruch der Religion, Warheit vnd Gerechtigkeit/ mit vnuerſehrtem guten Gewiſſen/ geſchehen kan/ gegen jederman ſich mit worten/ geberden vñ wercken/ leutſelig vnd ſo ſittig erzeiget/ damit/ ſo vil jmer müglich/ frid/ gunſt/ gute correſpondentz vnnd vertrewlichkeit/ vnder einander erhalten werden/ einer den andern gern leiden möge/ daß niemandt den andern verachte oder ſchmehe/ keiner gegen dem andern hochmütig/ prechtig/ ſtoltz vnd vbermütig ſey/ das iſt die Chriſtliche gute freundſchafft/ wann einer freundlich iſt/ aber nit frech/ vnd vngezogen/ züchtig/ beſchaiden vnd ehrerbietig/ aber nit ſchamloß vnd vnzüchtig.

Diſe Tugendt macht/ daß man in täglicher conuerſation leichter mit einander außkommen vnnd ſich betragen kan/ daher ſagt der H. Hieronymus, diſe Tugend ſey lenis, blanda, tranquilla, bonorum omnium conſortio apta, &c. das iſt/ ſie ſey lind/ ſanfft/ ſittig/ könde ſich aber bey jeden guten Leuten zuthun vnnd accommodiern, ſey auch redſprechig/ anmütiger geberden/ daß menniglich luſt habe mit jhr freundtſchafft zu halten.

Matth. 10. Wer diſer Tugendt halber wil gerümbt ſeyn/ der ſoll
1. Reg 25. grueßbar vnd beſcheidnes geſprechs ſeyn/ wie auch Chriſtus ſeine Jünger darzu gewöhnet. Vnd der H. Dauid ſeinen Knaben befilcht/ Wann jhr zu Nabal kommet/ ſo grüſſet jhne von meinet wegen freundlich/ vnd ſprecht: Glück zu/ frid ſey mit dir/ ꝛc. Sehr vnfreundlich iſt es/ vnd gibt ſchlechten fauor bey andern/ wann einer vber einen andern Menſchen fiel/ ehe er ein wort mit jhme redete. Darzu gehört ferrner/ daß widerumb der grueß freundtlich angenommen/ vnd darumb gedancket werde.
Eccl. 42. Scheme dich/ ſagt Syrach/ daß du nit danckeſt/ wann man dich grüſſet. Vnd S. Petrus wil/ wir ſollen vns vnder
1. Pet. 5. einander/ vnnd gegen einander grüſſen mit dem kuß der Liebe/ dann auff einen guten Morgen/ guten Abendt ꝛc. gehört ja ein

Deo gratias: ſonſten laſt man dich ein anders mahl fahren/ vnd redet nichts mit dir/ dann/ was würde aber zu letzt drauß werden? Sonderlich aber bringt das auch freundlichkeit/ gunſt vñ gute zuneygung bey den Leuten/ wann einer einem jedem nach ſeinem Stand/ ſeine gebührende ehr/ reuerentz/ titel vnd namen gibt/ welche höflichkeit dann die Menſchen angenemb machet/ daß man ſie wol leiden vnd mit jhnen vmbgehn mag. Hingegen wendet die knöpfiſche grobheit vnnd vnuerſtandt die Gemütern ab/ daher S. Paulus rathet; Es ſoll je einer dem andern mit Ehrerbietung zuuor kommen. Vnd; Gebet Ehr dem Ehr gebührt, Das koſtet nit vil/ ſteht wol/ vnnd behelt guten willen. Rom. 12. & 13.

Nun iſt es aber von Natur nit in vns/ daß wir vns freundlich gegen den Leuten erzaigen/ ſonder vnſer Flaiſch hat die art an jhm/ das es feindlich/ wild/ trutzig vnd verwehnt iſt: Wann einer ein wenig etwas vor einem andern iſt/ kan oder vermag/ ſo vermaint er geſchwind/ er ſolle niemands kein guts wort geben/ keinen anſehen/ niemand das Maul gönnen/ ſondern die Leut nur vber ein Achßel anſehen/ bochen vnd trutzen. Der H. Paulus aber lehret vns ein anders/ vnd ſagt: So ziehet nun an/ ꝛc. hertzlich erbarmen/ freundlichkeit/ ꝛc. Man ſagt ſonſten von den ſtudiis, ſie machen feine ſittige freundliche vnd beſcheidne Menſchen:

Adde quod ingenuas didiciſſe fideliter artes,
Emollit mores, nec ſiuit eſſe feros.

Aber deß H. Geiſts hohe Schul thut hierinnen vilmehr: dann da weiſet er vns an/ vnd ſagt/ wann wir wöllen Kinder Gottes ſeyn/ ſo müſſen wir jhme als vnſerm Vatter nachſchlagen/ vnd ſein art an vns neiſſen/ alſo anziehen freundlichkeit/ ꝛc. Er gibt vns auch die lection für/ daß wir ſollen lernen vnd behalten/ alle Menſchen ſeyen zugleich/ vnd einer ſo wol als der ander/ zu Gottes Ebenbild erſchaffen/ zum ewigen Leben beruefen/

ſen/durch Chriſtum erlöſet/ꝛc. Was wil dann einer auß jhme ſelbſt machen / oder ſich vber einen andern geduncken? Der heilig Geiſt erjnnert vns auch in ſeiner Schul/auß dem Buch deß Göttlichen Worts offtermalen/ Hochmut habe nie kein
Ecclеſ. 3. & 10. gut gethan/ ſondern ſey bey Gott vnd den Menſchen verhaſt. Alſo macht ein vnfreundlicher Menſch ſich feindſelig bey jederman/ auch bey GOtt ſelbſten/ was zeyhet er ſich ſelbſt nur? auch erzürnet ein vnfreundlicher Menſch Gott den Herꝛn/der ſolche vnweiß nit leiden wil / ſondern hat allwegen den Hochmut geſchendet vnd endtlich gantz vnnd gar geſtürtzt / deſſen iſt
Pſal. 36. der H. Dauid ein zeug/vnd der weiſe Syrach ſagt: Er iſt nur
Eccl. 28. Flaiſch vnd Blut/vnnd helt den Zorn/ wie darff er vergebung begeren?

Zu der freundlichkeit hilfft vil/daß vns Gott in der Natur eingepflantzt/daß ein Menſch von Natur gern vmb vñ bey andern Menſchen iſt: Homo eſt animal ſociabile, Ein Menſch iſt ein geſellig geſchöpff/ daß gern bey ſeines gleichen iſt. Wann wir dann nun gern bey den Leuten ſeynd/ ſo wiſſen
Rom. 15. wir die Regel auch: vt ameris amabilis eſto, Es ſtelle ſich ein jeder vnder vns alſo / daß er ſeinem Nechſten gefalle im guten zur beſſerung. Vnnd wie Paulus widerumb ſagt:
Coloſ. 4. Ewer red ſey freundlich vnnd lieblich/als mit Saltz gewürtzet.

Vnd ob gleichwol diſe Tugendt alle Chriſten zieret/ ſo ſteht ſie doch ſonderlich wol der Obrigkeit an/ wann dieſelbige denen/ſo ringes ſtandts ſeynd/fein freundlich vnd anmütig zu ſprechen/auch mit einem Kind zu reden ſich nit ſchemen/welche freundſchafft dann/ein gnädige vnnd günſtige affection mag genennt werden. Alſo thät jener Römiſche Oberhaubtmann/ der Pauli Schweſter Sohn war/ einen Jüngling bey d' hand
Act. 23. nam/führet jhne beyſeits/ vnd fraget jhne: Was iſts/daß du mir zuſagen haſt? das war einem ſolchen ſtattlichen anſehlichen

lichen Mann vil rühmlicher/ als wann er gethan hett wie etliche/ ſo ſich jhrer Hochheit vbernemmen/ vnd nichts künden als ſaur vnd ernſtlich ſehen:

Nec viſu faciles, nec dicto affabiles vlli.

Das iſt/ Sie mögen den Leuten das Geſicht nicht vergönnen/ noch mit jnen redē/ ein ſolcher reputatiſcher Herꝛ iſt Roboam geweſen/ der drowet ſeinen Vnderthanen/ er wöl ſie mit Scorpionen gaißlen laſſen/ Er hat noch vil Brüder/ die es nicht anderſt machen / ſehen ernſthafft in die ſach / koldern/ pochen/ ſchnarchen / werffen mit Schelmen zu/ wann es je ſo wol gerathet/ daß ſie etwas reden/ fahren arme Leut an / wie reuerenter ein Saw einen Bettelſack/ drowen auch etwan vnd erzeigen ſich dergeſtalt/ daß einem armen Geſellen das Hertz entfellt / wann er nur an ſie gedenckt/ oder von jhnen reden höret. Syrach vnd der H. Paulus geben diſen Geſellen vil einander Regel: Den Armen neig ohn vnmut dein Ohr / vnnd antwort jhme fridlich in ſanfftmut. Alſo war Joſeph geſinnet / daher hat er den Namen mit ehren gehabt / vnnd iſt vom König Pharao/ deß Landts vatter genennt worden. Eben das geht auch auff Herꝛn vnd Frawen/ Haußvätter vnnd Haußmüttern/ daß ſie gegen jhrem Geſind nit vnwürſch vnd gar zu rauch ſeyen/ ſondern ſich der lindigkeit vnd freundligkeit befleiſſen/ wie ſie deſſen S. Paulus erinnert. Es ſollen aber alle fürgeſetzte das Exempel deß höchſten Herꝛns im Himmel vnd auff Erden/ täglich vor augen haben/ welcher zwar hochgeſetzt iſt/ vnd doch auff das nidrige ſihet. Wie ein ſo freundlich geſprech hielt er mit Abraham/ ein Dorff Amma hette einem Bawren ſo lang nit audientz geben/ auch nicht ſo freundlich beſcheid ertheilt. Vnſers Herꝛn Chriſti Exempel iſt gleichsfals für Augen zu haben/ welchem aller gewalt iſt gegeben im Himmel vnd auff Erden/ dannoch iſt er nit murꝛiſch vnd grewlich / ſondern ſanfftmütig vnd von Hertzen demütig. Er hat ſeine

Eccleſ. 4. Phil. 4. Gen. 41. Epheſ. 6. Coloſ. 3. Pſal. 112. Gen. 18. Matth. 28 Eſa. 42. Matth. 11.

Tit. 3. freundlichkeit vnd leutſeligkeit gegen vns armen Menſchen im werck erſcheinen laſſen/ in dem er die Sünder angenommen/ vnd mit jnen truncken vnd geſſen hat/ welches die Phariſeer vñ
Ioan. 4. 8. Schrifftgelehrten verdroſſen. Was für ein langes vñ freundliches geſprech hielt er mit jener Samaritanin beym Brunnen/ wie auch mit der armen Ehebrecherin. Brachte man jhme
Marc. 10. die Kindlein/ ſo hertzet er ſie/ leget die Händ auff ſie vnd ſegnet ſie/ꝛc. Wie freundlich iſt nun Chriſtus gegen ſeinen lieben Jüngern/ er nennet ſie Freund/ er iſt vnder jhnen wie der geringſte/ er dienet jhnen/ er waſchet jhnen die Füß/ auch nach ſeiner heiligen Aufferſtehung ſetzt er ſie zu ſich an Tiſch/ er redet mit jh-
Ioann. 13. nen/ ſonderlich mit dem H. Petro/ den er als ſeinē liebſtē freund
15. 21. zu ſeinem Statthalter ſetzet.

Die H. Engel geben hohen vnd fürnemen Leuten auch ein Exempel der Freundlichkeit/ welche ſich nit vberheben/ daß ſie vil höher ſeyndt als die Menſchen: Sie eſſen mit Abraham
Gen. 18. 19. vnd Loth zu gaſt/ halten freundlichs geſpräch mit jhnen/ꝛc. Al-
Luc. 2. ſo auch mit den armen Hirten auff dem Feldt/ꝛc. vnnd andern Menſchen mehr/ wie deſſen Exempel hauffenweiß verhanden.

Es ſoll aber die Freundlichkeit auch bey geringen Leuten ſtatt haben/ wie ſie dann auch mehr vrſach haben als hohe vnnd anſehnliche Leut/ die ſollen von jhnen nicht ſagen laſſen/ daß ſie ſo ſtoltz/ das etwan beſſer mit Grafen vnd Herrn zu reden ſey/ als mit jhnen / wie man denn wol manchen Schloßvogt / auß dem armen vnnd Bawren ſtand ſelbſt gewachßnen Schreiber findt/ der ſo verwehnt/ ſtoltz/ ſo hochmütig vnnd trutzig iſt/ daß niemand kein guts Wort von jhme hat/ ſonder nur ſchnarcken vnd ſchnaufen iſt ſein weiß/ꝛc. das ſoll aber nit ſeyn. Freundlichkeit heiſſet in Lateiniſcher ſprach Humanitas, wann mans dem Wort nach geben ſolt / vnnd im brauch were/ ſo hieß es Menſchlichkeit/ dann es kombt ab homine her/ vnd wird darmit ſo vil angedeutet/ dem Menſchen ſtehe wol an / daß er humanus

manus vnd freundlich ſey/wer es nit thut / der ſolt freylich kein Menſch genennt werden/ ſondern ein vnmenſch heiſſen. Vnd ſolcher geſtalt ſchicken wir vns zu Gottes art vnd Natur/ welches vns ſehr ehrlich vnd rühmlich iſt. Wir machen vns auch damit das Leben ſüß/ſanfft vnd leicht: Dann Gunſt iſt beſſer/ als Silber vnd Goldt: vnd ein freundlicher anblick erfrewet die Hertzen/ꝛc. Daher wächſt zwiſchen den Menſchen ein gute affection, naigung vnnd hertzlichs vertrawen/ hingegen macht grobheit/ vnfreundlichkeit vnwerth/ das man einen ſolchen Menſchen ſcheühet/ wie Nabal ein grober knopf war/mit dem niemand handlen kondte/were auch ob ſeiner vnfreundlichkeit erwürgt worden/ wann nit ſein verſtändig vnd vernünfftig Weib mit jhrer freundlichkeit/wider gut gemacht/ was er verderbt hat/dann wahr iſts: ein gut Wot/ find ein gute ſtatt. Prou. 22. & 15. 1. Reg. 25.

Doch iſt zum beſchluß diß noch zu wiſſen/daß die freundlichkeit/ſonderlich bey den fürgeſetzten vnd Eltern/ ſich ſo weit erſtrecken ſoll/daß jhr reputation, vnd jr anſehen oder authoritet nach jedes ſtandt/ dardurch keines wegs auffgehebt/ geſchmelert oder verworffen werde/ dann es iſt niemands freundlicher vnnd leutſeliger als vnſer GOtt im Himmel/ der doch nicht deſto weniger ſich für einen ſtarcken/eyffrigen vnd gerechten Gott/ vnd ſtrengen ernſten Richter vnd Recher aller miſſethat/offentlich außthut vnd bekennet der Sohn Gottes/ wie oben vermeldet/iſt gegen armen/geringen/verachten/ſchlechten auch ſündlichen Menſchen/die freundlichkeit ſelbſten geweſen/ aber doch hat er den Phariſeern/Schrifftgelehrten/ vnnd andern/welche nit zu bekehren waren/nichts geſchenckt/ſonder ſeinen ernſt aller notturfft nach/gegen jhnen erzaigt. Exod. 20.

Alſo ſteht den Eltern wol an/daß ſie gegen jhren Kindern nit bitter ſeynd/ſonder jhnen alle Vätterliche vnd Mütterliche trew vnd lieb erzeigen/darzu ſie auch die Natur ſelbſten anwei-

ſet/damit ſie durch jhre vnfreundlichkeit die Kinder nit zu zorn
raitzen oder erbittern/vnnd ſie ſchew werden. Aber wann ſie
auß vnzeitiger vnd vbermachter freundlichkeit vnd liebe / den
Kindern allen mutwillen geſtatten/vnd jhr anſehen/forcht vnd
gehorſam bey denſelbigen verlieren / ſo kan auff der Welt
nichts erdacht werden/ daß den Kindern vnnd Eltern ſchädli-
Eccl. 30. cher ſey/ daruon Syrach ein langes ſchreibt / wie es auch Heli
mit ſeinem ſchaden vnd hertzenleid erfahren/ der zuuor nie ſaur
1. Reg. 3. 4. darzu geſehen/wann ſeine Söhn ſo böſe Buben geweſen ſeynd.

Gleicher geſtalt thuts auch der Obrigkeit noht / daß ſie gegen den Vnderthanen jhr gnad/ freyndlichkeit vnnd lindigkeit/ alſo mit gebürendem ernſt vnnd Obrigkeitlicher grauitet temperirn, damit nit die Vnderthanen/ wie gar leichtlich geſchicht/ jhre Obrigkeit gering achte/ vnnd vrſach nemme bald alle forcht/reſpect vnd gehorſam weg zu werffen/ darauß dan anders nichts als ein vnordenlich wüſtes weſen/auch entliches verderben vnd abgang der Policey erfolgen kan. Darum̃ dann die Obrigkeit ſtets ingedenck ſeyn muß / ſie habe zwar den ſcepter der freundlichkeit in der Hand/ aber beyneben ſolle ſie auch das Schwerdt nit von handen geben / Diſe beede ſollen/ müſſen vnd künden ja bey einander ſeyn / damit ſie von den Vnderthanen zumal geliebt vnnd gefürcht werden.

Die mainung hats auch mit den Geiſtlichen Pfarrherrn/ Predigern/ Beichtuättern vnnd Seelſorgern / diſe ſollen mit dem heiligen wort GOttes die arme Sünder/ſo ſich warnen / ſtraffen vnd weiſen laſſen/ mit aller ſanfftmut vnd freundlichkeit zur Buß locken/ ꝛc. Hingegen aber ſollen die vngezogne/vnbußfertige / halßſtarrige/ mutwillige Sünder / nicht mit dem
Zach. 11. Stab ſanfft/ ſondern mit dem Stab ernſtlich angefahren wer-
Ezech. 13. den/ damit man jhnen nicht Küſſen mache vnder die Arm/vnd
Pfulgen zu den Häuptern. Man muß jhnen nicht predigen
Mich. 2. wie ſie sauffen vnd ſchwelgen ſollen/welches zwar ein Prediger
Tit. 1.

für

für ſolche Geſellen were/ ſonder es heiſt: Straff ſie ſcharpff/ dann mein Red iſt zwar den Frommen freundlich/ aber die Böſen müſſen vnſanfft zerſtört werden. Mich. 2.

So vil auff heut von der ſchönen Tugendt der Chriſtlichen Freundlichkeit/ der liebe Gott verleyh vns hie diſe Tugendt zu vben/ auff daß wir derſelbigen bey Gott aineſt auch ewig zu genieſſen haben/
AMEN.

Laus DEO.

FINIS.

Stehele, Jacob

Laster vnd Tugent Spiegel Das ist: Neun Predigen von sechs underschidlichen Hauptlastern, denen drey schöne liebliche Tugendten entgegen gesetzt seyndt Zu disen laidigen und lasterhafftigen Zeiten allen Christen sehr nötig und nutzlich zu lesen

München 1618

ESlg/4 Hom. 203#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10363530-9
VD17 12:124102D